MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

2 (2.1.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366111

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.30 zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Traitteur, Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 2. Januar / Sonntag, 3. Januar 1932 | 143. Jahrgang – Nr. 2

Stadtarchiv Mannheim
Inv.-Nr.
Sign.

Pariser Kritik deutscher Neujahrskundgebungen

Man wirft uns „Mangel an Mäßigung und kluger Eingebung" vor - Auch Hindenburgs Rundfunkrede wird glossiert

„Unfruchtbare fromme Wünsche"

Telegraphische Meldung

Paris, 2. Jan.

Die Neujahrskundgebungen in Deutschland finden nicht den Beifall des „Journal". Das Blatt glaubt mit Bedauern feststellen zu müssen, daß ihnen Mäßigung und kluge Eingebung abgingen. Marschall von Hindenburg fordere die Beseitigung der Reparationen und die Revision der Militär-Klauseln des Versailler Vertrages. Nichts weniger. Die Reparationen sollten verschwinden, weil, wie es scheine, sie untragbar seien und doch erkenne der Baseler Bericht an, daß sie kaum 12 Proz. der gesamten Budgetausgaben und kaum ein Drittel der Kapitalien, die Deutschland geliehen worden seien, darstellen. (!) Die Militärklausel würde im Namen der Sicherungsgleichheit verurteilt. Aber von welcher Seite sei das Gleichgewicht gestört? Etwa bei den Nationen, die nur die Aufrechterhaltung der geschaffenen Ordnung verlangten oder bei den Nationen, die diese Ordnung unaufhörlich wieder in Frage stellten.

„Quotidien" erklärt, in allen offiziellen Neujahrsansprachen, ob man die Radiorede des Marschalls Hindenburg oder die Rede des päpstlichen Nuntius im Elysée wähle, finde man die gleichen Worte und sogar die gleichen Gedankengänge: jede Persönlichkeit, die sich an die Völker zu wenden ein Recht habe, gebe dem brennenden Wunsche nach Sicherung und Frieden Ausdruck. Ein jeder wünsche das Ende der Krise, den Zusammenschluß, die Solidarität herbei.

Das seien unfruchtbare fromme Wünsche, die die konfessionelle Höflichkeit in banale Formeln brächten.

Wenn auch alle Welt das individuelle und allgemeine Wohlergehen wünsche, so sei man doch hinsichtlich der Wahl der Mittel verschiedener Meinung und gerade hier treten unüberbrückbare Gegensätze zutage. Die Deutschen erklärten mit Reichspräsident von Hindenburg: Genug mit den Opfern, genug mit den Tributen! Das müsse aufhören, damit Deutschland wieder gedeihen könne und wenn man noch hinzufügen könne „Gott mit uns!", dann werde all das ein Ende haben, dann werde keine Krise, keine Arbeitslosigkeit mehr vorhanden sein! Die Franzosen erklärten: Deutschland ist unser Schuldner. Wir haben ihm, als es uns besser ging, Zahlungsaufschub gewähren können, aber

jetzt leiden wir selbst unter der Weltwirtschaftskrise und wir müssen unbedingt einen durch freiwillig unterzeichnete Verträge anerkannten Gläubigeranspruch realisieren.

Der Sieger von Tannenberg habe gemäß seiner Gewohnheit als guter Deutscher gesprochen, aber ohne Uebertreibung könne man sagen, daß dieser Krieger sich vielleicht nicht genau über die wahren Ursachen der Notlage seines Landes klar sei. (!)

Paris verhöhnt unsere Not

V **Paris, 1. Jan.**

An der Schwelle des neuen Jahres halten es einige französische Blätter für angebracht, die angeblich von Frankreich so „herzlich" angestrebte Annäherung und Verständigung mit Deutschland auf eine höchst seltsame Art zu charakterisieren. Der „Matin", dessen Frontwechsel gegenüber Deutschland nach den skandalösen Verleumdungen bezüglich „deutscher Geheimrüstungen" allgemein bekannt ist, scheut heute nicht davor zurück, eine in der Wochenschrift „Candide" erschienene Zeichnung wiederzugeben und sie damit der breiten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Zeichnung aus der Feder des nationalsozialisten Karikaturisten Sennep

stellt das erbärmlichste Schmutzwerk dar, das seit langem an die deutsche Adresse gerichtet worden ist.

Sennep schildert die Ankunft des deutschen Botschafters als Vertreter der deutschen Reichsregierung anläßlich des diplomatischen Neujahrsempfangs im Elysée. In nicht zu überbietendem Zynismus spielt die Karikatur auf die schwere deutsche Not an. In einem zweirädrigen Karren, auf dem etwa die Delinquenten zum Hinrichtungsort gefahren wurden, sitzt eine Gestalt mit ausgefransten Kleidern, barfüßig und mit eingeschlagenem Zylinder.

Gezogen wird das sonderbare Gefährt von einem in Uniform gesteckten Wesen, bei dem man nicht erkennen kann, ob es sich um einen Botschaftsdiener oder Reichswehrsoldaten handelt. Grinsend beobachtet die Kette der Polizisten und der mit präsentiertem Gewehr stehenden Wachtposten den schmählichen Einzug des deutschen Reichsvertreters.

Hindenburg vor dem Mikrophon

So sprach der Reichspräsident am Silvesterabend über alle deutschen Sender zum deutschen Volk. Auch die dänischen und nordamerikanischen Sender waren angeschlossen

Der Eindruck im Ausland

Telegraphische Meldung

Holland

Amsterdam, 2. Jan.

Die Neujahrsbotschaft des deutschen Reichspräsidenten hat in Holland einen großen Eindruck gemacht. Alle Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede in großer Aufmachung.

Das „Algemeen Handelsblad" stellt in einem Kommentar fest, daß keine frühere Rede Hindenburgs die Zuhörer so ergriffen habe wie die jetzige Neujahrsbotschaft.

Italien

= **Rom, 2. Jan.**

Die Rundfunkrede des Reichspräsidenten, für die in Italien nicht nur bei den hier lebenden Deutschen lebhaftes Interesse vorhanden war, wird in der gesamten italienischen Presse in ausführlichen Auszügen und teilweise sogar in wörtlicher Uebersetzung zum Abdruck gebracht.

Die „Stampa" erwähnt die innere Erregung, die in der Stimme des Reichspräsidenten und in seinem schlichten Vortrag gewesen sei.

Der „Resto del Carlino" bezeichnet den Reichspräsidenten als den Nationalhelden des deutschen Volkes. Das Blatt glaubt, daß die Rede in ganz Europa erörtert werden wird.

England

= **London, 2. Jan.**

Der „Evening Standard" bezeichnet die Rundfunkrede als eine hervorragende Leistung und begrüßt es, daß die Uebermittlung nach England nicht durch die kommunistischen Unterbrechungen gestört wurde. Die tiefe Stimme Hindenburgs, so bemerkt das Blatt, war eher die eines Soldaten als eines Redners, aber jedes Wort, klar und langsam ausgesprochen, war verständlich auch für die, die im Deutschen nicht ganz zu Hause sind. Hindenburgs Glauben an sein Land nennt Evening Standard „höchst eindrucksvoll".

„Jedes Wort klar verständlich"

Ausgezeichnete Uebertragung nach Amerika

= **Washington, 2. Jan.**

Die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten war inhaltlich und technisch die bestgelungene internationale Rundfunkveranstaltung im ganzen letzten Jahre. Die amerikanische Rundfunkgesellschaft ehrte den Reichspräsidenten durch die Umrahmung seiner Rede mit einem deutschen Sonderprogramm. Sie ließ dabei die „Wacht am Rhein" und das Deutschlandlied spielen. Die kräftig und würdig gesprochenen Worte Hindenburgs machten allgemein einen gewaltigen Eindruck. Sowohl die Ansprache wie ihre englische Uebersetzung waren ausgezeichnet zu hören. Jedes Wort war klar verständlich.

Die Morgenblätter brachten die Rundfunkrede in großer Aufmachung. In den Ueberschriften werden besonders die Stelle der Rede hervorgehoben, die sich auf eine Zammlung unmöglicher Leistungen und auf den Anspruch auf gleiche Sicherheit beziehen.

Die kommunistischen Störenfriede

⊡ **Berlin, 2. Januar.**

Die Untersuchung des kommunistischen Störungsaktes bei der Rundfunkrede Hindenburgs hat bisher noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, doch ist, wie wir aus dem Polizeipräsidium hören, man dort ungefähr über den Personenkreis unterrichtet, dem die Täter entstammen. Als Delikte kommen in Frage grober Unfug, Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen und vielleicht auch die Notverordnungsbestimmungen über den Burgfrieden.

Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß die Täter unweit des Neuköllner Krankenhauses einen Kabelbrunnen geöffnet und an das betreffende Kabel ein Mikrophon zwischengeschaltet hatten. Die Täter müssen

mit den technischen Einzelheiten sehr gut vertraut

gewesen sein, da sie die richtige Ader angepackt haben.

Ein Ehepaar, das kurz nach 9.00 Uhr abends an dem betreffenden Kabelschacht vorbeiging, hat zwei junge Männer beobachtet, von denen einer auf dem Pflaster lag und sich über den geöffneten Schacht beugte. Der andere hielt Umschau. Das Ehepaar hat seine Beobachtungen der Polizei mitgeteilt und eine Beschreibung der jungen Leute gegeben.

Zwei Festnahmen

Wie wir erfahren, haben die Ermittlungen der politischen Polizei in der Angelegenheit der Rundfunkstörung nun dazu geführt, daß heute vormittag zwei Personen festgenommen worden sind. Es handelt sich dabei um

zwei Arbeiter des Telegraphenbauamts,

von denen einer vor einiger Zeit entlassen worden ist. Einer der beiden Festgenommenen hat übrigens eine Verletzung, die er sich wahrscheinlich bei den Störungsarbeiten zugezogen hat. Die beiden Leute werden augenblicklich durch Kriminalkommissar Dr. Meyer von der politischen Polizei vernommen.

Rückblick und Vorschau

Vor dem Ende des Burgfriedens — Die kommenden internationalen Verhandlungen — Frankreich und England — Deutschlands Kampf auf Tod und Leben

Die „Treuga dei", der Gottes- und Burgfriede, den die letzte Notverordnung dem deutschen Volke auferlegte, geht zu Ende. Schon die nächste Woche wird uns ein erneutes Aufflammen der politischen Leidenschaften bringen. Vor allem werden die Radikalen der äußersten Flügel den Kampf um die Preußenwahlen und um die Nachfolge Hindenburgs schon jetzt beginnen. So wichtig auch diese beiden innenpolitischen Termine sind, vor ihnen zwingt die Fülle der internationalen Auseinandersetzungen gerade uns Deutsche zu nüchternem und klaren Denken, denn an diesen Entscheidungen wird es allein abhängen, ob es uns überhaupt noch möglich sein wird, uns den Luxus innerpolitischer Auseinandersetzungen gestatten.

Die Baseler Tagung hat mit Ergebnissen geendet, die gegenüber dem Wiggings- und dem Layton-Bericht einen Rückschritt darstellen. Dennoch war es den Deutschen und den Nichtfranzosen wenigstens in einem Punkte gelungen, die französische These von der deutschen Notlage als „Zufälligkeit" der allgemeinen Weltkrise doch soweit zu erschüttern, daß auch Herr Mill seine Unterschrift unter das Schlußprotokoll setzte, in dem den beteiligten Regierungen die Einberufung einer allgemeinen Reparationskonferenz anempfohlen wurde. Mag uns und den anderen der ganze juristische Formelkram noch so lächerlich und vermodert erscheinen, die französische Politik, die nun einmal die Gunst des Augenblicks auszunutzen gewillt ist, um die Erleichterung wirtschaftlicher Uebequemlichkeiten mit politischen Erreichnissen zu verquicken, ist, wenn auch nicht gerade ein rasender Pol, so doch aber eine der Achsen, um die sich die beiden Räder der Reparations- und vor allem auch Abrüstungskonferenz drehen.

Das Bemühen der verantwortlichen Staatsleiter aller Länder geht dahin, erst einmal den schwankenden Grund, auf dem wir uns befinden, zu festigen. Leider spricht alles dafür, daß im günstigsten Fall nur wieder eine Zwischenlösung beabsichtigt wird. Ob sie Beruhigung schafft, muß bezweifelt werden, denn hier dient als abschreckendes Beispiel, das Schicksal des Hoover-Moratoriums, das für Deutschland gut gemeint war, und ihm eine Atempause bringen sollte. Abgesehen von der intransigenten Haltung Frankreichs, das keine Bereitwilligkeit zeigt, auch nur einen Schritt von den ihm „wohlverbrieften Rechten" zurückzuweichen, geht es um mehr. Denn soviel muß man schon längst erkannt haben, daß jeder Regelung, wie sie auch vereinbart wird, ein großer Unsicherheitsfaktor anhaften wird, die Durchführbarkeit.

Wir haben Entwicklungen erlebt, die allen bisherigen Erfahrungstatsachen widersprechen. Zahlreiche Wirtschaftserscheinungen sind fast unerklärlich. Ein Beispiel hierfür ist der Sturz des Pfundes, aus dem sich für England bisher weder im positiven noch im negativen Sinn die Folgerungen ergeben haben, die man erwartete. Es ist keine wesentliche Belebung des englischen Exportes eingetreten. Außerdem fehlen auch vorläufig alle jene Inflationserscheinungen, die wir am eigenen Leib so schmerzhaft erlebt haben. Fraglich ist es nur, ob die Beibehaltung des niedrigen Preisniveaus im Inland, verglichen mit dem gesunkenen Wert des Pfundes, auf die Dauer durchführbar ist.

Dieser extreme Fall beweist am besten, wie wir uns in einer Umwertung aller Werte befinden. In vieler Beziehung muß man umlernen. Die Autarkiebestrebungen in allen Ländern haben den Welthandel völlig unterminiert. Wenn sie vollends verwirklicht werden, besteht die große Gefahr eines völligen Erlahmens der internationalen Handelsbeziehungen. Vielleicht müssen wir noch diese Etappe der Weltverwirrung durchschreiten, ehe jener ersehnte Idealzustand internationaler Zusammenarbeit erreicht wird, die verstandesgemäß allein eine Rettung aus der Krise verspricht. Es kann kaum zweifelhaft sein, daß das Zurückziehen aller nationalen Wirtschaften auf das eigene Gebiet die bedenklichsten Folgen haben muß, namentlich für Deutschland, das als überwiegender Industriestaat auf die Zusammenarbeit mit anderen Ländern angewiesen ist. Im übrigen dürften eine reine Autarkie in vollem Umfange nirgends durchführbar sein.

Schaut man auf 1931 zurück, kommt man um die erschreckende Feststellung nicht herum, daß kaum

MARCHIVUM

jemand aus den bitteren Erfahrungen des Jahres 1931 gelernt hat und daß jeder auch nach Jahresbeginn das alte Gepäck von kleinlicher Vorurteile und Gehässigkeiten mit sich schleppt. Man betrachte nur den jüngsten Gast im Kreise der von der Krise betroffenen Länder: Frankreich. Dieses Land, das seit jeher auf seine praktische Vernunft stolz ist, hat nichts aus den Fehlern gelernt, die von den anderen Ländern ausnahmslos begangen wurden. Die Taktik des Fortwurstelns, die man allzulange anderswo getrieben hat, triumphiert auch dort. Die Folge davon ist, daß Frankreich nicht einsehen will, daß der Augenblick, wo es mit seiner Wirtschaft und seinen Finanzen so weit sein wird wie mit der Wirtschaft und den Finanzen Deutschlands oder Englands, ganz nahe ist. Und so ist Frankreich trotz aller beschwichtigenden Worte seiner Staatsmänner für große Entscheidungen des Jahres 1932 offensichtlich immer noch nicht reif.

Nun soll die Reparationskonferenz voraussichtlich am 18. Januar in Lausanne zusammentreten, also an dem Tage, der jedem vergangenheitsfrohen Deutschen besonders teuer ist. Schon die Wahl des Tagungsortes war für Deutschland, das lieber den Haag oder eine deutsch-schweizerische Stadt gewünscht hätte, verhängnisvoll. Wieder einmal sind wir um die schmerzliche Erfahrung bereichert worden, daß unter der Hand und hinter den Kulissen alles geregelt und bereinigt wurde, ohne daß man es für nötig hielt, Deutschland als den hauptbeteiligten Leidtragenden davon zu benachrichtigen. Ganz besonders auffällig ist jedoch die Stellungnahme der englischen Außenpolitik, die in der vergangenen Woche sich den französischen Wünschen ohrengefälliger zu erweisen schien, als man dies selbst im eigenen Lande erwartet hat. Zwar ist eine endgültige Verständigung zwischen dem Quai d'Orsay und der Downingstreet noch nicht zustandegekommen, aber die Grundlinien sind mit französischem Stift deutlich und klar gezeichnet: dreijähriger Aufschub für die geschützten deutschen Zahlungen, Zurückerstattung der ungeschützten Zahlungen in der Gestalt von Krediten für die Reichsbahn, erneute Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit nach drei Jahren, Verständigung Deutschlands mit den Gläubigern der kurzfristigen Kredite, gemeinsamer Schritt bei der Regierung der Vereinigten Staaten zur Regelung der Kriegskredite in Uebereinstimmung mit der Regelung der deutschen Tributzahlungen.

Wie man sieht, handelt es sich bei diesen französischen Vorschlägen um eine vorläufige Regelung, die der Reichsbahngesellschaft neue Schulden aufbürden und die Haupttributfrage vollkommen offen läßt. Mit der Behauptung, daß England dieses Programm anzunehmen bereit sei, läßt die Pariser Presse einen Versuchsballon nach dem andern aufsteigen. Man will England mit den vorstehend skizzierten Vorschlägen ködern. Damit stimmt es auch überein, daß den englischen Interessen ein Platz in dem französischen Programm eingeräumt wird. Die Tributkonferenz soll ein Abkommen Deutschlands mit den Gläubigern der kurzfristigen Kredite sicherstellen. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß die Pariser Presse ganz im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung den kurzfristigen Privatschulden Deutschlands ein gewisses Vorrecht einzuräumen beginnt.

Wie wird sich England stellen? Es ist nicht zu bestreiten, daß England und Frankreich ein gemeinsames Interesse an einer befriedigenden Regelung der Kriegsschuldenfrage haben. Sie werden deshalb die Folgerungen, die sich aus einer Neuregelung der deutschen Tributzahlungen für die Kriegsschuldner der Vereinigten Staaten ergeben, auch gemeinsam der amerikanischen Regierung gegenüber vertreten. Macdonald hat noch vor kurzem öffentlich erklärt, die Regierungen seien verpflichtet, rasch zu handeln und eine endgültige Lösung für die Tributfrage zu finden. Wiederholt hat gerade er sich mit besonderem Nachdruck für diese Forderung eingesetzt. Eine solche Haltung entspricht auch durchaus dem englischen Interesse, da die Tributfrage für England in erster Linie eine Wirtschaftsfrage ist, von deren richtiger Lösung sein eigenes wirtschaftliches Wohlergehen in hohem Maße abhängt. Frankreich verspürt diesen Zusammenhang bei dem immer noch befriedigenden und gesicherten Zustand seiner Volkswirtschaft nicht. England aber hat es am eigenen Wirtschaftskörper verspürt, welche Wirkung die deutsche Wirtschafts- und Finanzschwäche im Bereich der gesamten Weltwirtschaft hervorzurufen vermag. Ihm kann auch nicht damit gedient sein, daß Deutschland eine dreijährige Frist eingeräumt wird, in der es sich mit den Gläubigern seiner kurzfristigen Schulden verständigen kann. England muß vielmehr eine Lösung anstreben, die Deutschland gestattet, sich wirtschaftlich wieder zu erholen und innerlich zu kräftigen, damit die in der deutschen Wirtschaft angelegten ausländischen Kredite sichergestellt sind.

Möglicherweise werden aber auch diesmal wieder politische Erwägungen die Entscheidung Englands beeinflussen. Ueberhaupt wird die Politik nicht nur auf der Regierungskonferenz, sondern in einem vielleicht noch stärkeren Maße auf der Weltabrüstungskonferenz auf ihre Rechnung kommen. Diese Konferenz soll nunmehr in einem Monat beginnen. Die psychologischen Voraussetzungen für eine Abrüstungsdiskussion sind augenblicklich nicht gerade als günstig zu bezeichnen. Wirtschaftskriege haben schon oft genug zu Waffenkonflikten geführt, und wenn auch die Möglichkeiten eines neuen allgemeinen Krieges für die allernächste Zeit nicht groß sind, so bleibt für Entfachung kriegerischer Stimmung Platz genug. Die Dinge im fernen Osten sind Beweise genug. Dort tobt bereits seit Monaten ein Krieg, der täglich an Schärfe zunimmt. Wie Japan auf der Weltabrüstungskonferenz eine lammfromme Rolle spielen soll, bleibt unerfindlich. Und da der Mandschureikrieg die Keime zu einem neuen Weltkrieg in sich birgt, die vielleicht schon bald, wenn auch nicht in den nächsten Monaten, aufreißen dürften, so erscheint es rätselhaft, wie die Weltabrüstungskonferenz allein aus diesen Gründen zum Erfolg führen kann.

Wir Deutsche haben leider oft genug die Erfahrung machen müssen, daß bei internationalen Entscheidungen wir uns auf niemanden verlassen können, da sich jeder nur von seinen eigenen Interessen leiten läßt. Deshalb muß sich die deutsche Delegation auf beiden Konferenzen in jeder Stunde immer wieder von neuem darauf vorbereiten, daß sie den deutschen Standpunkt gegen die Gesamtfront der übrigen zu verteidigen hat. Es ist ein Kampf auf Tod und Leben, den wir in einem zwar unblutigen, aber nicht minder verderbenschwangeren Kriege zu führen haben. Diese Erkenntnis muß bereits an der Schwelle des Jahres jedem Deutschen ins Hirn gehämmert werden, damit er nicht von der Flut der Ereignisse überrascht wird. Hindenburg hat in seiner Neujahrsansprache der Hoffnung auf „befreiende Taten" Ausdruck gegeben. Gegen die Verschleppungsprogramme der anderen müssen wir klare Lösungsforderungen erheben: ein Höchstleistungsprogramm nach außen und ein Mindestprogramm nach innen, unter Berücksichtigung der letzten uns verbliebenen Möglichkeiten. Nur so kann der innere und äußere Aufbau gewährleistet werden. Die Zeit der Diktate oder der Ueberstimmungen auf Konferenzen muß endgültig vorbei sein. Habt acht!

Kurt Fischer

Der Machtkampf in Indien

Weitere Verschärfung — Man spricht bereits von Gandhis Verhaftung

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 2. Jan.

Die Wiederaufnahme des offenen Machtkampfes in Indien scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein. Die englische Presse rechnet bereits fest damit, daß der Nationalkongreß seinen gestern beschlossenen Programmentwurf, in dem u. a. die Wiederaufnahme des Boykotts englischer Waren und der passive Widerstand gefordert wird, in die Tat umsetzt. Weiter plant der Kongreß, die illegale Herstellung von Salz wieder zu beginnen und die Bevölkerung aufzufordern, Ladengeschäfte durch Posten zu überwachen, um den Verkauf von ausländischen Waren und den Ausschank von Alkohol zu verhindern.

Die Regierung wird diesmal nicht solange warten, wie vor zwei Jahren und dem Anfangsstadium des Kampfes untätig zusehen. Wie bereits aus gewissen Aeußerungen der letzten Tage hervorgeht, beabsichtigt der Vizekönig, Lord Willingdon, scharf durchzugreifen. Es wird bereits mit der Verhaftung von Gandhi und anderer Führer des Nationalkongresses in den nächsten Tagen gerechnet. Vorerst findet noch ein reger Telegrammwechsel zwischen Gandhi und dem Vizekönig statt. Lord Willingdon hat sich bereiterklärt, Gandhi zu empfangen, um mit ihm über die Beilegung des Konfliktes zu verhandeln, hat es aber von vornherein abgelehnt, sich auf eine Erörterung der neuen Ausnahmeverordnung einzulassen, die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unerläßlich sei. Gerade gegen diese Verordnung richtet aber der Nationalkongreß seine schärfste Opposition, und der Ausschuß des Kongresses dürfte Gandhi kaum erlauben, unter diesen Umständen irgend welche Vereinbarungen mit dem Vizekönig zu treffen.

Die Verschärfung der Lage ist in allen Meldungen aus Indien unverkennbar. Eine wichtige Veränderung gegenüber dem Kampf vor zwei Jahren ist die Stimmung in England, die jetzt weitgehend auf Seiten der „starken Politiker" steht. Die feste Haltung des Vizekönigs findet allenthalben Beifall und die bevorstehende Verhaftung von Gandhi wird in den Blättern aller Richtungen mit Befriedigung aufgenommen.

Oeffentliche Hinrichtung in Italien

Drahtung unsl. römischen Vertreters

≙ Rom, 2. Jan.

In Italien ist gestern zum ersten Mal aufgrund des neuen faszistischen Strafgesetzes ein Todesurteil an einem Mörder vollstreckt worden. Bisher wurden in Italien nur politische Verbrecher hingerichtet. Diesmal aber handelt es sich um einen sizilianischen Schwefelarbeiter aus Caltanisetta, der wegen eines Mordes an einem Knaben, an dem er sich vergangen hatte, zum Tode verurteilt worden war.

Das Urteil wurde in einem Steinbruch bei Caltanisetta durch Erschießen in den Rücken vollstreckt. Die Hinrichtung fand auf Befehl des Justizministeriums öffentlich statt, sodaß zahlreiches Publikum der Erschießung beiwohnte, die von einer Gruppe römischer Polizisten ausgeführt wurde.

Ein anderer Schwefelarbeiter, der zusammen mit dem Erschossenen wegen der gleichen Tat zum Tod verurteilt worden war, ist noch nicht hingerichtet worden. Da er immer wieder seine Unschuld beteuerte, wurde die Erschießung im letzten Augenblick durch telegraphischen Befehl aus Rom verhindert. Der Fall soll neu geprüft werden. Der König hatte die beiden Gnadengesuche der Verurteilten abgelehnt.

Badische Politik

Neujahrsfeier im Staatsministerium

Am Neujahrstage fand in Karlsruhe in den Räumen des Badischen Staatsministeriums eine schlichte Feier statt, zu der Staatspräsident Dr. Schmitt geladen hatte. Anwesend waren die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden, Abgeordnete des Badischen und Reichsparlaments, Vertreter des Wirtschafts- und kulturellen Lebens, sowie Vertreter der Presse.

Nach einem Quartettvortrag, nahm Professor Dr. Wehrle von der Technischen Hochschule Karlsruhe das Wort zu längeren Ausführungen über „Wirtschafts- und währungspolitische Fragen". Hierbei erörterte er insbesondere die Rolle des Geldes in der internationalen Finanzgebahrung. Der Redner mahnte zum Schluß, in Ruhe die Möglichkeit und vor allem auch die Vorteile einer Aenderung der Geldverfassung zu prüfen.

Staatspräsident Dr. Schmitt warf einen Rückblick auf das schwere Jahr 1931 und verzeichnete mit Genugtuung die in der Notgemeinschaft zu Tage getretene Hilfsbereitschaft und stellte weiter fest, daß die Finanzen des Badischen Staates in Ordnung waren und sind und daß die Notgesetze im wesentlichen ihren Zweck erreicht haben. Er wandte trotz der wirtschaftlichen Not und Unsicherheit der Zukunft vor Fatalismus. Mit besonderem Nachdruck wende die Regierung sich gegen falsche und alarmierende Nachrichten, die geeignet oder sogar bestimmt seien, die Bevölkerung grundlos zu erregen. Der Staatspräsident schloß mit der Mahnung: Achtung vor den anderen, aber in erster Reihe Selbstvertrauen und Gottvertrauen.

Letzte Meldungen

Das Wintersportwetter im Schwarzwald

r. Vom Schwarzwald, 2. Jan. (Eig. Drahtber.) Im Schwarzwald ist nach klarer Nacht und 10—15 Grad Kälte heute nachmittag ein Wetterumschwung mit Bewölkung und teilweisen Schneefällen eingetreten. Ein Tauwetittercharakter ist jedoch trotz Temperaturanstiegs nicht zu verzeichnen. Die Temperaturen liegen in 1000 Meter Höhe bei 1—2 Grad Kälte, also etwa 10 bis 12 Grad milder als gestern. Weitere Schneefälle sind zu erwarten. Das Barometer ist gleichbleibend und eine erneute Abkühlung bei vorherrschenden Winden bereits im Anmarsch.

Wieder eine Gräberschändung!

— Schwetzingen, 2. Jan. Auf einem Rundgang entdeckte der Friedhofaufseher des hiesigen israelitischen Friedhofs neun umgeworfene Grabmäler. Die Täter sind bisher unbekannt. Die israelitische Gemeinde hat für deren Ermittlung eine Belohnung von 200 RM. ausgesetzt.

56 500 Reichsmark aus einem Bahnpostwagen geraubt

— Bottrop, 2. Jan. Zwei maskierte Räuber drangen in einen Bahnpostwagen ein, der auf dem hiesigen Bahnhof zur Abfahrt nach Essen bereit stand. Während einer von ihnen, in jeder Hand einen Revolver, die Postbeamten in Schach hielt, raubte der zweite einen 40 Ztr. schweren Geldkasten mit 56 500 RM. Die Täter flüchteten mit ihrem Raube in einem bereitstehenden Auto.

Selbstmord des Schreibfederfabrikanten Roeder

— Berlin, 2. Jan. Der Schreibfederfabrikant Hans Roeder hat gestern in seiner Fabrik Selbstmord durch Erhängen verübt. Man vermutet, daß Roeder die Tat wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten begangen hat.

Die Japaner in Tschintschau eingerückt

— Tokio, 2. Jan. Wie verlautet, ist die Vorhut des japanischen Heeres heute früh um 6 Uhr in Tschintschau eingerückt. Das Gros wird voraussichtlich morgen eintreffen.

Giulietta

Ein Gast in „Hoffmanns Erzählungen"

In der Märchenstadt der Lagunen weilt der Dichter Hoffmann. Giulietta, die Kurtisane, bezaubert ihn; er merkt nicht, daß ihr seltsamer Wunsch, sein Spiegelbild zu erhalten, von dem seelenraubenden Dämon Dapertutto diktiert ist.

Dieses Naturmotiv in seiner schwülen, verhaltenen Stimmung von besonderem Reiz, bildet den zweiten Akt der Oper „Hoffmanns Erzählungen", die am gestrigen Neujahrstage wieder über die Bühne des Nationaltheaters ging. Merkwürdiges Zusammentreffen: Die Erzählung E. T. A. Hoffmanns, der den Stoff zu diesem Akt der Oper entnommen ist, heißt „Abenteuer einer Silvesternacht".

•

Das Spiegelbild, das in der Nacht zum neuen Jahr geraubt wird, — welch abgründige Symbolik tut sich in dieser phantastischen Welt auf! Der Giulietta-Akt, der sie in Offenbachs Oper aufnimmt, ist eigentlich ein Streifzug des Werks geworden. Er fand ursprünglich an der Stelle des dritten Akts, der wegen seiner ergreifenden Antonia-Gestalt und als seiner musikalischen Höhepunkte als wertvollstes Stück der Oper schon bei den ersten Aufführungen an seine jetzige Stelle gerückt wurde. Das hatte einmal sogar zur Folge, daß man das venezianische Bild aus der Oper ganz entfernte; um daraus wenigstens die Barkarole zu behalten, ließ man den Antonia-Akt einfach in Venedig spielen.

Die Barkarole selbst besitzt ebenfalls ein eigenartiges Geschick. Sie ist ursprünglich gar nicht für das Werk geschrieben, sondern stammt aus einer pseudoromantischen Oper Offenbachs, „Die Rheinnixen". Als Hoffmann sie dortin hörte, empfand er sie als schönstes Stück des (heute längst vergessenen) Werkes und rühmte ihre lieblich lockende Sinnlichkeit. Die bei die wohlbekannte Melodie in ihrer Verpflanzung nach Venedig erst recht beibehalten. Sie gleitet dahin wie eine Gondel und auf ihren sanften Wogen entführt Giulietta, wenn sie ihrem Hoffmann sein Spiegelbild geraubt hat.

•

Dieser Zauber Giuliettas muß auf der Bühne glaubhaft hergestellt werden. Die Inszenierung der Oper durch Herbert Maisch schafft dafür einen szenisch sehr glücklich abgetönten Rahmen, aber die rotglühende Fackelfrisur Giuliettas klingt ein wenig zu laut in die gedämpfte Stimmung des Bildes. Bisher erschien Else Schulz unter dieser Last. Jetzt droht der Berliner Theatermoloch sie zu verschlingen, und vielleicht steht die Gondel schon bereit, die sie an die Ufer der Spree entführen soll. So sah man gestern einen Gast als Giulietta, die Münchner Sängerin Hildegard Rancsak, die früher in Stuttgart wirkte, und uns von dort als ergreifende Jenufa bekannt ist. Das sind immerhin schon einige Spielzeiten her.

Inzwischen hat sich die Künstlerin, die über eine weiche, wohlklingende Stimme verfügt, anderweitig so vervollkommnet, daß sie bei ihrem gestrigen Gastspiel der schlangenhaften Venezianerin nicht so ganz in der äußeren Aufmachung entsprechen konnte. Es blieb deshalb bei dem vorteilhaften stimmlichen Eindruck, der sich allerdings in den Bereichen des Dialogs am Schluß des leider auch auf unserer Bühne um sein schönes Schlußensemble gebrachten Aktes von einer leichten unfreiwilligen Komik nicht ganz fernhielt. Unserem schönstimmigen Hoffmann Heinrich Kuppinger ist durch dieses venezianische Abenteuer mit Giulietta sein Spiegelbild gewiß nicht völlig abhanden gekommen...

k.

Humor aus 30 Jahren

Wir entnehmen diese Witze und Anekdoten der soeben erschienenen reichhaltigen **Jubiläumsausgabe** (50. Jahrgang) des **Köhlerschen Deutschen Kalenders 1932**. Wilhelm Köhler Verlag Minden i. W., 240 Seiten Text, über 100 Abbildungen.

Im Wartesaal. Herr (zu einem Geschäftsreisenden): „Wird der Zug hier wohl so lange halten, daß man ein Beefsteak essen kann?" — „Selbstverständlich!" — „Sie können wohl den Fahrplan genau?" — „Nein — aber die Beefsteaks!"

•

In der Konditorei: Gast (zur bedienenden Maid): „Geben Sie mir eine Apfeltorte." (Die Torte wird gebracht.) Gast (die Torte zurückreichend): „Ach, geben Sie mir doch dafür eine Nußtorte." (Das Mädchen nimmt bereitwilligst die Apfeltorte zurück und reicht dem Gast eine Nußtorte.) Nachdem der Gast letztere in Gemütsruhe verzehrt, erhebt er sich, um sich zu entfernen.

Das Mädchen (ihm eiligst nachgehend): „Entschuldigen Sie, mein Herr, die Nußtorte ist noch zu bezahlen."

Gast: „Dafür habe ich Ihnen ja die Apfeltorte gegeben."

Das Mädchen: „Aber Sie haben ja auch die Apfeltorte nicht bezahlt."

Gast: „Nun, die habe ich doch auch nicht gegessen."

Das Mädchen (verständnisinnig): „Ach ja, so!"

•

Die Hochzeitsreise. Ein Hauptmann geht mit seiner jungen Frau auf die Hochzeitsreise. Da er an seinen Burschen sehr gewöhnt ist, nimmt er ihn mit, schärft ihm aber ein, ja nicht zu sagen, daß sie sich auf der Hochzeitsreise befinden, weil es ihm unangenehm ist, überall das Zentrum der Table d'hôte zu bilden. Schon in Nürnberg mußten sie alles mit erstaunten Blicken, in München weiß er sich vor der Neugier der Leute kaum zu lassen, aber in Innsbruck wird ihm die allgemeine Aufmerksamkeit doch zu arg, und er stellt seinen Burschen zur Rede: „Sag' mal, Johann, Du sagst doch auch nirgends, daß wir auf der Hochzeitsreise sind?" — „Ja Befehl, Herr Hauptmann, ich sage überall, daß die Hochzeit erst in 14 Tagen stattfindet".

•

Realistisch. Maler: „Das ist mein neuestes Gemälde: Maurer bei der Arbeit. Echt realistisch!" — Freund: „Aber sie arbeiten ja garnicht!" — Maler: „Das ist ja eben das streng Realistische: streng nach dem Leben!"

•

Höchste Pferdeerziehung. Erster Reiter: „Warum haben Sie denn in den Schwanz Ihres Pferdes einen Knoten gemacht? — Zweiter Reiter (Professor): „Damit es nicht vergißt, daß es um 11 Uhr nach Hause zu traben hat".

Die Waldkapelle

Die Frau Geheimrat wünscht ihre Sommerfrische in dem schön gelegenen Finsterwalde zu verleben. Da sie weiß, daß der Andrang sehr stark ist, reist die Frau Geheimrat schon einige Wochen vor der Saison nach Finsterwalde, um sich zwei Zimmer nach ihrem Geschmack auszusuchen.

Geführt von dem Dorfschulzen gelingt es ihr auch, das Gewünschte zu finden; sie mietet diese gleich zu ihrem künftigen Aufenthalt. Befriedigt reist die Frau Geheimrat nach Hause zurück; dort angelangt, fällt es ihr ein, daß sie vergessen hat, danach zu sehen, ob auch ein W. C. vorhanden ist. Sie schreibt daher an den Dorfschulzen und bittet um Antwort.

Der Dorfschulze zerbricht sich den Kopf, was mit W. C. gemeint ist, und geht schließlich zum Pfarrer, diesen um Auskunft zu bitten. Nach einigem Hin- und Herreden erklärt der Pfarrer dem Schulzen, daß mit dem W. C. die kürzlich eingeweihte Wald-Capelle zu verstehen ist. Der Dorfschulze schreibt sofort an die Frau Geheimrat folgenden Brief: „Sehr geehrte gnädige Frau! Ihr W. C. ist vorhanden und liegt eine Viertelstunde vom Orte entfernt zwischen einem prächtigen Tannenwald. Schon wegen der schönen Lage ist der Besuch zu empfehlen. Geöffnet ist W. C. Freitags und Sonntags. Es empfiehlt sich, schon eine Viertelstunde vor Beginn dort zu sein, da der Andrang sehr groß ist. Doch brauchen gnädige Frau ganz außer Sorge zu sein, denn es sind 60 Sitzplätze vorhanden, und für Stehplätze ist genügend Sorge getragen. Sonntags empfiehlt sich der Besuch ganz besonders, da dann die Sache mit Orgelbegleitung vor sich geht."

•

Der rechte Platz. Der Superintendent eines großen Kirchspiels war ein Meister der Redekunst, besonders die rhetorische Frage war sein Spezialgebiet. Und darunter mußten seine Bauern Sonntag für Sonntag leiden.

Wieder war einmal der Tag des Herrn gekommen. Text der Predigt war der Apostel Paulus. Der alte Herr redete sich in einen mächtigen Eifer hinein. Und als die Uhr schon beinahe zwölf war, da kam er erst zu seiner „Glanznummer". Ein leises Seufzen ließ sich hören.

„. . . . Meine Lieben in dem Herrn, wer kennt nicht Paulus? Wer kennt ihn nicht, den Gewaltigen? Wie soll ich ihn nennen? Wohin soll ich ihn setzen? Soll ich ihn setzen neben Philippus? Nein, meine Lieben, höher! Soll ich ihn setzen neben Lukas? Höher! Ist sein Platz neben Petrus, von dem geschrieben steht: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde"? Nein, auch da ist nicht sein Platz. Meine Lieben in dem Herrn, wohin soll ich ihn setzen? . . ."

Da erhebt sich ein Bauer, nimmt Gesangbuch und Mütze und sagt: „Herr Superintendent, setzen Sie ihnn man upp mien Platz, ick gah na Huus!"

MARCHIVUM

Stadt im Rauhreif - Waldpark im Schnee

Ueber Nacht war das große Wunder geschehen. Grau und nichtssagend hatte sich der letzte Jahrestag verabschiedet. Nur hier und da in den Vorstädten glänzte es noch weiß von dem letzten Schneefall. Dann aber kam in den Abendstunden Nebel auf, ein feuchter Nebel bei strenger Kälte. Es dauerte gar nicht lange, bis sich Bäume und Sträucher mit einem glitzernden Reifmantel umgeben hatten. Als nach kalter Nacht dann der Neujahrsmorgen heraufdämmerte, war die Welt verwandelt. Alles schimmerte in blendendem Weiß, ohne daß auch nur eine einzige Schneeflocke sich vom Himmel herabgesenkt hätte. Giebel und Dächer, Bretterwände und Zaunpfosten, Masten und Schilder, Telephon- und Antennendrähte trugen Rauhreif.

Draußen aber im Waldpark, im Luisenpark, im Käfertalerwald — überall, wo Bäume standen, war das

Rauhreifwunder keiner Steigerung mehr fähig.

Wer seine Schritte hinaus in die weiße Natur lenkte, vergaß das Sprechen. Es gab nur zu schauen und zu staunen. Jeder Baum enthüllte neue Wunder. Jeder Ast schien anders in seiner Pracht. Nichts war aber auch bei diesem Winterstaat vergessen worden. Jedes Hälmchen, das vorwitzig sich aus der leichten Schneedecke emporreckte, hatte den gleichen Ueberzug bekommen. Erst die ganz dicken Aeste und die Baumstämme machten eine Ausnahme. Für sie hat der Rauhreif nicht mehr ganz ausgereicht, um den glitzernden Panzer zu vollenden. Im Gesamten betrachtet aber war der ganze Wald ein einziges großes Filigranwunder. Mit den Menschen, die sich vor der Kälte fürchteten und das Haus nicht verlassen hatten, mußte man Mitleid haben. Es ist nicht in Worten auszudrücken, was sie versäumt haben. Nicht in jedem Winter verwandelt sich der Waldpark in einen derartigen Märchenwald.

Wieder wurde es Nacht. Die weiße Schönheit des Rauhreifs leuchtete unter Bogenlampen und Gaslaternen auf. Im Lichtschimmer funkelte und gleißte es. Scharf hoben sich die weißen Bäume vom dunkeln Himmel ab. Die Drähte aber hatten sich einen so starken Reifpanzer zugelegt, daß sie wie Taue aussahen. Dann kam der Wind und schüttelte und fauchte zwischen der Pracht hindurch, daß die Eisnadeln nur so stoben.

Dieser Wind brachte dann einen Schnee mit, der das von der Kälte begonnene Werk des Winters vollenden sollte.

Als der zweite Tag des neuen Jahres heraufdämmerte, zog es uns wieder hinaus in den Waldpark, den wir vor wenigen Stunden verlassen hatten. Wieder war eine Wandlung vorgegangen. Neue Wunder taten sich auf, andere Schönheiten enthüllten sich. Noch trugen weiter draußen die Bäume ihren Rauhreifschmuck. In die Borken der Stämme hatten sich aber feine Schneekristalle festgesetzt, die den ganzen Wald noch weißer erscheinen ließen. Die Tannenbäumchen waren wie überzuckert, die Wege verschneit und mit ihrer Umgebung fast eingeebnet. Noch lag überall unberührt der Schnee. Nur ein paar Wildspuren waren im Dämmerlicht des Morgens zu erkennen. Weiter drüben im Gebüsch verschwand hoppelnd ein Hase. Im Waldpark-Restaurant brannte Licht und warf schimmernde Reflexe auf die weiße Schneedecke. Kein Laut unterbrach die tiefe Stille. Nur leise rauschten die fallenden Schneeflocken. Weiter draußen am Rhein wieder gesellte sich das Raunen des Windes noch dazu, der durch die Zweige fuhr.

Drinnen aber in der Stadt nahm man den Kampf mit dem Schnee auf.

Dort hatte er nichts zu suchen, ja er störte ungemein. Aber so leicht ließ er sich nicht verdrängen. Immer wieder wirbelte es vom Himmel herab. Höher wurden die Verwehungen. Zugeschneit wurden immer wieder die gesäuberten Strecken. Die Kinder aber jubelten, denn sie können jetzt die so seltenen Winterfreuden in vollem Maße auskosten. Nur Schneemänner können sie keine bauen, denn der Schnee ist feinster Pulver, der sich nicht ballen läßt.

Der Kampf mit dem Schnee

Das war heute früh wieder eine Ueberraschung, als die Schneeflocken vor den Fenstern wirbelten und man die Feststellung machen mußte, daß sich über Nacht ein ganz und gar nicht harmloser Schneefall eingestellt hatte. Da der Schnee unter heftiger Luftbewegung niedergegangen war, hatte sich keine gleichmäßige Schneedecke gebildet. An den Straßenecken waren Verwehungen eingetreten, die keinen Unterschied zwischen Gehweg und Straße erkennen ließen. An anderen Stellen trat wieder die Straßendecke hervor. Mit dieser wechselnden Schneehöhe hatten besonders die Radfahrer zu kämpfen, die unversehens aus dünner Schneelage in Wehen bis zu 80 Zentimeter fuhren und stecken blieben.

Nicht leicht wurde es der Straßenreinigung gemacht.

Der Apparat klappte wieder ausgezeichnet, doch war oft das Bemühen umsonst, denn gar zu rasch waren die gesäuberten Stellen wieder verweht. Die Straßenbahn nahm den Kampf mit dem Schnee mit ihren Schneepflügen auf, die den Schnee aus den Schienen entfernten und auf die Fahrstraße schoben. Bis zur einsetzenden allgemeinen Reinigung wurden dadurch die Verkehrsverhältnisse sehr verschlechtert. Im allgemeinen brachte man Verständnis für die schwierige Lage auf und schimpfte nicht gleich darauf los. Da der Schnee in den Morgenstunden bei 7 Grad Kälte fiel, wird nicht damit gerechnet werden können, daß er durch Wärmeeinwirkung rasch zum Verschwinden kommt. Mit kurzen Unterbrechungen hielt der Schneefall den ganzen Vormittag an. Der Wind peitschte auch die Schneemassen von den Dächern.

Wo gehen wir morgen hin?

Es müßte schon ein sehr starker WetterSturz eintreten, wenn die jetzt geschaffene Winterpracht bis zum morgigen Sonntag verschwinden sollte. Für die Mannheimer wird es nicht allzuschwer sein, sich die Ausflugsziele so zu wählen, daß sie möglichst viel von der weißen Winterpracht zu sehen bekommen. Vielleicht kommt auch noch die Sonne durch und erhöht die Reize der winterlichen Landschaft.

Auf den Waldpark besonders hinzuweisen, dürfte sich erübrigen. Fahrgelegenheit mit dem Omnibus nach dem „Stern" besteht selbstverständlich, so daß man sich mit dem Fahrzeug mitten in die Winterpracht befördern lassen kann. Wenn die Fahrstraßen durch den Waldpark nicht gebahnt werden, wird der Ponnyschlitten des Waldparkrestaurants wieder verkehren. Man wird sich nichts schöneres denken können, als mit Schellengeläute im Schlitten durch den winterlichen Wald zu fahren. Auch draußen am Strandbad ist es im Winter ganz schön. Die beiden Restaurants sind geöffnet und haben sich für die Gäste gerichtet. Ein Blick von der Terrasse auf die verschneiten Ufer und auf den winterlichen Rhein dürfte mit zu den schönsten Eindrücken zählen.

Vielleicht denkt man morgen auch daran, der Blumenau einen Besuch abzustatten. Man muß nicht unbedingt nur im Sommer seine Schritte nach dieser schön gelegenen Ausflugsstätte lenken. Im Winter ist es auch ganz schön, zumal das in einem Wintergarten umgewandelte Restaurant geheizt ist. Kenner behaupten, wir können das aus Erfahrung bestätigen —, daß der Blick über das verschneite Ried, seinen Pappeln und dem Fichtenwald im Vordergrund ebenso reizvoll ist, wie im Sommer der Blick über die wogenden Felder auf der einen und den Blumenflor auf der anderen Seite. Ein Spaziergang nach der Blumenau wird sich bestimmt lohnen. Für die Kinder ist sogar eine kleine Rodelbahn vorhanden. Auf dem Rückweg kann man sich nochmals im „Karlstern wärmen und stärken.

Wer nicht die Mauern Mannheims verlassen will, wird auch im Innern der Stadt reichlich Gelegenheit zum Aufstöbern winterlicher Schönheiten finden. Von der Groß-Rodelbahn Gockelsberg sind es nur ein Paar Schritte in den herrlichen Friedrichspark, der in seinem Winterkleid unbeschreiblich schön ist. Die Rennwiese im Schnee ist auch zu beachten, ebenso der Luisenpark und die Neckarpromenade. Für die Mannheimer gibt es morgen kein Stubenhocken. Hinaus in die reine Winterluft! Hinaus in die Winterpracht!

Der neue Wandkalender der NMZ.

Beilage für unsere Bezieher

Mit der heutigen Abendausgabe überreichen wir unseren Abonnenten den neuen Wandkalender mit unseren besten Wünschen für 1932. Er soll unsere Leser durch das neue Jahr geleiten, und wir haben ihm deshalb eine Form gegeben, die zugleich auch als Wandschmuck Freude bereitet.

Die beiden Bilder über den Halbjahrkalendarien versetzen den Betrachter in die Zeit vor etwa hundert Jahren. Damals wurde das Bassermannhaus errichtet, dessen Begründer dem Wesen jener Epoche durch den Wahlspruch Ausdruck gab: Sei Dein eigner Herr und Knecht — So ists des Mittelstandes Recht. Es war die Zeit des aufstrebenden Bürgertums, Mannheim begann eine Stadt von wirtschaftlicher Geltung zu werden, vor allem durch den Hafen, von dem uns das Bild nach der Zeichnung von Chapuy eine Vorstellung gibt. Es zeigt Mannheim vom linken Rheinufer. Eine Gruppe von Schiffsleuten mit einem Bauern im Vordergrund, auf der Seite der damaligen Rheinschanze. Mächtig beherrscht die Jesuitenkirche die Silhouette der Stadt; das Schloß schaut zwischen den Bäumen hervor. Das große Gebäude links ist das einst so berühmte Mannheimer Hotel, der „Europäische Hof", ein Wahrzeichen des Aufstrebens unserer Stadt. Die beiden Rheinufer werden durch die Schiffbrücke verbunden, die Fahrzeuge auf dem Rhein sind Segelschiffe, ein einziges Dampfboot ist ganz im Hintergrund zu sehen; ebenfalls das Wahrzeichen einer neuen Zeit.

Das Bild auf der Rückseite des Kalenders zeigt die Heidelberger Schloßterrasse. Die Biedermeiergestalten, die man darauf wandeln sieht, deuten an, daß man sich bereits in einer Zeit befindet, die im Gegensatz zum Jahrhundert vorher der Romantik der Ruinen zugetan war und in der man die gewaltigen Mauern des alten Pfalzgrafenschlosses der Nachbarstadt zu beschaulichen Spaziergängen aufsuchte. Der aufmerksame Betrachter wird auf dem auf der linken Bildseite dargestellten Neckar ein Dampfboot entdecken.

Die Wiedergabe der beiden Originale ist in prächtigem Vierfarbendruck in der Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. hergestellt. Die stattliche Reihe der im vergangenen Jahr aus unseren Werkstätten hervorgegangenen mehrfarbigen Drucke wird mit dieser Arbeit einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit unseres graphischen Großbetriebs geben.

*

* **Zur Ruhe gesetzt auf Antrag** wurde Obergerichtsvollzieher Karl Brehme beim Amtsgericht Mannheim.

* **Ernannt** wurde Kanzleigehilfe Otto Lutz bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Kanzleiassistenten.

Steuerkalender

für den Monat Januar

a) Stadtkasse:

Bis zum 7. Jan.: Gebäudesondersteuer für Dezember 1931.
" " 7. " Schulgeld der Höheren Handelsschule für Januar 1932,
" " 7. " Betriebsbeitrag für den Werkstattunterricht der Gewerbeschule im Winterhalbjahr 1931/32,
" " 7. " Wohnungsluxussteuer, IV. Viertel für 1931,
" " 15. " Gemeinde- u. Kreissteuer, IV. Viertel der Vorauszahlungen für 1931,
" " 21. " Gemeindegetränkesteuer für Dezbr. 1931,
" " 21. " Schulgeld der Höheren Lehranstalten, III. Tertial 31/32,
" " 23. " Gebühren für Dezember 1931,
" " 31. " Gemeindebiersteuer für Januar 1932.

b) Finanzamt:

Bis zum 5. Jan.: Lohnsteuer u. Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1931,
" " 10. " Börsenumsatzsteuer für Dezember 1931, Vorauszahlungen an Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Landeskirchensteuer aus Einkommensteuer für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1931, Zuschlag zur Einkommensteuer der veranlagten II. Hälfte 1930, Umsatzsteuer für Dezember 1931 bzw. für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1931,
" " 15. " Grund- und Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuer IV. Rate 1931,
" " 20. " Lohnsteuer u. Krisenlohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Jan. 1932,
" " 31. " Versicherungssteuer für Dezember 1931. St. N.-A.

*

* **Die Benutzung staatseigener Turnhallen unentgeltlich.** Auf eine Eingabe des Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege e. V. hat sich das Unterrichtsministerium entschlossen, bis auf weiteres die staatlichen Turnhallen den Vereinen für Turnen und Leibesübungen zu Uebungszwecken wie bisher unentgeltlich, also auch ohne Forderung eines Ersatzbetrages für Beleuchtung, Heizung und für Abnützung der Turngeräte, zu überlassen. Die Festsetzung der Vergütung des Hausmeisters bleibt wie bisher der privaten Vereinbarung mit den Vereinen anheimgestellt.

* **Seinen 70. Geburtstag** feierte am 1. Januar Schreinermeister Christian Setter, S 6, 3, in voller Rüstigkeit.

Erkältungen verschwinden schnell!

Einfach zu Hause eine Trinkkur um wenige Mark mit der berühmten

Teinacher Hirschquelle

„Einer der Diener ihrer Gesundheit"

Das hilft schnell. Aerztliche Autoritäten verordnen dieses wundervolle Heilwasser bei Katarrhen aller Schleimhäute.

Fangen Sie morgen damit an!

Kurverwaltung und Versand durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Teinach

Schwarzwaldwinter

Von **Hermann Eris Busse**

Erst noch sind die Tannenwälder blau und nah gewesen im frischen West, und sie wurden immer tintenblauer, als noch ein Schuß warmer Südwind hinzukam und den Berzgipfeln die Nebelhauben nahm. Auf dem Freiburger Münsterplatz fand Großmarkt statt, rings um den wunderbaren, gotischen Bau, aus dem Orgelgedrumm leise herausstönte, weil eine Hochzeit war. Ein Bäuerlein, alt, mit lustigen, lebhaften Augen und kreisrunden roten Bäckchen, die es sich im „Hummele", der Altfreiburger Weinstube, geholt hatte, hielt vor dem Kaufhaus Butter feil aus St. Peter, mit dem alten Erbmodel geziert, den Initialen Christi. Es sagte ein übers andere Mal: „'s gilt Schnee, Leut, 's gilt Schnee."

Und richtig, über Mittag zog ein blaugraues Wetter aus der Rheinebene herauf und es blitzte und donnerte einmal heftig, worauf es losging mit dem Winter. Am Samstag nachmittag starrte der Bahnhof von paarweis gebündelten Schneeschuhen, die von Studenten, Tippfräulein, Primanerinnen, würdigen Ehepaaren mit Kindern, von zünftigen Spurtern mit internationalen Namen und hoffnungsvollen Stikäserln und Skiläuflinzen getragen wurden. In den Zügen herrschte drangvolle Enge. In den Polsterklassen nur dehnten sich vornehme Ausländer; auch sie hatten kaum Anderes vor, als sich auf den Brettern, die den schönsten Winter bedeuten, ins Abenteuer der Landschaft zu stürzen. Und neben dem schnaufenden Zug im Höllental her, das, je höher er stieg, umso tiefer schon eingewintert schien, mühten sich in dick überkrusteten Schneeketten laufend die Autos zum Feldberg hinan.

Der König der Schwarzwaldberge zieht natürlich alles was Brettl hupft mächtig an, er ist das feudalste und auch das älteste deutsche Skigebiet, man hat dort vor mehr als fünfzig Jahren schon sich in großer Vereinzelung, aber leidenschaftlich begeistert von der Eroberung der unbekannten Winterlandschaft auf den nordischen Gehlatten bewegt und in Viehhütten Nachtlager gefunden. Heute wimmelt der Berg von Menschen und er ist gesellschaftsfähig geworden.

Das Wunderbare aber ist, noch immer blieb auch für den Raum genug, der als Einzelgänger die Masse meidet; Raum genug, um ganz einsame Abfahrten zu machen, ganz merkwürdige Gesichte zu schauen in verschneiten Wäldern auf schmalen Pfaden, und auf Bergkämmen wie ein Schattenriß gegen die Helle des Sonnenuntergangs zu geistern, versunken in die Betrachtung der phantastischen Schneegestalten der Bergkiefern. Und in einem alten Hof zu nächtigen, womöglich auf der Handwerksburschenbank am Ofen. Das Licht aus der Stube schien so tröstlich in den niederfallenden Abend, wie mitten im Schnee leuchtend; denn vom Haus sah man kaum etwas Gebälk, so dick wuchtete und walmte der Schnee vom Dach hernieder und schuf warmhaltende Wächten an den Traufseiten.

Stiller als um den Feldberg ist es ja um den königlichen Belchen, ihn haben Genießer einheimischer Herkunft als das Dorado des wandernden Schneeschuhs entdeckt.

Da ist noch der Schauinsland nahe bei Freiburg, dessen gemütlicher breiter Rücken allerlei Gelegenheiten zum Ueben gibt, und an dessen Steilseite über unsagbar schön gebauten Wäldern die Schwebebahn einen himmelan fährt wie im Märchen, gleichsam auf Adlersfittichen.

Auf der Schauinslandstraße, so berichtet die moderne Sage, geht ein Langholzwagen immer gerade in die große Kurve, wenn ein Berliner zu Fuß bergan schreitet, und der alte Preußenfresser Matthis Schwär treibt neben dem Fuhrwerk her sein rechtes rauhes Fuhrmannswesen und es ergibt sich folgendes Gespräch: „Hü so hüjotnoh so," schreit Matthis. „Ja, lieber Mann, weshalb machen Sie das denn so umständlich mit die langen Bäume, da kommen Sie doch man viel zu schwer aus die Kurve! Sie müßten die Stämme erst zerkleinern," zürt der Berliner aufgeregt. Matthis schneuzt sich naturhaft beiseite, die Rösser dampfen und tun Verschiedenes. Matthis antwortet, schon die Geißel wieder im Schwung: „Wohl, wohl, aber die Stämm da, die müssen ganz bleiben, das gibt Mundharmonika für die Preußen." Nun, was sich liebt, das neckt sich, aber eine etwas grimmige Liebe ist das schon, und doch — der Schwarzwälder geschirrt sonst mit den Deutschen jenseits des Maines garnicht schlecht. In Friedenszeiten, als es noch so viele norddeutsche Soldaten im Badischen gab, hat manche dunkeläugige Wälderin einen blonden Sohn der Ebene für sich gewonnen auf ewig. Den strammen Soldaten löst heute wohl der schneidige Schanzenspringer ab.

Der Schwarzwald ist voll Glanz und Reinheit in allen Jahreszeiten. Im Frühjahr voll des leuchtenden Gelb der Dotterblumen und des Ginsters, im Sommer voll des glühenden Grün aller Arten, im Winter voll des edelsten Weiß in allen Schimmern. Was Wunder auch, daß Hand und Hof, Stube und Stall sauber gehalten sind und gastfreundlich aufnehmen! Der Schwarzwälder haßt den Schlendrian, er ist pünktlich in allem Tun und genau im Denken und Rechnen, er ist ein guter Wirt, ein wachsamer und sorgfältiger Geschäftsmann, wenn er das Bauernwerk mit einem bürgerlichen Beruf vertauscht. Aber als stolzer Hofbauer ist er am eigentümlichsten und schönsten. Es gibt schon noch Vertreter dieser Art, die Art hat, die auf ihren alten Höfen sitzen, nach altem Brauch ihre Feste feiern und ihre Verrichtungen tun. Herdenhalter biblischen Gehalts, Waldbesitzer wie Fürsten, aber auch ihnen macht die Gegenwart das Leben sorgenvoll: denn solcher Besitz ist heute Last.

Auf den Zinken, Hänzen, in den Bachtälern und Dobeln, um die Kur- und Sportplätze, rings um den Feldberg und seine Ausläufer, rings um St. Blasien, vorab im Bernauer Tal, der Heimat des deutschen Malers Hans Thoma, da sitzen noch alte Höfe und da lebt noch altes Volksgut. Der Südschwarzwald ist wild und düster, lieblich und hell zugleich im Sommer, eine Landschaft der Gegensätze. Im Winter unterm Schnee, wenn man vom hohen Berg über seine Kuppen schaut, da ist er groß, wogend: ein Schneemeer mit erstarrten Wellen. Die Seen sind zugefroren und der Schlittschuh ziseliert ihre grauen Spiegel. Die zarten Segel auf dem Titisee im Sommer sind wie ein Traum vergangen. Und Raben wandern in regellosen Hundertschaften krächzend über die knisternden Wälder.

Irgendwo schlägt eine Kirchenuhr, irgendwo wankt ein Hund. Die Stille wird nicht gestört, diese große, unendliche, reine Winterstille. Sie orgelt leise im Tann. Sie rieselt über den Firnschnee. Sie zieht in einsamen, runnenhaften Spuren des Schneeschuhs über die gleißenden Wächten, über die weichen ebenen Gelände. Es ist ein altes Gebirge, der Schwarzwald, älter als die Alpen, von den Jahrtausenden geschliffen, geordnet, gemildert.

Und zuweilen an sonnigen Tagen, blauem Kelchhaft gleich, steht der Himmel überm Weiß, kann man sich braten und bräunen lassen wie an der ligurischen Küste, nur statt im Meer zu schwimmen, gleitet man durch den Aether, stemmt Bögen, fliegt talab, springt, schwebt, federt.

Und diese Nächte, wenn sie voll Mond und Klarheit sind, sie erfüllt in hoher, heiliger Wucht nichts erschütternder und gläubiger als das mächtige Tedeum laudamus, das aus den dunkel wie Orgelwände emporgestellten, gotisch erfühlbaren Tannenforsten tönt: Schöpfung und Schöpfer zu Ehren.

Gelöbnis

Bisher unveröffentlichte Dichtung aus dem Nachlaß von **Otto Ernst**

Wenn du mir je ein tiefes Weh bereitest,
Ich weiß es wohl, du meinst es immer gut;
Und nimmer soll darum in mir erkalten,
Die treu gehegte, heilig stille Glut.
Du wiegst mich bald in süße Träume wieder,
Hüllst mich in deiner Liebe Zauber ein,
Und sagen wird es dir mein selig Schweigen:
Es soll vergeben und vergessen sein.

Wenn ich dir je ein tiefes Weh bereite,
Du weißt es wohl, ich hab' es nicht gewollt,
Und bald wird mich aus meinem Bann erwecken
Die stille Träne, welche dir entrollt.
Ich will nicht ruhen, bis ich dir mit Freude
Vergolten, was du trugst in stummer Pein,
Und fühlst du wieder meine ganze Liebe,
Laß es vergeben und vergessen sein.

⊙ **Die Sixtinische Kapelle soll geschützt werden.** Die Einsturzkatastrophe der Bibliothek im römischen Vatikan hat das Augenmerk der Sachverständigen in verstärktem Maße auch auf die Erhaltung anderer Kunstdenkmäler gelenkt. Es ist festgestellt worden, daß die Vibration der neuen elektrischen Kraftanlage im Vatikan sich an vielen Stellen der vatikanischen Paläste fühlbar gemacht habe und die Erschütterungen für die Freskengemälde eine Gefährdung darstellten. Besonders in der Sixtinischen Kapelle haben sich diese Erschütterungen bemerkbar gemacht, und die Wände und Wandgemälde von Michelangelo müssen schon jetzt auf das sorgsamste geschützt werden.

MARCHIVUM

Am Scheideweg: Grundschule und Höhere Schule

Die Vertreter der Mannheimer Lehrerschaft schickten uns folgende Zuschrift:

Wie bekannt, ist diesmal schon am 11. Januar der Termin für die Anmeldung der Kinder, die an Ostern in die Höhere Schule eintreten wollen. Die Eltern stehen einmal wieder vor der bangen Frage:

„Was fangen wir mit unserem Kinde an?"

Drei Fragen tauchen in dem Augenblick auf und stellen alle Beteiligten vor eine große Verantwortung. Einmal ist die Not der heutigen Jugend derart erschreckend, daß dem verantwortungsvollen Erzieher, ob Eltern oder Lehrer, bange werden kann vor der Zukunft der heranwachsenden Generation.

Alle Laufbahnen sind verstopft und versperrt, der Lebensraum der jungen Generation ist ein Erstickungsraum geworden. Am schlimmsten sieht es aus bei der intellektuellen Jugend mit abgeschlossener höherer oder Hochschulbildung. Schon vor Jahren haben einsichtsvolle Leute vor der Ueberfüllung der höheren Schulen und Hochschulen gewarnt und von dem intellektuellen Proletariat gesprochen. Heute ist das Tatsache geworden. Es steht demnach die Frage vor jedem Vater, ob es Sinn und Zweck hat, überhaupt das viele Geld sich abzusparen, um nachher einen stellenlosen Abiturienten oder Doktor zu Hause sitzen zu haben.

In erschreckend vielen Fällen wird er sich fragen, wie bringe ich das Geld auf für eine höhere Bildung, als das Einzige, was ich meinem Kinde für das spätere Leben mitgeben kann. Die Frage stellen, heißt sie beantworten mit der glatten Unmöglichkeit, einen höheren Bildungsweg bestreiten zu können. Und drittens die eminent wichtige Frage der Eignung für einen besonderen Bildungsgang.

Zunächst ein ernstes Wort über das Eignungsproblem.

Nach der Auffassung und den pädagogischen Wahrnehmungen der Volksschule wird das Problem einige Jahre zu früh gestellt; sie fordert daher eine Erweiterung der Grundschulpflicht. Jedoch haben wir heute mit der vierjährigen Grundschulpflicht zu rechnen, da sie reichsgesetzlich bestimmt ist. Es wandern demnach große Teile der Volksschulkinder mit dem zehnten Lebensjahre heute in die höhere Schule. Hier beginnt zu einem großen Teil jene Schultragödie der Kinder, über die uns die Nervenärzte erschreckenden Aufschluß geben könnten. Nach dem Urteil der höheren Lehranstalten in Mannheim werden schon Ende der Sexta etwa 25 v. H. der Schüler als „ungeeignet" bezeichnet, derselbe Prozentsatz als „fraglich" und nur etwa die Hälfte als „geeignet".

Die Zahl der Geeigneten nimmt von Jahr zu Jahr ab, sodaß schon nach 4 Jahren (U III) 42,9 v. H. „ungeeignet", 19,5 v. H. „fraglich" geeignet sind. Nach 6 Jahren müssen zwei Drittel aller Schüler, die am Ende der Grundschule in die höhere Schule aufgenommen wurden, als völlig ungeeignet bezeichnet werden.

Von den Schülern, die mit der Durchschnittsnote „ziemlich gut" aus der Grundschule in die Höhere Schule übertreten, sind 90 v. H. Versager

Der Dreier der Volksschule ist demnach eine äußerst ungünstige Prognose für die Bewährung. Eine große Zahl der neuaufgenommenen Schüler wird also im Laufe der ersten vier Jahre mit abgebrochener, lückenhafter, für das praktische Leben unbrauchbarer Bildung entweder in die Volksschulen zurückgeschickt oder findet Unterschlupf in einer Privatanstalt; ein Teil tritt in's Leben hinaus. Wir sagen in diesem Falle nicht zu viel, wenn wir berichten, daß viele Arbeitgeber die Berufsberater des Arbeitsamtes bitten, ihnen keine sog. „verkrachten oder schlechten Mittelschüler" zu schicken. Der Junge oder das Mädchen mit einer abgeschlossenen Volksschulbildung hat ihm gegenüber den Vorzug.

Was es heißt, sich durch einen Bildungsgang zu schleppen, auf dem die Kräfte immer mehr versagen, um schließlich mit gebrochenen Schwingen auf der Strecke zu bleiben, ist, menschlich gesehen, erschütternd. Das Selbstvertrauen wird langsam zerstört, die Minderwertigkeitsgefühle erdrücken den letzten Rest der noch schlummernden Kräfte und der einst stolze Sextaner muß zurück in die Volksschule. Welches Maß an seelischen Qualen und häuslichem Frieden dieser Leidensweg erfordert, ist unausdenkbar. Es ist nicht so, wie man glauben machen will, daß der Weg zurück so leicht wird und der Schüler dann in die Volksschule in einer Sprachklasse munteren Schrittes wieder seinem Ziele zustrebt.

Wir müssen leider immer die bittere Erfahrung machen, daß der so in seinem innersten Kern wunde, erschütterte und verschüchterte Schüler nur schwer und langsam in seiner früheren Hauptklasse wieder aufgerichtet und angeeifert werden kann. Nur dort, wo nicht ein Versagen des Kindes, sondern die finanziellen Verhältnisse der Eltern die Rückkehr in die Volksschule bedingen, kommt eine Weiterführung in einer Sprachklasse in Frage. Wir warnen die Eltern eindringlich im Interesse ihrer Kinder vor solch gefährlichem Umweg und empfehlen den geraden Weg vorwärts und aufwärts.

Dieser Weg führt in die fünfte Sprachklasse,

bietet nach zwei Jahren die Möglichkeit des Uebertritts in die siebte Uebergangsklasse und mündet in die Obertertia einer höheren Lehranstalt, ausgenommen Realgymnasium und Gymnasium.

In diesem Lehrgang vollzieht sich die weitere Entwicklung des Kindes in gerader Linie aufwärts, organisch und kindgemäß, ohne jene unheilvollen seelischen Irrungen und Wirrungen. Wir fassen es als unsere Pflicht auf, die Eltern über den wahren Sinn der Sprach- und Uebergangsklassen aufzuklären, zumal wir immer wieder feststellen müssen, daß, trotz dieser schon lange bestehenden Einrichtung, den Eltern dieser gerade und billige (Schulgeld frei, Lernmittel frei) Weg zur höheren oder gehobenen Bildung unbekannt geblieben ist.

Der Schöpfer des Mannheimer Schulsystems, der verstorbene Geheimrat Dr. Sickinger, hat die Notwendigkeit der Volksschule schon früh erkannt. Er konnte nicht einsehen, daß den Kindern, die am Ende der Grundschule die höhere Schule nicht besuchen können, entweder aus finanziellen Gründen, oder aber weil die Eignung für einen höheren Lehrgang erst noch erprobt werden soll, ein für allemal der Weg für eine höhere Bildungslaufbahn verschlossen sein soll. Er baute infolgedessen den Oberbau der Volksschule so aus, daß durch die Schaffung von Sprach- und Uebergangsklassen die Volksschule eingegliedert wurde in das Gesamtschulwesen. Es soll also auch später noch möglich sein, in eine höhere Lehranstalt überzutreten; das letzte mal aus der 8. Uebergangsklasse in die Obertertia einer Realanstalt.

Der Lehrgang der Sprach- und Uebergangsklasse

ist derselbe wie in der höheren Schule. In der 5. und 6. Sprachklasse französisch, in der 7. und 8. Uebergangsklasse französisch, englisch und Mathematik. Die Lehrkräfte dieser Klassen haben eine besondere Prüfung in der Fremdsprache abgelegt und erhalten Gelegenheit, sich im Ausland weiterzubilden. Alljährlich treten eine Reihe solcher Schüler in die höhere Schule ein. Wir können über deren Bewährung nur wiedergeben, was uns gemeldet wird: daß unsere Uebergangsklässler dort zu den besten Schülern zählen. Der Grund liegt wohl darin, daß nur die wirklich Begabten diesen Uebergang wählen, daß in den Sprach- und Uebergangsklassen das System des Klassenlehrers beibehalten wird und die Klassen eine mäßige Besetzung erhalten. Das gewährleistet eine geschlossene und ausgeglichene Durchbildung in allen Fächern. Die Schüler, die mit einer so gehobenen Schulbildung in das Erwerbsleben eintreten wollen, in Handel oder Industrie, haben die Möglichkeit, nach Beendigung der Schulpflicht in die Höhere Handelsschule überzutreten und dort die mittlere Reife zu erlangen.

Gerade in heutiger Zeit der wirtschaftlichen Notlage breitester Volksschichten wird die Einrichtung der Sprach- und Uebergangsklassen als wohltuend empfunden, da dadurch die Kosten für vier Jahre Schulgeld und Lernmittel gespart werden können. Die Aussicht auf einen Freiplatz in der höheren Schule ist in vielen Fällen eine trügerische Hoffnung, da für Sexta und Quinta die Durchschnittsnote „gut" gefordert wird. Zum Glück für wenige, zum Unglück für viele.

Eltern, seid Euch Euerer großen Verantwortung bewußt. Fällt die Entscheidung nur zum Besten Eueres Kindes!

Neujahrs-Herrenabend der „Liedertafel"

Der traditionelle Neujahrs-Herrenabend, den die Mannheimer Liedertafel gestern in ihrem Gesellschaftsheim veranstaltete, trug durch seinen harmonischen Verlauf viel zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei, dessen Pflege sich jede Sängervereinigung auch im neuen Jahre angelegen sein lassen muß. Der große Saal reichte, obwohl man sehr eng zusammenrückte, nicht aus, um die Erschienenen zu fassen. Infolgedessen mußte auch noch der Nebenraum in Anspruch genommen werden. An der Haupttafel saßen mit dem Vorstand zahlreiche Ehrengäste, u. a. Polizeidirektor Dr. Bader, die Regierungsräte Dr. Heim und Neumayer, Handwerkskammerpräsident Kalmbacher, Handwerkskammersyndikus Eiermann, Bürgermeister Dr. Walli, Beigeordneter Dr. Zeiler, Stadtrat Ludwig, Landtagsabg. Dr. Waldeck, die Direktoren Dr. Harms und Bohrmann und Fabrikant Stotz.

Der Vergnügungskommission war es gelungen, ein qualitativ hervorragendes Programm zusammenzustellen, das unter der umsichtigen Leitung des Herrn Hans Marx drei Stunden in Anspruch nahm. Nach mehreren Musikstücken des Hausorchesters, das unter der schneidigen Leitung des Herrn Otto Tunze Klassisches und Modernes mit so viel Klangschönheit und Feinheit in der Nuancierung spielte, daß der stürmische Beifall wohlverdient war, sang die Aktivität unter Musikdirektor Ulrich Herzogs straffer Leitung „Tema con Variazioni" und „Finale à la Musette" von Walter Leib und „Ständchen" von Haydn, bearbeitet von Hans Heinrich, so stimmungsvoll und fein abgetönt, daß man den Eindruck gewann: hier waltet ein Lehrmeister seines Amtes, der vor den schwierigsten Aufgaben nicht zurückschreckt, weil er sich auf seine Sänger verlassen kann.

Im Mittelpunkt des Abends stand wieder die Neujahrsansprache des zweiten Vorsitzenden Dr. Brunner.

Es war wieder ein Genuß, diesem glänzenden Rhetoriker und warmherzigen Vaterlandsfreund zu lauschen. Nach der Begrüßung der gespannt lauschenden Erschienenen und einem kurzen Rückblick auf das vergangene schwere Jahr charakterisierte der Redner die Not, die wir ins neue Jahr hinübernehmen. Wir werden, so führte er dann weiter aus, unser Haus nur retten können, wenn wir alle zusammenstehen und vor den größten Opfern nicht zurückschrecken. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß das Jahr 1932 uns Opfer zumuten wird, gegen die die bisherigen Opfer klein sein werden. Wir können uns nur aus uns selbst helfen. Die Rettung liegt nur in unserm Glauben an uns selbst, an unsere Volkskraft und Lebensfähigkeit, in dem gemeinsamen Opfersinn. Lassen wir doch das Jammern und Wehklagen über das, was uns genommen worden ist und uns noch genommen wird. Jede große Zeit hat von den Zeitgenossen große Taten verlangt. Wir wollen uns nicht treiben lassen, daß die Verhältnisse uns wegschwemmen. Wir müssen selbst handeln wollen, selbst opferbereit sein. Wir wollen sein, was unsere Väter und Vorväter vor 120 Jahren waren. Erst dann werden wir nicht von einer Zeit überrascht, in die wir nicht hineingehören. Man soll den Erfordernissen des Tages ins Auge schauen. Wir müssen stolz sein, daß wir an der Gestaltung einer Zeit mithelfen dürfen, die vielleicht auf lange hinaus das Leben unserer Kinder und Kindeskinder bestimmt. Was ich Ihnen heute wünsche, ist nicht Wohlhabenheit oder Reichtum, sondern daß Sie mit dem Glauben an die Kraft unseres Volkes und an sich selbst tatkräftig an die Erfordernisse des neuen Jahres herangehen. Wenn Sie glauben an Deutschlands Lebenskraft, Größe und Zukunft, dann werden Sie dem Jahr 1932 entgegenrufen: Kämpfen will ich mit dir! Brausender Beifall geleitete den Redner, der während seiner Ausführungen wiederholt Zustimmungsäußerungen entgegennehmen durfte, vom Podium.

Der imponierende Eindruck, den wir von Herrn Hans Kohl bei der Weihnachtsfeier gewannen, verstärkte sich bei seinem zweiten Auftreten im Rahmen des Herrenabends. Herr Kohl sang, wie alle übrigen Solisten durch Kapellmeister Borucka meisterhaft am Flügel begleitet, „Letzte Hoffnung" und „Wasserflut" aus der „Winterreise" und „Der Atlas" von Schubert. Wer weiß, wie schwer es ist, Schubertsche Kompositionen vollkommen auszudeuten, der wird die künstlerischen Qualitäten Kohls richtig einzuschätzen wissen, wenn wir sagen: er hat auch diesmal erschüttert. Vor allem das dritte Lied war die eindrucksvolle Ergänzung der Ansprache Dr. Brunners. Der stürmische Beifall veranlaßte Kohl, „Heimliche Aufforderung" von Strauß dreinzugeben.

Ehrung von Jubilaren

Präsident Georg Müller nahm alsdann die Ehrung von drei Jubilaren vor. Mit ehrenden Worten überreichte er Herrn Georg Jeckel das Ehrendiplom für 40jährige Zugehörigkeit zum Badischen Sängerbund und den Vorstandsmitgliedern Bauamtmann Adam Enders und Wäschereibesitzer Ludwig Langer für 25jährige Aktivität den goldenen Sängerring der Liedertafel und die silberne Nadel des Badischen Sängerbundes. Herr Enders dankte im Namen der Ausgezeichneten, wobei er auf die vorbildliche Disziplin hinwies, die vor 25 Jahren beim Probebesuch herrschte, und schloß mit einem Hoch auf die Liedertafel, das die Aktivität mit dem Vereinswahlspruch bekräftigte.

Nach einem mit Enthusiasmus aufgenommenen Barrenturnen der sechsköpfigen ersten Riege des Turnvereins Mannheim von 1846 — man sah geradezu erstaunliche Gipfelleistungen — trat der

Humor völlig in seine Rechte.

Den Ton gab Herr Gustav Rothe, der neuerdings Mitglied des Stadttheaters in Kaiserslautern ist, als Ansager und Vortragskünstler an. Der Lacherfolg seines geschickt auf den Herrenabend angepaßten Repertoirs war durchschlagend. Kammermusiker Gustav Krenz vom Nationaltheater zeigte seine nicht zu überbietende Vielseitigkeit als Instrumental-Clown. Als das Hausorchester ein Volkslieder-Potpourri anstimmte, brauchte es für Mitsänger nicht zu sorgen. Das Deutschlandlied beschloß den stimmungsvollen Abend. Eine Nachsitzung füllte die Restaurationsräume.

Sch.

Weihnachts- und Neujahrsfeier bei den Mannheimer Schwaben

Das alljährlich am Neujahrstag im Friedrichspark stattfindende große Familienfest der Vereinigung der Württemberger e. V. Mannheim, vereinigte auch gestern wieder die vielen Schwaben Mannheims und ihre Freunde zu einigen Stunden ungetrübter Gemütlichkeit. Ein herzliches „Grüß Gott" entbot der Vorsitzende, Herr Thollembeck, den so zahlreich Erschienenen und ein Glückauf für das neue Jahr. Die Vereinigung der Württemberger sei über die Klippen der schweren Zeit bis jetzt gut hinweggekommen. Der Mitgliederzuwachs im abgelaufenen Jahr übersteige den Abgang um mehr als das Doppelte. Das große Heimatfest, das im Juli 1932 in Stuttgart veranstaltet wird, soll auch die Mannheimer Schwaben auf dem Plan sehen. Es wird davon zeugen, wie sehr der landsmännische Geist den Württemberger mit seinem Land verbindet. Ueberall, wo Württemberger sich zusammengeschlossen haben, sind Reisesparkassen eingerichtet worden, sodaß eine machtvolle Heimatkundgebung in Aussicht steht, zumal in Württemberg selbst weitgehende Unterstützung zugesagt ist. Musikdirektor Sieh wird auf dem Schloßplatz Massenchöre der landsmannschaftlichen Vereine dirigieren. Der Redner schloß mit der Aufforderung, für das große Schwabentreffen zu werben, und mit dem Wunsche, daß das Jahr 1932 Freiheit, Einigkeit und viel Arbeit bringen möge.

Im Verlauf des Abends konnte Herr Georg Ott vom Südfunk seine vielseitige Begabung unter Beweis stellen. Er sprach einleitend das große Melodrama von Felix Dahn, „Die Mette von Marienburg", das er mit dramatischer Wucht zu gestalten wußte. Am Flügel begleitete Musikdirektor Sieh einfühlend und anschaulich untermalend. Im weiteren Verlauf des Abends erzählte Georg Ott eine ganze Menge schwäbischer Schnurren in Mundart, die das dezimierte Publikum veranlaßten, immer neue Zugaben zu erzwingen. Schließlich spielte er die Hauptrolle in dem von ihm selbst verfaßten schwäbischen Lustspiel „Das Präsent", das ob seiner urkomischen Situationen Heiterkeitsstürme entfesselte und für alle Darsteller ein großer Erfolg war. Nicht wenig hat zum Gelingen der Aufführung beigetragen, daß richtig, aber auch richtig, geschwäbelt wurde. Ein anderes Theaterstück, die komische Operette „Der Musikfeind", das erstmals in Mannheim aufgeführt wurde und in dem Alfred Färbach die Hauptrolle sang, wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. Alfred Färbach hat sich um die Ausgestaltung des Abends als Regisseur sehr verdient gemacht.

Mit den Männerchören „Weihnachtsglocken" von Sonnet, „Hymnus an den Gesang" von Aufklinger und „O Schwarzwald, o Heimat" von Fr. Abt konnte Musikdirektor Sieh seiner Sängerschar Gelegenheit geben, ihr Können im besten Licht zu zeigen. Durch fleißige Uebungsarbeit und unter Leitung eines so tüchtigen Dirigenten zählt der Männerchor der Württemberger zu unseren besten Chorkörpern. Namens des Badischen Sängerbundes konnte der Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Herr Hügel, wieder einige Auszeichnungen bekannt geben. Die silberne Ehrennadel für 25jährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Brüder August, Friedrich und Willi Bauer und Herr Karl Häusler. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde Herr Karl Kuhn mit der Ehrenurkunde des Bundes erfreut. Hierauf stimmte der Chor den schwäbischen Sängerspruch an, dem das Lied „Das ist der Tag des Herrn" folgte. Allein und zusammen mit ihrer Tanzgruppe erntete die Tänzerin Betty Sauter reichen Beifall. Das Programm wurde durch passende Musikstücke der Kapelle Seezer vervollständigt. Den Abschluß bildete, wie üblich, die Verteilung der Tombola-Gewinne, worauf die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen.

S.

Füttert die Vögel!

Ein jeder Winter fordert Opfer unter der Vogelwelt, weil die Nahrung mangelt. Dem könnte aber zum größten Teil eine mehr allgemeine Beteiligung an zweckmäßiger Winterfütterung abhelfen. Von Mitte November an sollte stets etwas Futter für die Vögel bereit liegen, schon deshalb, um sie in verhältnismäßig guten Zeiten an den Futterplatz zu gewöhnen, denn wenn sie in Not geraten, können die Tierchen nicht erst danach suchen. Die Meisendose ist geeignet für großen Garten oder Park, wogegen die Futterhäuschen und Futterflasche in der Nähe des Hauses anzubringen sind. Der Futterträger sollte außen an dem Fensterrahmen befestigt werden, ebenso sollten die kleinen Futterhäuschen, Futterstecken, Futtereier, die an Bindfäden aufgehängt werden, entweder vor dem Fenster angebracht sein, sodaß sie vom Zimmer aus leicht aufgefüllt werden können, oder auf Veranden, Balkons, in offenen Gartenhäuschen, Schuppen usw.

Das beste Futter sind fetthaltige Samen, in erster Linie Hanf- und Sonnenblumenkerne. In Futtereiern, Futterträgern und den kleinen hängenden Häuschen können auch Welschnüsse und Erdnüsse gegeben werden, die vor allem anderen von den Meisen bevorzugt werden. Ein Gemisch von trocken zerkleinertem Weißbrot, Ameiseneiern und Mohn, dem etwa geriebene gelbe Rüben beigegeben sind, nehmen andere Vogelarten gern. Getrocknete Holunderbeeren, Obstkerne, die von Steinobst natürlich aufgeschlagen, werden von den Vögeln auch gerne genommen. Neben dieser für die feineren Vögel bestimmten Fütterung gebe man für Goldammern, Finken, Amseln u. a. m. sämtliche Abfälle von Tisch und Küche, soweit sie nicht gewürzt sind, auf einem durch Tannenzweige oder sonst vor Schnee geschützten Platz. Man gibt Fleisch u. Brotreste trocken zerkleinert. Fett jeglicher Art, Obst- u. Kartoffelschalen, Mohn-, Kürbis-, Gurkensamen, Unkrautsamen (Wicken, Kornraden). Das allerbeste, am liebsten genommene Futter, mit dem man auch die Vögel leicht zähmen kann, sind Mehlwürmer. In der Nähe des Futterplatzes stelle man ein flaches Gefäß mit Wasser auf und sorge durch hineingelegten Stein für bequemen Zugang. Auch sollten Nisthöhlen angebracht sein, die den Vögeln im Winter Unterkunft gewähren, im Sommer als Brutstätten benutzt werden.

Die Fütterung kommt nicht nur den Vögeln zugute. Der Mensch erlebt daran eine reine Freude. Es gibt kein besseres Mittel, um auf die Herzen insbesondere der Jugend günstig einzuwirken. Wer sich für weitere Einzelheiten der Vogelfütterung interessiert, wende sich an den Bund für Vogelschutz.

*

*** 4. Notverordnung und Lebensmittelpreise.** Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sich eine weitere Preissenkung für nicht preisgebundene Kolonialwaren und Lebensmittel aus der Notverordnung nicht ergibt. Der Kolonialwaren- und Lebensmittel-Einzelhandel ist mit der Preissenkung längst vorausgegangen. Im Durchschnitt sind die Preise um 22 Proz. gesenkt. Die Notverordnung schreibt jedoch auch eine Senkung für Markenartikel vor. Hier ist mit 10 Prozent zu rechnen.

Tageskalender

Sonntag, 3. Januar

Nationaltheater: „Nina", Schauspiel von Bruno Frank. Vorstellung für Erwerbslose, Anfang 15 Uhr; abends „Das Herz", Drama für Musik von Hans Pfitzner. Miete B 18, Sondermiete B 7, Anfang 19.30 Uhr.

Nibelungensaal-Rosengarten: „Im weißen Rößl", Revue-Operette von Benatzky, Anfang 15 und 19.30 Uhr.

Apollotheater: Das große Neujahrs-Programm, Anfang 16 und 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 und 16.30 Uhr Besichtigungen. — 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Die Planeten und ihr Lauf". 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.

Kaffee Schleuer: Künstlerkonzert ab 16 Uhr.

Weinberg, D 5, 4: Konzert und Tanz, 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: Familiennachmittag und -Abend.

Lichtspiele: Universum: „Straßen der Weltstadt". — Alhambra: „Der Hauptmann von Köpenick". — Schauburg: „Der Mörder von Nello Tame". — Roxy: „Die Frante". — Scala: „Im Geheimdienst". — Gloria-Palast: „Ein süßes Geheimnis". — Capitol: „Ein süßes Geheimnis". — Palast-Theater: „Der Kongreß tanzt".

Sonder-Vorführungen: Alhambra: „Im Kino durch zwei Welten". — Roxy: „Aschenbrödel". Beginn jeweils 11.30.

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet durchgehend von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: Alte Fibeln — alte Vorsatz-Papiere. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 11 bis 16 Uhr durchgehend. — Sonderausstellungen: 1. Werke Mannheimer Künstler, 2. „Wie der Künstler die Kunst sieht." — **Sternwarte am Friedrichspark:** Ausstellung mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und 15—17 Uhr.

WENN IHRE ARBEITSKRAFT UNTER VERDAUUNGS-STÖRUNGEN LEIDET

Verdauungsstörungen verdienen eine ebenso ernsthafte Behandlung wie jede andere Krankheit.

Viele Leute haben sich so an Unregelmäßigkeiten ihres Stoffwechsels gewöhnt, daß sie ihre Beseitigung vernachlässigen. Zu ihrem Schaden: denn Magenschmerzen, schwere Verdauung oder lästige Blähungen stören das Wohlbefinden und die Arbeitsfähigkeit. Zahllose Menschen schleppen diese Beschwerden ihr Leben lang mit sich herum.

Dabei ist ihre Beseitigung so leicht. Die Wissenschaft sagt: Die Vergärung der Speisen im Magen und damit die Störung der Verdauung führt von überschüssiger Magensäure her. Ein wenig Biserirte Magnesia nach dem Essen genügt, den Säureüberschuß fast augenblicklich zu neutralisieren. Auf diese angenehme und gänzlich unschädliche Art verhelfen Sie Ihrem Magen wieder zur normalen Funktion.

Biserirte Magnesia

in allen Apotheken zum Preise von RM 1.45 in Pulver- oder Tablettenform erhältlich.

Der Kenner

„Ich gebe nur zwanzig Mark für Ihren Hund. Keinen Pfennig mehr."

„Aber der Hund hat doch einen kolossalen Stammbaum!"

„Den können Sie behalten. Ich will bloß den Hund!"

Wintersport-Neujahr im Schwarzwald

20 Grad Kälte

Der Jahreswechsel 1931-32 hatte für die Wintersportler und sonstige Freunde des Zauberers Winter ein Kleid von unerhörter Pracht angelegt. Man erinnert sich, auf Dreikönig vor Jahren einmal solchen exquisiten Skitag im Schwarzwald erlebt zu haben, als nach Schneestürmen über die Jahreswende starke Kälte aufgezogen war. Aber gerade auf Neujahr eine derartige Vollausbildung eines kaltklaren Schneetages, das war wie ein Märchen.

Die Kälte

hatte mit dem Aufhören des Schneefalles am Silvestertag bei der völligen Wolkenlosigkeit und der ungehinderten nächtlichen Ausstrahlung in der Neujahrsnacht einen Tiefstand erreicht, der ebenfalls vermerkt zu werden verdient und der vermutlich noch wieder unterschritten werden wird, so wie der Neujahrsabend sich anließ. Der Neujahrsmorgen hatte 16 bis 19 Grad Kälte erreicht, die sich aber nicht weiter fühlbar machten, weil windstilles Wetter herrschte. Ueber die Mittagszeit war die Sonneneinstrahlung so stark, daß alles Schützende beim Skilauf wegflog. Man lief im bloßen Hemd, freilich mit Vorsicht, denn die Schattenseite — und das war wirklich eine Schattenseite — war sofort bitter kalt. Aber auf Bänken usw. konnte man sich ruhig sonnen.

Ueber Güte und Schönheit des Schnees braucht nichts gesagt zu werden.

Im Nord- und Mittelschwarzwald an einen Meter, im Süden etwa einen halben,

das genügte reichlich für alle Unternehmungen, die auch durch wieder glatt auf offenen Straßen funktionierenden Postzufahrten auf die Höhen unterstützt wurden. Waldpartien? Unmöglich, ihre Schönheit zu skizzieren. Photographen? Die konnten vor Angebot bester Objekte in glitzerndem Schnee das Skilaufen vergessen. Naturschwärmer? Kamen gar nicht in Frage, denn der Schwarmgegenstand war kein Traum, sondern Wirklichkeit bester Art und Köstlichkeit. Verkehr? Er war gut, darf man schon sagen. Vieles aus den Weihnachtstagen, wo mit den Tauwettern manche Hoffnung zerronnen war, konnte wieder gut gemacht werden. Man durfte zufrieden sein und war es wohl auch. Für den Sonntag sind die Aussichten die gleich günstigen. —oe—

Deutsche Sänger huldigen Goethe

Für das XI. Deutsche Sängerbundesfest, das im Rahmen des Goethejahres vom 21. bis 24. Juli 1932 in Frankfurt a. M. stattfinden wird, liegt jetzt die Zeiteinteilung für die Hauptveranstaltungen fest. Am 21. Juli vormittags beginnt das Fest mit der Uebergabe des Bundesbanners im Römer, der sich eine Kundgebung in der Paulskirche und eine Feier für alle Auslandsdeutschen anschließen. Als erstes Konzert wird am gleichen Tage ein neues großes Chorwerk mit Orchester „Von deutscher Not" von J. Rellius uraufgeführt werden. Am 22. und 23. Juli folgen die drei Hauptaufführungen, bei denen über 15 000 Sänger mitwirken werden, gemeinsame Chorvorträge aller anwesenden Sänger im Stadion und eine Aufführung der IX. Sinfonie von Beethoven. Mit einem großen Festzuge durch die Hauptstraßen Frankfurts und einer Beleuchtung der Altstadt und der Mainufer endet das Sängerbundesfest am 24. Juli. Für den folgenden Tag sind Kundgebungen am Niederwalddenkmal, am Deutschen Eck usw. und Ausflüge in die Umgebung Frankfurts vorgesehen.

Nicht nur aus allen deutschen Gauen, auch aus dem Auslande werden die Sänger zur Goethe-Huldigung nach Frankfurt kommen. Aus Nordamerika werden sich die vereinigten Sänger von Brooklyn und von Bronx, der Männergesangverein Arion-Brooklyn und der Männergesangverein Arion von Baltimore (Maryland) beteiligen. Aus der Schweiz wollen der Züricher Männerzesangverein, aus der Tschechoslowakei der Brünner Schubertbund und aus Danzig der Danziger MGV. kommen. Aus Polen, aus Siebenbürgen und sogar aus Südwestafrika haben sich Sänger angemeldet. rdr.

Veranstaltungen in Mannheim

Weihnachten in der evangelischen Kirchengemeinde Rheinau

Die evangelische Kirchengemeinde Rheinau hatte für ihre Glieder eine schöne Weihnachtsüberraschung vorbereitet. Das allmählich grau — so grau wie die Zeit! — gewordene Kirchlein begrüßte die Besucher in einem neuen Innenkleid. Der Not der Zeit in jeder Hinsicht Rechnung tragend, wurde mit einfachsten Mitteln ein würdiger Gottesdienstraum geschaffen. Der Grundton, in dem die Kirche gehalten wurde, ist ein freundliches Gelb, das sich in fünf Abstufungen an den Wänden schattiert, um an der Decke und im Chorraum in ein lichtes Grün zu münden. Der Chorraumbogen, stärker und kräftiger in den Farben, lebhaft durch dreifache Farbstufen, vermittelt durch den ins Altgold hinüberspielenden Grundton zwischen Decke und Chorraum einer- und den Wänden einschließlich der Empore andererseits, ohne dabei im Gesamtbild verwischt zu werden. In starkem, aber durchaus wirksamen Kontrast zu den Wänden stehen die nußbraunen Bänke und die Kanzel, wobei vor allen Dingen die Orgel, ebenfalls im dunklen Ton gehalten, zu monumentaler Wirkung kommt. Vier bezw. fünf Stoffvorhänge bringen zu der Helligkeit die Wärme, die neuen Kanzel- und Altarbekleidungen lebhaftere Farben, das neue gestiftete Halskreuz im Chorraum zu den drei Momenten die Feierlichkeit hinzu. So ist erreicht, was beabsichtigt war: die Gemeinde hat ein Haus, das an sachlicher Würdigkeit wie liturgische Feierlichkeit sowohl zweckentsprechend wie geschmackvoll ist. Es war keine leichte Arbeit. Darum sei allen Dank gesagt, die sich für das Gelingen des Werkes gern und mit Verantwortung zur Verfügung gestellt haben.

In der neuen Kirche veranstaltete der evangelische Kirchenchor am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags ein Kirchenkonzert. Programmfolge und Mitwirkende versprachen eine tiefe Weihestunde. Auch hier wurden die Erwartungen nicht getäuscht, ja bei weitem übertroffen. Frl. Ballin-Heidelberg, eine in Heidelberger und weiteren Kreisen bekannte Cellistin, bot eine Sarabande von Bach, ferner das Abendlied und die Träumerei von Schumann. Bei einer ausgezeichneten technischen Beherrschung, wobei vor allen Dingen der ebenso exakte wie ruhige Bogenstrich hervorzuheben ist, verstand die Künstlerin alle drei Opera zu einer tiefen musikalischen Wirkung zu gestalten. Würdig an ihre Seite trat Frau Mack-Rheinau, die vor allen Dingen mit dem „Halleluja" von Hummel eine starke Wirkung zeitigte. Herr Rektor Ecila war den Solisten ein einfühlender Begleiter. Die Orgelpartien lagen bei ihm in sicheren Händen. Nicht vergessen werden darf der Chor, der sich unter der Leitung von Hauptlehrer Kammy einwandfrei seiner Aufgabe entledigte. Allem in allem eine Weihestunde, würdig dem neuen Raum und zuletzt dem Tag entsprechend. Das fühlten auch die zahlreichen Teilnehmer an dieser. —eb

Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden

Am Heiligen Abend versammelten sich im Sitzungssaal der Selbsthilfe ungefähr 70 eingeladene, alleinstehende Mitglieder zu einer Weihnachtsbescherung. Die Vorsitzende, Frau Wutzel, führte zur Eröffnung aus, daß sich der Vorstand gerade am Weihnachtsfest verpflichtet fühlte, die Mitglieder, die einsam in ihren zum größten Teil kalten Zimmerchen hausen, keine Angehörigen haben, in der großen Familie der Selbsthilfe zusammenzurufen und ihnen damit wenigstens einige frohe Stunden zu bereiten. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen, der zum größten Teil von hiesigen Firmen gespendet war. Dank der hochherzigen Stiftungen konnte reichlich gegeben werden. Auch die Milchzentrale sorgte dafür, daß der Kaffee schön weiß war, wie die alten Leute ihn gerne trinken. Auch ein Weihnachtsbaum war geschmückt. Bei Weihnachtslieder und Unterhaltung kam bald recht frohe Stimmung unter die sonst vom Christkind sehr stiefmütterlich behandelten Alten. Manche 79- und 80jährige ließen in der Erinnerung ihre bisher verlebten Weihnachten Revue passieren. Inzwischen hatte sich der Sohn eines Mitgliedes, der Bandonium spielte, eingefunden, um auch so zur Aufheiterung etwas beizutragen. Die Wirte der Versammlungslokale und deren Lieferanten spendeten einige gute Flaschen Wein. So konnte man zu belegtem Brot einige Gläschen spendieren. Als am Schluß noch jedes ein Weihnachtspaketchen erhielt, war eitel Freude unter den alten Großmütterchen und Großväterchen. Damit der Heimweg nicht zu beschwerlich wurde, bezahlte die Organisation noch das Fahrgeld. Unter Führung von liebevollen Mitarbeitern der Selbsthilfe wurde die Heimfahrt angetreten. Allen Firmen, die durch ihre hochherzigen Spenden dazu beigetragen haben, ein bißchen Weihnachtsfreude zu verbreiten, sei hiermit von den Veranstaltern herzlich gedankt.

Weiter gedachte die Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden der Mitglieder, die durch körperliche Gebrechen oder durch schwere Krankheit an ihr Zimmer gefesselt sind. Auch die im Lungenspital und in den Krankenanstalten befindlichen Mitglieder wurden beschert. Allen wurde eine Weihnachtsfreude durch ein kleines Geschenk und etwas Stärkungsmittel bereitet. Zum Schluß sei noch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden, Witwen und Unfallrentner ihren Sitzungssaal in C 4, 10 am Zeughausplatz als Wärmehalle zur Verfügung stellt und jeden Dienstag und Freitag von 3—6 Uhr Sprechstunden abhält, in denen in allen sozialen und Fürsorgefragen Auskunft gegeben wird.

Bei den Schwerhörigen

Im Kolpinghaus fand sich am Nachmittag des Weihnachtssonntags eine große Anzahl Schwerhöriger mit ihren Angehörigen zur Weihnachtsfeier ein. In seiner Festrede sprach der 1. Vorsitzende des Schwerhörigen-Vereins, Taubstummenlehrer Dr. Herrmann, zunächst vom Sinn und von der Bedeutung des Weihnachtsgedankens nach christlicher und nichtchristlicher Weltanschauung. Hierauf ging er auf die psychischen Eigentümlichkeiten der Schwerhörigen, die durch den teilweisen oder völligen Ausfall des so wichtigen Gehörsinnes bedingt sind, näher ein, um sodann das oft falsche und rücksichtslose Verhalten der Umwelt dem Schwerhörigen gegenüber zu betonen. Am Schlusse seiner Ausführungen konnte der Redner den Nachweis führen, daß der Weihnachtsgedanke und die Bestrebungen des Schwerhörigen-Vereins sich aufs innigste decken, daß also der Schwerhörigen-Verein mehr als alle anderen Vereine Grund zu einer Weihnachtsfeier habe. Die Ansprache wurde von den aufmerksamen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Man bedauerte nur, daß so manches von vielen, die im Umgang mit Schwerhörigen oft so ungeduldig, barsch und lieblos sich benehmen, nicht gehört wurde. Umrahmt wurde die Rede von schönen Musik-, Theater- und Solodarbietungen. Auch ein Kinderreigen und vor allem die turnerischen und Sprechchor-Vorführungen einer Turnerschar unter Leitung ihres Turnwarts Kramer fanden verdienten Beifall. Mit Hilfe der Vielhöreranlage des Vereins konnten die meisten Schwerhörigen den Darbietungen mühelos folgen. Den Schluß der sehr gut gelungenen und harmonisch verlaufenen Feier bildete eine Gabenverlosung mit reichlichen Gewinnen. H.

„Bunter Nachmittag" der Erwerbslosen-Notschule

Wenn alles feiert, wollten auch die Teilnehmer der Erwerbslosen-Notschule eine, wenn auch bescheidene Unterhaltung für sich und ihre Angehörigen veranstalten. Das ist wieder einmal sehr gut gelungen. Der Nachmittag des Silvestertages hat erneut die Schicksalsgenossen, die trotz aller schlechten Aussichten vorwärts streben, näher gebracht. Im Saal der Liedertafel saßen etwa 300 Männer, Frauen und auch Kinder, vorwiegend aber junge Leute, die die Kerntruppe der Notschule bilden, an langen, gedeckten Tischen. Diplom-Handelslehrer Heiland begrüßte namens der Leitung und der Lehrerschaft und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß man mit der Anwesenheit von Bürgermeister Böttger das Interesse der Stadtverwaltung erkennen dürfe. Allen, die zur Durchführung dieses Nachmittags beigetragen haben, gebühre herzlicher Dank, besonders der Mannheimer Milchzentrale, dem Mannheimer Hilfswerk und der Firma Weickel, durch deren Stiftungen jedem Besucher eine Brezel und einige Tassen Milchkakao gegeben werden konnten.

Bürgermeister Böttger überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung, die sich freue, daß die Notschule auf einem so guten Fundament ruhe, daß der Ernst, mit dem die Sache angepackt wurde, sich auch auf die einzelnen Teilnehmer übertragen habe. Es sei zu hoffen, daß man die Notschule der Erwerbslosen bald als überflüssig auflösen könne. Bis dahin aber werde sie von der Stadt Mannheim weiter betreut, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können.

Das gut besetzte Orchester der Notschule, das sich auch aus Erwerbslosen zusammensetzt, leitete mit flotten Weisen die Reihe der Darbietungen ein. Der Ansager, gleichzeitig Sprecher der Notschulteilnehmer, waltete mit Witz und Humor seines Amtes. Namens seiner „Mitschüler" richtete er an Bürgermeister Böttger die Bitte, nur nicht locker zu lassen in der Unterstützung der Notschule, denn ihre Existenzberechtigung sei erwiesen. Allerdings hoffe auch er, daß es im nächsten Jahr nur noch eine Vereinigung ehemaliger Notschüler gebe. Unter den Darbietungen, die hauptsächlich in Rezitationen und Musikvorträgen bestanden, fielen besonders die Leistungen des Jongleurs Otto Gerrost auf, der bei weiterer Vervollkommnung seiner Kunst wohl bald ins Varieté einziehen wird. Als Abschluß ging der Schwank „Ende gut, alles gut" über die Bretter. Allen Mitwirkenden wurde reicher Beifall zuteil. Die Notschule hat nun Ferien bis zum 11. Januar. ol.

*

Abschied im Kaffee Belbe

Edith Heinemann, die beliebte Geigerin, feierte am Mittwoch ihren Ehren- und Abschiedsabend, nachdem sie beinahe drei Monate mit ihrer Kapelle allabendlich die Gäste mit ihrem Können erfreute und sich einen großen Anhang gesichert hatte. Da stand sie nun in ihrer blonden Schlankheit und siedelte in die Schar ihrer zahlreichen Verehrer, war ein bißchen wehmütig gestimmt und ahnte vielleicht nicht einmal, doch ihr das besonders reizend stand. Ihre Mannen unterstützten sie kräftig, sodaß der Abend wie aus einem Guß war. Zuerst präsentierte man klassische Musik, wobei besonders die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" einen guten Eindruck hinterließ. Aber auch in moderner Schlagermusik war die Kapelle auf der Höhe. In „Bye Bye Blues" zeigte sich der Saxophonist als ein Meister seines Instrumentes. Dann gab's Blumen, süße Kleinigkeiten und viel, viel Beifall, den Edith Heinemann mit wehmütiger Freude quittierte. Man merkte: es ist ihr nicht leicht geworden, von Mannheim Abschied zu nehmen, denn in der langen Zeit ihres Hierseins hat sie sich in so manches Herz hineingespielt. „Das gibt's nur einmal!" sang sie nach den lieben Gehen. Vielleicht kommt es doch einmal wieder! Auf jeden Fall wird sie nicht so schnell vergessen sein.

*

* **Sonderveranstaltungen im Parkhotel.** Am morgigen Sonntag nachmittag findet abermals im Parkhotel vielfachen Wünschen entsprechend eine Tanzschau des internationalen Tanzpaares Kurt Rud. Weinlein und Partnerin statt. (Weiteres Anzeige.)

* **Sonntag-Abend im Friedrichspark!** Der erste Sonntag im neuen Jahr wird durch einen Gesellschafts-Tanzabend, verbunden mit Kabaretteinlagen, eingeleitet. Die bekannte und beliebte Kabarettistin Fräulein Anny Hannewald aus Frankfurt a. M. wird als Gast für die nötige Unterhaltung Sorge tragen. Als Tanzorchester wurden die Emios Syncopators verpflichtet. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

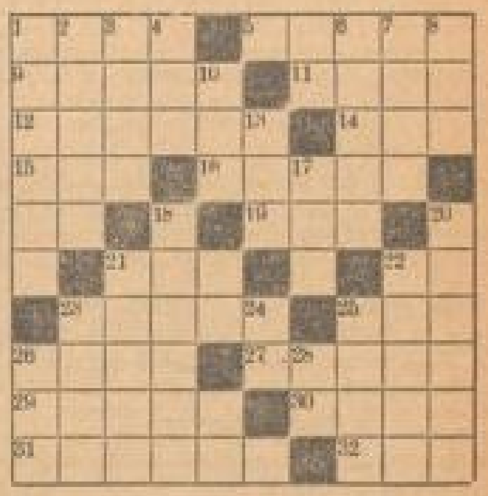
Bürgerausschußsitzung in Wiesloch

w. **Wiesloch,** 1. Jan. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Gröppler fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der zunächst der Veräußerung zweier Bauplätze zu Wohnbauten ohne Aussprache einstimmig die Genehmigung erteilt wurde. Die Vorlage über die Gewährung eines Zuschusses an die Bleag in der Höhe von 750 ℳ für die folgenden drei Jahre wurde vom Gemeinderat zurückgezogen, da durch den Beschluß des Karlsruher Stadtrats eine neue Situation geschaffen wurde. Man wollte die künftigen Verhandlungen nicht in einer bestimmten Richtung festlegen, da vielleicht eine Herabsetzung des Zuschusses nach der möglichen Ausscheidung von unrentablen Bleagstrecken erstrebt werden kann. Eine sehr rege Aussprache brachte die Vorlage über die Erlassung einer neuen Satzung für die Gemeindebeamten nach dem Musterplan der badischen Regierung. Die Neuregelung bzw. die Angleichung der Gehälter und Gruppen an den Besoldungsplan der Staatsbeamten bringt für Wiesloch keine wesentliche finanzielle Verschiebungen, da die Gehälter schon früher angepaßt wurden. Die Deutschnationalen forderten einen Wegfall des Wohnungsgeldes und des Kinderzuschusses. Die Nationalsozialisten lehnten die Neuregelung als unsozial und bei einzelnen Kategorien als zu hoch ab. Sowohl von den Kommunisten als auch von den Nationalsozialisten wurde das Gehalt des Bürgermeisters beanstandet und eine Aenderung des Vertrages auf Grund der letzten Notverordnung gewünscht. Die Sozialdemokraten schlugen vor, daß die verschiedenen Fraktionen zusammen die Gehälter der Gemeindebeamten festsetzen und sie zur Beschlußfassung dem Bürgerausschuß vorlegen sollten. Die Vorlage wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen mit 34 zu 29 Stimmen angenommen.

Der Heidelberger Stadtrat

hat die Projekte für die Verlegung der Odenwaldbahn zwischen Karlstor und Teufelskanzel und für den Neubau des Karlstorbahnhofs erörtert. Für den Fall, daß die Bauarbeiten bald begonnen werden, hat er einen größeren städtischen Zuschuß in Aussicht gestellt. — 28 jugendliche Erwerbslose sollen während sechs Wochen an einem Fortbildungskurs auf dem Heuberg teilnehmen. — Für die auf Martini 1931 verfallenen Pachtzinsen für landwirtschaftliche Parzellengrundstücke soll ausnahmsweise ein einmaliger Rabatt gewährt werden, und zwar 10 v. H., wenn die Pachtzinsen bis 31. Januar 1932, 5 v. H., wenn sie bis spätestens 29. Februar bezahlt werden.

Kreuzworträtsel



Wagrecht:

1. Vorahnung, 5. Schwiegersohn, 9. Heilmittel, 11. Hauptstadt von Peru, 12. Jahreszeit, 14. Vorgebirge in Marokko, 15. italienische Stadt, 16. Edelstein, 19. einfältiger Mensch, 21. kraftlos, 23. Stadt in Italien, 25. Wappentier, 26. Affenart, 27. Wüstenwind, 29. Rauschgift, 30. weidmännischer Ausdruck, 31. Industriestadt im Rheinland, 32. lateinisch: Niere.

Senkrecht:

1. Männlicher Vorname, 2. Wegmaß, 3. weiblicher Vorname, 4. Risse, 6. persische Münze, 7. Prophet, 8. englische Insel, 10. Getränk, 13. Farbe, 17. Drehpunkt, 18. chemischer Grundstoff, 20. Oper von Bizet, 21. indischer Gaukler, 22. Musikinstrument, 23. Koseform für Vater, 24. Spielkarte, 25. Fluß in Sibirien, 26. Gesindel, 28. Flächenmaß.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

■	S	T	R	O	P	H	E	N	■
K	■	K	A	P	A	U	N	■	G
I	R	■	D	■	L	T	■	G	R
R	A	T	■	L	E	■	A	R	A
S	S	■	P	E	R	S	I	E	N
C	E	N	T	I	M	E	■	G	A
H	U	T	■	P	O	■	L	O	T
E	R	■	B	Z	■	B	■	R	E
N	■	S	A	I	S	O	N	■	N
■	B	E	R	G	M	A	N	N	■

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	2.
Basel	0,45	0,37	0,50	0,46	0,45
Schusterinsel	0,72	0,58	0,71	1,23	0,18
Kehl	1,75	1,62	1,62	1,64	1,71
Maxau	3,47	3,4[illegible]	3,[illegible]5	3,[illegible]	3,46
Mannheim	2,02	1,96	2,84	2,43	2,36
Kaub	1,25	1,25	1,54	1,54	1,73
Köln	1,31	1,28	1,31	1,61	3,57

Neckar-Pegel	29.	30.	31.	2.
Mannheim	2,35	2,60	1,86	2,08
Jagstfeld	0,99	1,4[illegible]	1,14	0,60
Heilbronn	1,19	1,31	1,70	1,08
Plochingen	0,32	0,44	0,30	0,29

VERSUCHEN SIE DIESEN SELBSTHERGESTELLTEN HUSTENSIRUP

Leicht zu bereiten und nicht zu teuer

Nachstehend ein vorzügliches Rezept für einen Hustensirup, der schon öfters empfohlen und von Hunderten mit bestem Erfolg angewandt wurde. Man kann kaum etwas Besseres käuflich erhalten, und für etwa zwei Mark fünfzig haben Sie sämtliche Bestandteile zur Selbstherstellung von einem halben Liter besten Hustensirups. Besorgen Sie sich beim Apotheker 50 g Anio (und zwar dreifach konzentriert) zum Preise von RM 2.— und mischen Sie es zu Hause mit einem viertel Liter heißem Wasser und einem halben Pfund feinem weißem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man einen oder zwei Teelöffel voll viermal täglich ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt in kurzer Zeit den hartnäckigsten Husten. Es ist ausgezeichnet gegen alle Erkältungserscheinungen und zur Vorbeugung der sich daraus entwickelnden ernsteren Erkrankungen der Atmungswege. Zugleich wirkt es appetitanregend und leicht kräftigend. Da es sich ebenso gut für Kinder wie für Erwachsene eignet und angenehm schmeckt, ist es ein ideales Mittel für den Familiengebrauch. Man stellt sich jetzt vielfach sein Hustenmittel aus Zuckersirup und Anio zu Hause selbst her und es gibt auch kaum etwas Besseres für den Zweck. Wibg

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Gegen Sodbrennen Magenbeschwerden Bullrich Tabletten jetzt nur 20 Pfg
Vertrieb f. USA Glogau & Co. Chicago

Welt-Warenmärkte 1931

Von Georg Haller-Mannheim

(Schluß)

Am Zuckermarkt

kam es im Mai zur Annahme des von dem Amerikaner Chadbourne ausgearbeiteten Restriktionsplanes. Dem Abkommen sind die sieben großen Zucker-Exportländer einschließlich Deutschland beigetreten; die Sowjetrepublik blieb Außenseiter, Cuba und Java haben eine Anbauverminderung bis zu 20 v. H., Europa eine solche von 82 v. H. vorgenommen. Trotzdem war unter der Wirkung steigender Vorräte ein weiterer Preisabfall nicht aufzuhalten, der durchschnittlich etwa 20 v. H. beträgt. Chadbourne empfiehlt eine starke Einschränkung der javanischen und cubanischen Erzeugung. Die deutsche Zuckerwirtschaft konnte infolge ihres Zollschutzes das Preisniveau einigermaßen behaupten. Nach amerikanischen Schätzungen dürfte sich die Rohrzucker-Ernte der Welt nur von 18,9 auf 18,5 Millionen To. verringern.

Kaffee

hat ein Katastrophenjahr hinter sich. Die Vorräte sind derart angewachsen, daß man sich in Brasilien zur Vernichtung von zwei Millionen Sack — aus rund 26 Millionen Sack Vorräten — entschloß. Die brasilianische Exportlage für Kaffee ist um 5 Sh. erhöht worden und der erhöhte Erlös soll dazu dienen, die Kaffeevernichtungspolitik in verstärkter Weise durchzuführen. Die Bestände betragen noch 30 Millionen Sack und die Ernten in Brasilien u. Mittel-Amerika sind wieder sehr günstig. Der beabsichtigte Ausgleich zwischen Rohrzucker und Brasil-Kaffee ist nicht zustande gekommen. Kaffee ist mit 7 Cts. loko Newyork (gegen 10 Cts. noch im Januar 1931) käuflich. Die sonstigen Kolonialwaren, wie Kakao, Reis, Tapioca, Pfeffer usw. verfolgten im Preise die gleiche Linie, erfuhren jedoch nicht die gleiche Verwüstung. Auf die Hochwasserkatastrophe in China konnte sich Reis vorübergehend etwas befestigen.

Am Spinnstoffmarkte

brachte der Bericht über eine Rekordernte in Baumwolle eine Ueberraschung. Es mußten nicht weniger als 11 Millionen Ballen aus der Saison 1930 mit in die neue Kampagne hinübergenommen werden. Die neue Ernte beträgt 16,9 Millionen Ballen gegen 13,9 Millionen Ballen i. V., jedoch bei dem hohen Uebertrag aus dem Vorjahr einem Gesamtangebot von etwa 28 Millionen Ballen nur ein Bedarf von 12—13 Millionen Ballen gegenübersteht. Eine vom Federal Farmboard vorgenommene Einlagerung von 6,6 Millionen Ballen vermag die Lage somit nicht zu entlasten. Die Baumwollpreise gingen von 5,14 (Liverpool) auf 4,70 d (Papier) per Ende Dezember zurück. — Auch das Wolljahr hatte Rekordziffern aufzuweisen; trotzdem war der Preisrückschlag milde, weil der Verbrauch der Vereinigten Staaten, Japans, Englands und seiner Zugehörigen wachsen. Auch die Auktionsbeschränkungen in Australien und Süd-Afrika trugen zur Preisbefestigung bei. — Der Jutemarkt kam nicht aus seiner Depression heraus, obgleich die indische Ernte 31 v. H. kleiner als im Vorjahr ausfiel. Die Flachspreise stehen zur Zeit 40 v. H. niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit. — Gummi litt unter der übermäßigen Erzeugung, deren Einschränkung nur Erfolg verspricht, wenn auch die Eingeborenen-Produzenten in Niederländisch-Indien gezwungen werden, sich an einer 20proz. Einschränkung zu beteiligen. Die gegenwärtigen Welt-Gummi-Vorräte decken mit etwa 600 000 To. einen Weltjahresbedarf.

Metalle

standen zeitweise im Mittelpunkt der Spekulation wie der Restriktionspolitik. Das amerikanische Exportkartell bemühte sich vergebens, einem immer weiter greifenden Kupferpreisrückgang entgegenzuwirken. Eine Anpassung der Kupferproduktion an den Verbrauch hätte eine Produktionseinschränkung um 25 v. H. notwendig gemacht. Die Union Minière du Haut Katanga und die neu in das Erzeugungsstadium gekommenen südafrikanischen Produzenten wollten sich hierzu nicht bereitfinden. Die Belgier haben nachträglich ihr Einverständnis zu einer Ausdehnung der Restriktion gegeben, mit den afrikanischen Kupferinteressenten wird Anfangs 1932 in Newyork weiter verhandelt werden, zumal der Austritt des drittgrößten amerikanischen Erzeugers, der Phelps Dodge Corporation aus dem Exportkartell offenbar noch nicht endgültig ist. Das zu lösende Problem bleibt, was mit den enormen Vorräten geschehen soll, insbesondere wenn der Konsum unter der erzielten Einschränkung von 60 000 To. im Monat zurückbleibt. Die Liquidierung der enormen Vorräte wird lange Zeit in Anspruch nehmen und es wird schwer werden, etwaige Preisbesserungen aufrecht zu erhalten. Am Londoner Markt stellte sich die Notiz wie folgt:

Loko

Standard	Lstr. 38 10 Sh. 0 d	(Dez. 1930: 45 7 Sh. 6 d)
Vorwoche	Lstr. 38 2 Sh. 6 d	(gleiche Vorjahrswoche
		Lstr. 47 0 Sh. 0 d)

3 Monate

Standard	Lstr. 37 10 Sh. 0 d	(l. W. Lstr. 45 0 Sh. 0 d)
Vorwoche	Lstr. 38 15 Sh. 0 d	(gleiche Vorjahrswoche
		Lstr. 47 0 Sh. 0 d)

Im Dezember 1930 stand das Metall loko Lstr. 60 1 Sh. 3 d und bei 3 Monatslieferung bei Lstr. 60 0 Sh. 0 d. Gegenüber diesen Rückgängen im Nominalwert bleibt bei der Pfundentwertung auch noch die Entwertung dieser Währung um rund 25 v. H. zu berücksichtigen. Der Zinnmarkt, der von den 85 v. H. der Weltproduktion umfassenden Tin Producers Association beherrscht wird, konnte trotz reichlicher finanzieller Aufwendungen die Preise nicht halten. Sie gingen zurück, konnten sich aber schließlich wieder um etwa Lstr. 30 (Papier) erholen. Die Einschränkung der Jahresproduktion auf 120 000 To. gegen 180 000 To. im Jahre 1929 dürfte den Markt weiter konsolidieren. Der Bleimarkt ist im Bleisyndikat gut organisiert, das seine Stillegungspolitik fortsetzte und jetzt über rund 300 000 Tonnen Vorräte verfügt, die den Weltbedarf reichlich für ein Vierteljahr decken können. Der Londoner Lokopreis steht auf etwa Lstr. 14 18 Sh. 9 d (Papier) gegen Lstr. 5 7 Sh. 6 d (Gold) in der gleichen Vorjahrszeit. — Nach mehr als einjährigen Verhandlungen ist auch das internationale Zinksyndikat entstanden. Die Zinkmärkte lagen stetig, da der Abbau der europäischen Vorräte und die weitere Kürzung der Produktion anzogen.

Die Kosten der deutschen Wirtschaftskrise 1931

Durch ein bedauerliches Versehen wurde in der ziffernmäßigen Vergleichsübersicht des vorgenannten Artikels in der Silvesterausgabe verschiedene Ziffern rubrikmäßig verwechselt. Wir geben, um Irrtümern vorzubeugen, diese Aufstellung nachstehend nochmals in richtiger Reihenfolge wieder:

Der Einkommen- und Vermögensschwund von Handel und Gewerbe

im Jahre 1931 war etwa folgender (in Milliarden ℛℳ):

	Ende 1931	Ende 1930	Ab- bzw. Zunahme
Volkseinkommen	55,—	69,—	— 14,—
davon: Arbeitseinkommen	23,50	32,50	— 9,—
Industrielle Produktion	19,—	26,—	— 7,—
Landwirtschaftliche Produktion	6,60	8,—	— 1,40
Wert d. Kapitalien (ausschl. Pf. Ak.-G.)	9,30	18,80	— 9,50
Wert aller festverzinsl. Papiere	19,—	27,—	— 8,—
Wert d. städt. Grundbesitzes	48,—	70,—	— 22,—
Wert des landw. Grundbesitzes	37,—	46,—	— 9,—
Insolvenzverluste	1,60	0,56	+ 1,—
Ausgaben für Arbeitslose	3,—	2,70	+ 0,30
Zahl der Arbeitslosen (Ende Nov.)	5,08	3,70	+ 1,38

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Der erste Sonntag im neuen Jahr bringt den Sportfreunden vor allem im Fußball ein sehr reichhaltiges Programm. Aber auch in den anderen Rasensports, sowie in den Hallen und im Wintersport herrscht ein lebhafter Betrieb. Besondere Erwähnung verdienen auf diesen Gebieten der Amateur-Boxländerkampf Deutschland — Dänemark und die Deutschen Meisterschaften im Eis-Kunstlaufen.

Fußball

Außerordentlich stark und vielseitig ist diesmal der Spielbetrieb in Süddeutschland. Während in einigen Gruppen noch Verbandsspiele ausgetragen werden, gibt es gleichzeitig schon Endspiele um die Verbandsmeisterschaft und Pokalkämpfe. Endspiele gibt es in jeder Abteilung zwei. In der Abteilung Südost spielt Bayern 04 gegen den 1. FC. Nürnberg und die Sp. Vg. Fürth gegen den V.f.B. Stuttgart. In beiden Spielen werden wohl die Vertreter der Hochburg, Club und Kleeblatt, in Front bleiben.

Die Abteilung Nordwest bringt die Spiele S.V. Waldhof — V.f. Saarbrücken und F.K. Pirmasens gegen Wormatia Worms. In diesen Treffen dürfte wohl der Platzvorteil zugunsten von Pirmasens und Waldhof den Ausschlag geben.

Die Gruppen-Verbandsspiele sind am Main auch deshalb von Bedeutung, weil man hier noch den Tabellenzweiten und den dritten Absteigenden sucht. Es spielen: Eintracht Frankfurt—Union Niederrad, Kickers Offenbach — Germania 94 Frankfurt, F.S.V. Frankfurt — V.f.L. Neu-Isenburg, Griesheim 02 — Germania Bieber und Heusenstamm — Rot-Weiß Frankfurt. Die Gruppe Baden bringt noch zwei Nachzügler, die aber keine Bedeutung mehr haben. Es spielen: F.C. Rheinfelden — Phönix Karlsruhe und F.C. Mühlburg — F.C. Villingen.

In drei Bezirken werden auch schon die Pokalspiele aufgenommen. Hier lautet das Programm wie folgt: Bezirk Rhein-Saar: Sportfreunde Saarbrücken gegen Phönix Ludwigshafen, S.V. 05 Saarbrücken—Mannheim 08, Amicitia Viernheim—Saar 05 Saarbrücken, Kaiserslautern — Sandhofen, Mundenheim — Idar, Borussia Neunkirchen—VfR. Mannheim.

Das Programm des Sonntags verzeichnet schließlich noch einige interessante Privatspiele: Der FC. Pforzheim spielt gegen WAC. Wien und der Freiburger FC. gegen Austria Wien. Vier süddeutsche Mannschaften weilen noch im Ausland. Der FSV. tritt gegen Olympique Marseille an, Hanau 93 gegen eine Stadtmannschaft von Lyon, der VfR. Neckarau gegen Club Francais Paris und die Würzburger Kickers spielen gegen SO. Montpellier. — Von den Spielen im Reich ist das Treffen Mitteldeutschland gegen Hungaria Budapest in Halle besonders hervorgehoben.

Hockey

Nach den stillen Festtagswochen wird allmählich auch der Betrieb im Hockey wieder stärker. Am Sonntag spielen in Süddeutschland u. a. VfR. Mannheim — Tbd. Bruchsal, TV. 46 Heidelberg — TV. Speyer und Kreuznacher HC. — THC. Wiesbaden.

Handball

Die Entscheidungsspiele um die Bezirks- bezw. Gruppenmeisterschaften nehmen ihren Fortgang: Rhein: Ludwigshafen 03 — SV. Waldhof, Mannheim 07 — Pfalz Mannheim, FV. Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen, VfR. Mannheim — Polizei Mannheim.

Boxen

Der im internationalen Sportverkehr ebenso rührige wie erfolgreiche Deutsche Reichsverband für Amateurboxen trägt am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle schon wieder einen Länderkampf aus. Die Begegnung Deutschland — Dänemark dürfte voraussichtlich mit einem deutschen Erfolg enden, da diesmal — im Gegensatz zum Treffen gegen die Polen — wieder eine recht starke Mannschaft gestellt worden ist.

Radsport

In drei deutschen Hallen gibt es Radrennen, alle sind aber den Amateuren vorbehalten. Die Herrenfahrer starten in Frankfurt, Stuttgart und Köln. Berufsfahrer-Rennen gibt es nur in Paris.

Wintersport

In Garmisch-Partenkirchen werden am Freitag und Samstag die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen ausgetragen. Von den Eishockeykämpfen interessiert vor allem der Abschluß der Spiele um den „Leinweber-Pokal" in Füssen. — Sehr umfangreich ist das Programm im Skisport. Hier sind u. a. die folgenden Veranstaltungen verzeichnet: Jugendwettläufe in der Rhön bei Gersfeld, Rennsteiglauf Inselberg—Oberhof, Ski-Gelände- und Sprungläufe in Oberbeerenburg, Lang- und Sprungläufe in Klingenthal, Skiprüfungen in Johanngeorgenstadt, Bayrischer Wald- und Sprunglauf in Eisenstein und die akademischen Skiwettkämpfe England — Schweiz in Mürren.

Berlins Fußballelf für Saarbrücken

Zum Vorschlußrundenspiel um den DFB.-Pokal gegen Süddeutschland

Zum Vorschlußrundenspiel um den DFB-Pokal mit Süddeutschland am 10. Januar in Saarbrücken wurde die Berliner Mannschaft bereits wie folgt aufgestellt: Patzeck (Tennis Borussia), Emmerich (Tennis Borussia), Windolf (Victoria), Fricke (Tennis Borussia), Nortmann (Norden Nordwest), Klauß (Tennis Borussia), Schröder (Tennis Borussia), Appel (BSV. 92), Drehler (Luckenwalder BSV.), Lehmann und Kirsei (beide Hertha BSC.). Ersatzmann: Stenholz (Victoria).

Köln-Budapest 2:3 (2:0)

Vor 12 000 Zuschauern spielten am Neujahrstage im Kölner Stadion Müngersdorf eine Budapester Stadtmannschaft gegen eine Kölner Auswahlmannschaft. Die Budapester stellten zwar keine erste Garnitur, sie hatten aber gute Professionals in ihren Reihen und sie zeigten auch einen guten Fußball. Allerdings gingen sie erst nach der Pause stärker aus ihrer Reserve heraus. Ihr bester Mann war der Halblinke Tieszka, der nach der Pause auch alle drei Treffer schoß. Bis dahin hatte Köln mit Treffern von Zarges und Siskowen in 2:0-Führung gelegen. Die einheimische Elf lieferte ein überraschend gutes Spiel. Sie war sehr eifrig, schnell und kombinierte auch ganz nett.

Sie hätte sogar zu einem knappen Sieg oder wenigstens zu einem Unentschieden kommen können. Für den verletzten Läufer Müller wurde jedoch nach der Pause ein völlig unzulänglicher Ersatzmann eingestellt, der den gegnerischen Flügel nie halten konnte und der auch zwei Erfolge der Ungarn auf dem Gewissen hat. Die besten Leute bei Köln waren die Stürmer Plate, Ulrich, Zarges und Niggemeyer von Köln-Mülheim.

Des Deutschen Skisports Wiege vierzig Jahre alt

Die Urzelle: Ski-Club Todtnau/Schwarzwald

Der Ski-Club Schwarzwald hat seine Verbandswettläufe mit der Austragung seiner Schwarzwaldmeisterschaft in diesem Winter dem Ski-Club Todtnau für den 6. und 7. Februar zur Durchführung überwiesen und will damit das 40. Gründungsjahr dieses Ski-Clubs im Wiesental am Südwestfuß des Feldberggmassivs, von dem der deutsche Skilauf seinen Entwicklungsgang und Siegeszug angetreten hat, ehren. Das Gedenken gilt jenen Pionieren, die nach damaligen Begriffen unter Lebensgefahr dem Schwarzwaldkönig Feldberg, auf dem damals nur ein kleiner Gasthof, die Zelle des heutigen Sporthotels, stand, erstmals im Winter 1890 mit Ski zu Leibe rückten, angetan nach Nordlandfahrerart, damit ihnen ja nichts in der Kälte passiere. Sie konnten ja nicht ahnen, welche Dampfbäder der Skilauf verursacht und wie leicht man heute sich kleidet.

Fritz Breuer und C. Thoma waren damals die ersten, nachdem einige Jahre vorher schon (1887/88) ein Todtnauer Arzt, Dr. Tholus, sich Norweger Ski hatte kommen lassen, die er für die Erleichterung seiner Praxiswege benützen wollte, aber wieder in die Ecke stellte. Vorläufer waren auch ein Jahr danach der französische Konsul Pilet und der russische Graf Tiesenhausen, die dann bei Wiederholungen auf die von Süden kommenden Wiesentäler stießen. Es war dann am Weihnachtstag 1891, als auf dem Feldbergerhof der erste Club ins Leben gerufen wurde, der damit die Urzelle wurde, denn aus ihm erstand 1895 der Ski-Club Schwarzwald und dieser wieder wurde 1905 Gründerverband des Deutschen Skiverbandes, alles Dinge, die die heutige Skijugend kaum mehr weiß.

Starken Auftrieb brachte die Durchquerung Grönlands durch Nansen mit Ski, weiter dann die in deutschen Gebieten lebenden Norweger, die Vorbild und Anleitung gaben, die Studentenschaft wurde Träger des Skisportes und seiner Idee. Aus dem Schwarzwald ging der flinke Ski nach Bayern, er zog in die Schweiz, die ersten Alpenfahrten auf Ski stiegen, und dann gabelte sich der nicht zu bannende Strom des winterlichen schönsten Sportes und der Freizügigkeit in der Winterwelt und ihren Schönheiten. Aus der Todtnauer Zelle entschlüpften durch Zellteilung immer mehr Lebewesen, bis der mächtige Deutsche Skiverband, der heute weit über 100 000 Mitglieder hat, dastand, der in diesem Winter über seinen einstigen Ausgangspunkt nicht vergessen wird.

W. R.

Deutsche Bob-Meisterschaften

Sechs Nationen in Schreiberhau erwartet

Im Gegensatz zu den Vorjahren trägt das Meisterschafts-Programm des Deutschen Bob-Verbandes, das am 9. und 10. Januar in Schreiberhau durch die Bob-Abteilung des Berliner Schlittschuh-Clubs abgewickelt wird, internationalen Charakter. Man will auf diese Weise den europäischen Olympia-Kandidaten Gelegenheit geben, vor der Ausreise nach U.S.A. ihr Können gegeneinander zu erproben. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten darf mit einer guten internationalen Beteiligung gerechnet werden. Bisher haben Oesterreich und die Tschechoslowakei fest zugesagt, während die Verhandlungen mit Frankreich, Polen und der Schweiz mit Aussicht auf Erfolg geführt werden. Es kann also heute schon gesagt werden, daß die deutschen Bob-Meisterschaften diesmal ein ganz besonders interessantes Gepräge erhalten werden.

Im Anschluß an die Meisterschaften bringt der Berliner Schlittschuh-Club seine nun schon traditionell gewordene Bobwoche zur Abwicklung, die mit den Schlesischen Meisterschaften am 16. und 17. Januar ihren Abschluß erreicht.

Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen

In Garmisch-Partenkirchen fand das traditionelle Neujahrsspringen auf der Kochelbergschanze statt, bei dem der Jungmann Hans Kemser-Partenkirchen mit 58 Meter den weitesten Sprung stand. Ostler-Partenkirchen stürzte bei 61 Meter. In der Hauptklasse wurde Wörnle-Partenkirchen mit Note 211,14 und Sprüngen von 54 und 58 Meter Sieger. Kemser wurde mit Note 204,2 und mit Sprüngen von 48 und 56 Meter vor dem Dritten, dem Norweger Gunna Gulbranson mit Note 199,6 und Sprüngen von 52 und 551 Zweiter.

Amerika-Reise gesichert

Deutsche Bobfahrer nach Lake Placid

Wie nunmehr feststeht, wird der Deutsche Bobverband die geplante Expedition zu den Olympischen Winterspielen nach Lake Placid bestimmt ausführen. Unsere Bob-Weltmeister treten die Ausreise am 15. Januar mit der „Europa" an, um die im Vorjahre in Oberhof und St. Moritz errungenen Weltmeistertitel im Zweier- und Viererbob zu verteidigen. Als schwerste Gegner für unsere Olympia-Kandidaten gelten die Amerikaner, die mit Fiske und J. Heaton zwei Führer ins Rennen schicken werden, die in der Olympia-Konkurrenz zu St. Moritz die beiden ersten Plätze belegten.

Film-Rundschau

Universum

„Straßen der Weltstadt" und die Fratellinis

„Echt amerikanisch" kann auch einmal zur guten Filmgemeinschaft werden. Das ist hier der Fall. Zwar werden in dem sehr verbrecherischen Film der in Deutschland unter dem Titel „Straßen der Weltstadt" gezeigt wird, allerlei böse Menschendinge begangen. Man befindet sich auf Großfilmlänge nicht gerade immer in der besten Gesellschaft, aber die photographischen Qualitäten dieses Bildstreifens sind so groß, daß typisch Filmische so ausgezeichnet getroffen, die Spannung besonders gegen Ende so stark und die Darstellung so ausgezeichnet, daß man diesen Film als einen typisch amerikanischen, aber hervorragenden Reißer bezeichnen und deshalb seinen Besuch empfehlen kann.

Vor allem ist die Hauptdarstellerin eine Frau, wie sie der Film nicht oft präsentiert. Sie unterscheidet sich wesentlich von den üblichen Stars, verfügt über einen reichen mimischen Ausdruck und stellt einen eigenartig schönen Typ auf die Tonfilmbühne, deren Vorgänger durch die Texte und auch durch die sehr plastischen Ausdrucksmittel ohne weiteres dem deutschen Besucher verständlich sind. Wenn zum Film das Spannungsmäßige gehört — und eigentlich wird es immer dazu gehören — dann wird man gerne durch diese „Straßen der Weltstadt" wandeln, die nicht vergessen, den Kindern der Union gute und sittsame Lehren wegen des dortigen Alkoholverbotes zu geben. Unter welchen düsteren Schatten sich doch der an sich so harmlose Bierkonsum abspielen kann!

Das Programm, das in der Wochenschau einen interessanten Rückblick auf das vergangene Jahr bringt, hat als besondere Ueberraschung die drei Fratellinis vorzustellen, nicht etwa in einem Tonfilm, sondern in ganzer Leibhaftigkeit der drei respektablen Clowns. Es sind nicht die ersten Fratellinis, sondern die zweiten, jüngeren, die gegen ihre älteren Vettern in einem Prozeß ihren Namen verteidigen mußten. Sie heißen wie jene mit ihrem bürgerlichen Namen Fratellini, was schon an sich einen sonderbaren Zufall darstellt; denn das italienische Fratellini bedeutet auf Deutsch Brüderchen, und nun zieht dieses Trio in zauberischem Verein durch die Lande und ergötzt durch seine Späße und besonders durch seine wunderschönen musikalischen Darbietungen, die dem Lande der Musik, aus dem sie kommen, alle Ehre machen.

Sie haben sich ein ganz neues Programm zusammengestellt, mit dem sie das Publikum ausgezeichnet unterhalten. Ihre neuen musikalischen Tricks tragen besonders dazu bei, eine gute Laune zu verbreiten. Das Publikum begleitet ihr Auftreten mit viel Lachen und ebensoviel Beifall. Im Ganzen ein Programm, mit dem man sich einen unterhaltsamen Jahresbeginn im Filmtheater bereiten kann.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

G. W. Waldhof. 1. Kürten wurde am 7. Juli in Köln hingerichtet. 2. Guayana ist seit 1851 Deportationsort (Cayenne, Iles du Salut, darunter Teufelsinsel, Konzessionen und Maroniterritorium).

Was hören wir?

Sonntag, 3. Januar

Frankfurt

8.15: Kathol. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 11.00: Siegfried (1. Aufzug). — 12.00: Matinee. — 14.10: Dr. Conrads: Was ist Geld. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Städt. Kurorchester Wiesbaden. — 18.25: Die Dämmerstunde. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.15: Funkspiele. Dichter nach Stichworten. — 21.15: Siegfried, 1. Aufzug. — 23.00: Tanzmusik.

Heilsberg

8.00: Kathol. Morgenfeier. — 11.00: Goethe und das deutsche Volk. — 11.30: Chorlieder zeitgenössischer Tondichter. Männerchor. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Jugendstunde. — 15.30: Von alten Klöstern im Ermland. — 16.00: Wunsch-Nachmittag. — 19.10: Ein Königsberger Hauskonzert zur Zeit Kants. — 20.25: Koloraturabend Elsa Koch. — Bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

7.00: Bremer Hafenkonzert. — 11.00: Elternstunde. — 14.30: Altlaß. Duette.

Langenberg

9.05: Evangel. Morgenfeier. — 12.00: C. Grisar: Erdölgebiete in Deutschland. — 13.00: Mittagskonzert. — 16.30: Konzert. — 19.05: Eine Stunde Kurzweil. — 20.00: Volkskonzert. — Bis 24.00: Nachtmusik.

München

10.00: Evangel. Morgenfeier. — 11.00: Orgelkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.25: Buntes Konzert. — 15.15: Konzertstunde. — 15.50: Konzertstunde. — 16.45: Unterhaltungskonzert. — 19.10: Falsch verbunden, Hörfolge. — 19.25: Kleinste Violinstücke. — 20.00: Populäres Konzert. — 22.15: Tanzmusik.

Südfunk

10.15: Evangel. Morgenfeier aus Karlsruhe. — 11.00: Aus einem Privathaus in Freiburg. — 13.00: Kapitel der Zeit. — 13.15: Unterhaltungskonzert. — 14.15: Festkonzert. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

Wien

10.00: Orgelvortrag. — 11.05: Sinfoniekonzert. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 17.20: Afrika singt. — 17.50: Kammermusik. — 20.30: Wiener Abend. — 22.00: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Radio-Orchester. — 20.15: Orgelkonzert.
Mailand: 12.30: Buntes Konzert. — 17.40: Tanzmusik.
Prag: 18.00: Deutsche Sendung, Lustiger Jazz-Nachmittag.
Rom: 16.40: Instrumental- und Vokalkonzert. — 21.00: Sinfoniekonzert.
Straßburg: 18.00, 19.30 und 20.45: Instrumentalkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Wir hörten ...

Reichssendung: Haydn

Mit einer sehr zu begrüßenden Programmbereicherung trat im Monat Dezember die Reichsrundfunkgesellschaft vor ihre Hörer. Sie versprach ihnen allmonatlich zwei Haydn-Sinfonien in Reichssendungen zu vermitteln. Noch mehr wird man den Entschluß gutheißen können, wenn eine so wertvolle Einführung den einzelnen Sendungen vorangeht, wie dies von Wilhelm Buschkötter im Langenberger Sender bei der gestrigen Aufführung der Es-dur-Sinfonie Nr. 91 getan wurde. Man hörte, daß gerade diese Sinfonie Haydns, die mit zu den schönsten Schöpfungen des Meisters gehört, ein Problem darstellt, da man nicht weiß, wann und ob sie gedruckt wurde und wann sie überhaupt komponiert wurde. Die in der Bearbeitung von Wilhelm Buschkötter von dem Orchester des Westdeutschen Rundfunks gespielte Sinfonie verdiente durch ihre ausgefeilte Wiedergabe ihre Verbreitung als Reichssendung.

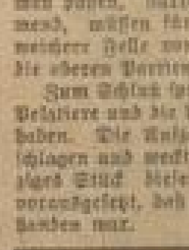
Der andere Don Quijote

In Neuaufführung brachte der Westdeutsche Rundfunk ein Hörspiel „Der andere Don Quijote" von Paul Schaaf. Was man hörte war keine Bearbeitung des bekannten Romans Cervantes, sondern eine ganz neue Gestaltung. Im Mittelpunkt des Spieles stand Don Quijotes Wissen des [illegible] Heiligkeit, in dem der Ritter die Weltgeltführung der Gerechtigkeit sah und daher glaubte, die Menschen vor dem großen Unrecht retten zu müssen. Die Form des eigentlich „Don Quijotischen" wurde dadurch gewahrt, daß das ganze Spiel wirklichkeitsfremd und phantastisch aufgezogen wurde. Ganz im Sinne des Stückes hatte F. C. Hempel eine Musik hierzu geschrieben.

Mannheimer Sendestunde

Mit dem Vortrag „Vom Pelztierbis zum Pelzmantel" ließ Richard Kunze, Ehrenvorsitzender des Verbandes Deutscher Kürschner, Bezirksverband Südwestdeutschland, die Rundfunkhörer einen Blick in die Werkstatt des Kürschners werfen, nachdem er zuerst von der Jahrtausend alten Sitte, Tierfelle zu tragen, gesprochen hatte. Schon in frühesten Zeiten kannte man den Kürschner, der Zurichter genannt wurde und der die Felle durch Spannen und Einreiben mit Fett bearbeitete. Erst später kam man auf die vorteilhaftere Behandlung mit Salz, auf das Beizen und die vielen anderen Dinge, die heute die Pelze so wertvoll und dauerhaft machen. Man hörte von der Tatsache, daß zweidrittel aller Pelze gefärbt sind, von den Schwierigkeiten der Auswahl und des Zusammenlegens der Pelzmäntel. Farbe und Haarlänge der einzelnen Stücke müssen zusammen passen. Stärkere Felle, von männlichen Tieren stammend, müssen für die unteren Teile verwendet werden, weichere Felle von weiblichen Tieren verarbeitet man für die oberen Partien.

Zum Schluß sprach der Fachmann noch über die einzelnen Pelztiere und die Ummodlung, die ihre Felle durchzumachen haben. Die Aufzählung ließ jeder Dame das Herz höher schlagen und weckte sicherlich auch den Wunsch, nur ein einziges Stück dieser wertvollen Pelze besitzen zu dürfen — vorausgesetzt, daß nicht schon ein solches Schmuckstück vorhanden war.



Radio-Pilz
Mannheim U 1, 7
Das erste Spezialgeschäft

Ueberraschend ist die Leistung des neuen Loewe-Apparates mit Lautsprecher
Herabgesetzt auf Rm. 123,70
Vorführung unverbindlich jederzeit

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 2. Januar / Sonntag, 3. Januar 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 2

Aus Baden

Silvesterfeier in Weinheim

□ **Weinheim,** 1. Jan. Die Silvesterfeier ist hier vollständig ruhig und ohne Unfall verlaufen. Auf dem Balkon des Rathauses erglänzte zum letzten Male der „Christbaum für Jedermann" im elektrischen Lichterschmucke. Auf dem Marktplatze konzertierte trotz strenger Kälte die Stadt- und Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikmeisters Peter Hesse. Kurz vor Mitternacht erscholl von der Burg Windeck herunter die Blasmusik des Posaunenchors, in die sich bald darauf das Weinheimer Glockengetön mischte, um das neue Jahr einzuläuten.

Der Straßenraub beim Sonnenberg

* **Pforzheim,** 1. Januar. In Erinnerung dürfte noch der s. Zt. gemeldete freche Straßenraub stehen, der Anfang November auf der Straße zwischen Sonnenberg und Büchenbronn an einer Arbeiterin begangen wurde. Der Täter, der 33jährige arbeitslose K. F. Schenkel aus Brötzingen, stand am Dienstag vor Gericht. Der Angeklagte hatte damals vier Mädchen, die von der Arbeit kamen und Geld vom Zahltag mit sich führten, abends auf der Straße angehalten, ihnen mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet und gerufen: „Halt, keinen Schritt weiter! Die Taschen hingelegt oder ich schieße!" Die Mädchen rannten aber davon. Schenkel holte aber eines von ihnen ein, schlug ihm mit der Faust ins Gesicht, raubte ihre Tasche und lief querfeldein. Das Geld — etwa 56 Mark — brachte er zusammen mit einer Freundin noch am selben Abend durch. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf diese Zeit. Die wirtschaftliche Notlage des Angeklagten war als mildernder Umstand berücksichtigt worden.

Preissenkung beim Elektrizitätswerk

* **Lahr,** 31. Dez. Das hiesige Elektrizitätswerk Mittelbaden AG. wird ab 1. Januar den Grundgebührentarif allgemein einführen, um jedem Abnehmer die großen Vergünstigungen dieses Tarifs zukommen zu lassen. Dabei wird das Werk den bisherigen Kilowattstundenpreis von 15 auf 12 Pfg. herabsetzen. Die Kraftstrompreise wurden bereits von 20 auf 15 Pfg. herabgesetzt. Nach der Statistik hat das Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Lahr mit die niedrigsten Strompreise in Deutschland.

Vom Badischen Schwarzwaldverein

* **Freiburg i. Br.,** 31. Dez. Der Hauptausschuß des Badischen Schwarzwaldvereins hat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung den Mitgliederbeitrag für 1932 von 6 ℳ auf 4.50 ℳ herabzusetzen und diesen Beitrag vorläufig zu erheben. Weiter wurde beschlossen, die Hauptversammlung 1932 am 4. und 5. Juni in Konstanz abzuhalten.

Die Auswirkung der schlechten Holzmarktlage

* **Schluchsee,** 1. Jan. Bis vor kurzer Zeit war hier von Arbeitslosigkeit und damit von einer Notlage der Bevölkerung nicht viel zu bemerken. Das hat sich in den letzten Wochen gründlich geändert. Ein großer Teil der Bevölkerung lebte hier von Waldarbeit. Durch den katastrophalen Niedergang der Holzpreise wurde das Schlagen von Holz schon seit längerer Zeit sehr eingeschränkt. Die beiden Haupteigentümer der Waldungen in der hiesigen Gegend, der Staat und die Gemeinde, haben nun seit Anfang Dezember alle Waldarbeiten völlig eingestellt. Dadurch sind in unserer Gemeinde über 90 Holzhauer arbeitslos geworden. Viele dieser Holzhauer sitzen als Pächter auf staatlichen Höfen, so daß ihnen die Haltung von einigen Stück Vieh möglich ist. Die Erträgnisse dieser Hofgüter reichen natürlich längst nicht zum Lebensunterhalt aus. Wenn einer dieser arbeitslosen Holzhauer mehr als fünf Morgen Boden in Pacht hat, erhält er keine Arbeitslosenunterstützung.

*

* **Schwetzingen,** 1. Jan. Die Milchhändler der Milchzentrale Schefflenz haben den Milchpreis um einen Pfennig für das Liter ermäßigt. Die Schefflenzer Milch kostet künftig frei Haus 29 Pfg., ab Haus 27 Pfg.

* **Freiburg i. Br.,** 31. Dez. Ein 64 Jahre alter geschiedener Friseur von auswärts, der seit 16. Dez. von einer hiesigen Anstalt als vermißt gemeldet war, wurde am 29. d. M. in einem z. Zt. unbenützten Abort einer hiesigen Wirtschaft erhängt aufgefunden.

Der Favag-Prozeß

* **Frankfurt a. M.,** 31. Dez.

Am letzten Tage im Jahre wurde im Favag-Prozeß im Rahmen der Kahn-Konzerngesellschaft die Sanierung der Erfordia-Maschinenfabrik in Erfurt behandelt. Die Erfurdia, die Kirschbaum als ein Schmuckkästchen bezeichnet, sollte ähnlich wie andere Unternehmungen für die Industrie-Verwaltungs-Betriebsgesellschaft ausgeschlachtet werden. Später bemühte man sich, die Gesellschaft zu erhalten und zu sanieren. Zu diesem Zweck verkaufte die Disconto-Gesellschaft ihre Forderungen an die Erfordia zum Preise von 60 v. H. an die Verwaltungsgesellschaft und räumte einen Kredit von 60 000 Mark ein. Für dieses Geschäft verlangte die Disconto eine Bürgschaft, die wiederum die Favag, die mit dem ganzen Geschäft nichts zu tun hatte, übernehmen mußte.

Bei der Erörterung der Geschäftslage in der heutigen Verhandlung bemerkte ein Ersatzrichter, daß die Sache für die Favag doch

ein faules Geschäft

gewesen sei. Während die Disconto froh war, mit 60 v. H. ihr Geld zu erhalten, habe Kirschbaum die Werte in voller Höhe übernommen. Kirschbaum bestritt dies erregt. Er könne nicht einsehen, daß das Geschäft schlecht und ein Risiko gewesen sei, denn dann hätte sich Frank (Disconto) seinerzeit nicht beteiligen können und hätte auch der Favag abraten müssen, in das Geschäft hineinzugehen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Frage der Beteiligung damals völlig unklar und verwickelt war. Das Erfordia-Geschäft wurde zunächst von der Kahn-Gesellschaft, aber nur für den Geschäftsanteil von Richard Kahn, im Auftrage der Verwaltungsgesellschaft getätigt. Diese Gesellschaft war damals überhaupt noch nicht gegründet und tätigte später die Geschäfte auch nur für Rechnung von Kirschbaum, Becker und Kahn, während die übrigen Gesellschafter damit nichts zu tun hatten.

Angesichts so vieler Unklarheiten,

so bemerkte der Staatsanwalt, sei es erstaunlich, wie Kirschbaum als Vorstandsmitglied der Favag rechtfertigen konnte, daß die Favag das Aval gab. Bezüglich der Ausstellung des Versicherungsscheines durch die Favag wurden erhebliche Unklarheiten festgestellt. Ein Beirichter sah sich veranlaßt, diese ganzen Vorgänge als „schaurige Geschäfte" zu bezeichnen.

Trotzdem sich Kirschbaum in teilweise erregten Worten gegen die Vorwürfe von Staatsanwalt und Gericht wandte, war er nicht in der Lage, alle Widersprüche zu klären. Er versuchte sich immer wieder damit zu verteidigen, daß die Geschäfte doch genügend versichert gewesen seien und daß man damals nicht daran gedacht habe, daß man sich strafrechtlich schuldig mache.

Zum Schluß wurden mehrere Anträge der Verteidigung auf Ladung von Zeugen beraten. Dr. Kirschbaum stellte für sich den Antrag, Herrn von Stauß (Deutsche Bank Berlin) darüber zu vernehmen, daß die Deutsche Bank Gesellschaften saniert habe, an denen Stauß selbst beteiligt gewesen sei.

Die nächste Verhandlung findet am Montag statt.

Die „Nebenstelle" des Arbeitsamtes

O. Sch. **Frankfurt a. M.,** 1. Jan.

Vor einigen Tagen wurden durch die Frankfurter Polizei zwei Betrüger festgenommen, die zahlreiche Wohlfahrtsämter erheblich geschädigt haben. Die Schwindler verstanden es, sich etwa 50 bis 60 Stempel bei einer Frankfurter Firma zu beschaffen. Es handelte sich um Firmen- und Behördenstempel. Schließlich schöpfte die Firma Verdacht und veranlaßte die Festnahme des einen Schwindlers, als er gerade wieder bestellte Stempel abholen wollte.

Der Gauner gab bei seiner Vernehmung zu, mehrere Wohlfahrts- und Arbeitsämter dadurch geschädigt zu haben, daß er gefälschte Firmenbescheinigungen und Ausweise vorzeigte, aus denen hervorging, er sei Vater von 5 Kindern. Auf Grund dieses Ausweises erhielt er die Höchstunterstützung, d. h. wöchentlich 37,80 ℳ. Er begnügte sich jedoch nicht damit, nur in einer Stadt Unterstützungen zu beziehen, sondern er stempelte auf Grund der falschen Papiere in mehreren Städten gleichzeitig. In seinem Besitz fand man einen Zettel, auf dem die genauen Stempel- und Kontrollzeiten von verschiedenen Arbeitsämtern registriert waren.

Als der eine Schwindler festgenommen war, versuchte sein Komplize mit größter Frechheit auch noch das Geld des Festgenommenen zu erheben. Er gab bei einem Arbeitsamte an, daß sein Freund nach Hamburg gefahren sei, um eine Stelle anzutreten. Er sei beauftragt, das Geld für ihn in Empfang zu nehmen. Die Beamten des Arbeitsamtes wurden nunmehr stutzig, hielten den Schwindler fest und übergaben ihn der Polizei.

Wie festgestellt werden konnte, haben sich die beiden Betrüger der Namen Lindner, Abel und Zechner bedient. Die Betrüger gaben u. a. an, die benutzten Stammbücher von einem gewissen Andler zum Vorzeigen beim Arbeitsamt erhalten zu haben. Höchstwahrscheinlich ist dies jedoch der große Unbekannte. Die richtigen Namen dieser beiden Gauner sind Johannes Bacek, 37 Jahre alt, und Heinrich Heinreichsberger, 24 Jahre alt, beide aus Wien. Sie haben erhebliche Vorstrafen. Der Richter hat Haftbefehl gegen sie erlassen.

Verkehrsstockungen und -Störungen durch Massenschnee

:: **Triberg,** 1. Jan.

Die ungewöhnlich starken Neuschneefälle, die auf das Jahresende mit einer außerordentlichen Fülle über dem ganzen Mittelschwarzwald mit kurzen Unterbrechungen, teilweise in Form von Schneestürmen niedergingen und die Schneehöhe an die Metergrenze gebracht haben, bedeuteten für die Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs eine harte Belastung und eine Probe, die trotz aller Bemühungen nicht ohne Stokkungen zu Ende geführt werden konnte. Auf den Steigungsstrecken Triberg-Schönwald-Furtwangen entstanden erhebliche Störungen, weil die Räder nicht mehr faßten und den losen Pulverschnee staubartig bis auf den völlig vereisten Straßengrund durchmahlten.

Am schlimmsten hatte der Postautokurs ab Triberg 10 Uhr zu kämpfen, der im großen Rank am Wäßerlewald

vollbesetzt stecken blieb

und rettungslos sich immer tiefer einmühlte, obwohl vom Personal und Fahrgäste, Einheimische und nachkommende Autofahrer alles versucht wurde. Letzten Endes stellte sich der große Wagen mitten in der Kurve quer zur Straße. Damit war die Straße völlig verstopft, sodaß die Insassen teils zu Fuß, teils mit Ski weiterstrebten.

Von Furtwangen wurde alsbald telephonisch

Hilfsauto und Personal

verlangt, aber die Arbeiten zogen sich stundenlang in die Länge. Inzwischen hatte sich eine ganze Kolonne von Wagen, die auch hinauf wollten, hinter dem gelben Postwagen angesammelt. Die von Berg kommenden Postautobusse wurden am Wasserfallhotel von Insassen des steckenden Wagen angehalten, weil sonst eine weitere Verstopfung eingetreten wäre. Damit wurde allerdings der Zuganschluß auf den wichtigen Mittagsschnellzug 11.46 in Triberg versäumt.

Auch die Nachmittagsverbindungen mußten offen gelassen werden.

Erst gegen Abend war es dann gelungen, der Schwierigkeiten Herr zu werden und die schweren Wagen auf die Hochfläche zur Weiterfahrt zu bringen.

Die ganze Stockung

zeigt eigentlich erneut, wie wichtig die Verfügbarkeit einiger Raupenschlepper in solchen Verhältnissen wäre. Die Post hatte auch im Telephonverkehr mit ziemlichen Störungen zu kämpfen, sodaß sich Verzögerungen und Häufungen und Umleitungen ergaben. Es wird mit vereinter Kraft alles versucht, um die Straßen offen zu halten, doch machen die Schneemassen und vor allem die pulvrige Beschaffenheit des Schnees die Bemühungen sehr schwierig. K.

Aus der Pfalz

Verkehrsunfälle

* **Ludwigshafen,** 31. Dez. Gestern mittag stieß in der Kaiser-Allee in Mundenheim gegenüber der Altfriedhofstraße ein 15 Jahre alter Radfahrer mit einem Personenauto zusammen, wobei der Radfahrer zu Boden geschleudert wurde und eine Gehirnerschütterung erlitt. Er wurde durch das Auto in das Marienkrankenhaus verbracht.

Gestern abend wurde in der Ludwigstraße beim Ueberschreiten der Straße ein 78 Jahre alter Oberlehrer a. D. von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Oberlehrer erlitt erhebliche, jedoch nicht gefährliche Verletzungen und wurde mit dem Rettungswagen in das städtische Krankenhaus verbracht.

Den Wirt schwer verletzt

* **Ludwigshafen,** 1. Jan. Am Mittwoch geriet in einer Wirtschaft in der Maxstraße ein 27 Jahre alter arbeitsloser Steindrucker mit noch einigen Gästen in Disput. Im Verlaufe dieses Disputes versetzte er dem Wirte mit einer kurzen Tabakspfeife einen Schlag in das Gesicht. Die Pfeife brach ab und die Hornspitze drang unterhalb des rechten Auges in die Augenhöhle des Wirtes und blieb stecken. Der Wirt wurde in schwerverletztem Zustande mit dem Rettungswagen in das städtische Krankenhaus verbracht.

Mit dem Fahrrad in den Bach gestürzt

* **Elmstein** bei Neustadt a. d. H., 1. Januar. Der 28 Jahre alte Arbeiter Alfred Kegler aus Speyerbrunn kam mit dem Fahrrad auf der vereisten Fahrstraße ins Rutschen und stürzte dabei direkt in den Speyerbach. Er erlitt erhebliche Verletzungen. Glücklicherweise konnte Kegler alsbald aus dem eisigen Wasser herausgezogen werden. Er wurde sofort ins Neustadter Krankenhaus übergeführt.

Um das Landauer Spritzenhaus

* **Landau,** 1. Jan. Wie wir hören, hat sich der Kreisfeuerwehrverband der Pfalz der Stadtverwaltung Landau gegenüber erboten, zum Ausbau der Stadtmühle als Spritzen- und Gemeinschaftshaus ein Darlehen von 11 000 ℳ zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß das Projekt nach den Plänen der Landauer Feuerwehr zur Ausführung kommt.

Nachspiel einer Wirtshausschlägerei

* **Pirmasens,** 1. Jan. Eine schwere Schlägerei in einer hiesigen Wirtschaft fand gestern vor dem Pirmasenser Amtsgericht ihren Austrag. Die Fabrikarbeiter Demmerer und Weißhaar, beide von Pirmasens, gerieten beim Kartenspiel in Meinungsverschiedenheiten. Weißhaar schlug seinem Kollegen kurzerhand einen Maßkrug auf den Kopf. Demmerer holte sich eine Axt, lauerte Weißhaar vor der Wirtschaft auf und versetzte ihm einen wuchtigen Hieb auf die linke Schulter. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon. Das Gericht hielt beide für schuldig und verurteilte wegen gefährlicher Körperverletzung Weißhaar zu sechs Wochen, Demmerer zu drei Monaten Gefängnis.

*

Einbrüche

sw. **Wörrstadt,** 1. Jan. Hier hatte ein Dieb die Abwesenheit der Hausbewohner an den Feiertagen ausgekundschaftet. Er gelangte durch den Hof in das Haus und stahl aus der Wohnung des Eisenbahners Kingel einen Barbetrag von 160 Mark, entfernte sich dann, schloß aber alle Türen wieder sorgfältig ab. Man hat noch keine Spur von dem Dieb.

sw. **Groß-Gerau,** 1. Jan. Hier drangen Einbrecher in die hiesige Synagoge ein. Sie nahmen verschiedene Gegenstände mit sich, zerstörten auch einzelne Sachen wie Leuchter usw. Der Einbruch wurde nicht gleich bemerkt. Für die Ermittlung der Eindringlinge wurde von dem Vorstand der Israelitischen Gemeinde eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

SCHMERZBEKÄMPFUNG
ZUVERLÄSSIG UND RASCH
BEI KOPFSCHMERZ · MIGRÄNE
NEURALGIEN UND ZAHNSCHMERZ
JAHRZEHNTE BEWÄHRT
CITROVANILLE
6 Pulver oder 12 Oblaten-Packung RM. 1.10

Jetzt braucht Deine Familie den Schutz Deiner Lebensversicherung!

Deine Lebensversicherung sichert Deiner Frau und Deinen Kindern Brot und Heim, Kleidung und das Notwendigste zum Leben. Kannst Du es vor Deinem Gewissen verantworten, Deiner Familie diesen Schutz wieder fortzunehmen? Erhalte Deine Lebensversicherung in Kraft!

Der werfe den ersten Stein

Copyright 1931 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

Fritz in der dunkelblauen Livree mit den Silbertressen und den majestätischen Bewegungen öffnete das Portal und nahm ihr diensteifrig die Pakete ab. „Bringen Sie die Sachen zur gnädigen Frau!" sagte sie. „Ich will rasch ablegen!" Damit stieg sie die breiten Treppen hinauf, auf denen dicke Läufer die Schritte lautlos machten. Eine wohlige Wärme durchströmte das ganze, vornehme Haus und ein rechter Weihnachtsgeruch von Pfeffernüssen, süßem Gebäck und Tannenreis.

In der zweiten Etage machte sie vor ihren Zimmern halt. Man hatte ihr dort ein allerliebstes Heim angewiesen. Schlafzimmer und Wohnzimmer mit weißen Lackmöbeln darin und kleinen Rokokosesseln, alles im grellsten Gegensatz zu der einfachen Giebelstube des Elternhauses. Und doch packte Liselotte in all diesem Prunk oft ein Sehnen, ein wildes, wehes Sehnen nach jener Giebelstube mit den weißen Wänden und den alten Möbeln, nach jenem Lehnstuhl am Fenster mit der Greisin darin . . . „Nein! Nicht denken, nicht daran denken!" Liselotte, die im Erker ihres Wohnzimmers gestanden und in die Nacht geschaut, raffte sich aus ihren Gedanken auf und ging hinunter. Gedämpftes Licht lag über dem kleinen, schwarzen Salon mit den hellgrau seidenen Möbeln. Frau von Bergdorf lag noch auf dem Diwan und betrachtete mit leisem Lächeln den Inhalt der Pakete.

„Gut haben Sie es getroffen, Kind!" sagte sie. „Die großen Taschentücher für den Bäckerjungen und die schönen, breiten Schürzen für die Milchfrau; was haben Sie aber für den Briefträger mitgebracht?"

„Dieses hier!" Und Liselotte kramte ein Päckchen Zigarren hervor und warme, gefütterte Handschuhe. Die Frau nickte befriedigt und wollte etwas sagen, aber sie stockte beim ersten Wort und hob lauschend den Kopf. Draußen vor dem Haus rollte ein Wagen vor, dann knirschten rasche Schritte auf dem harten Schnee. Gleich darauf trat Fritz ein und meldete:

„Der gnädige Herr ist eben angekommen!"

Ein leises Leuchten ging über die Züge der Frau. Liselotte sah, wie die schlanken, gepflegten Hände zitterten.

„Wie muß sie ihn lieben!" ging es ihr durch den Sinn.

Dann betrachtete sie mit staunender Bewunderung den schönen Mann, der nun eintrat. Durchdringend bohrte sich sein Blick in ihre Züge, rasch und prüfend glitt er dann an ihr herunter. Das alles geschah nur den Bruchteil einer Sekunde, aber Liselotte erschrak und wußte selbst nicht, warum. Er hatte ihr den Rücken zugewandt und reichte seiner Frau die Hand. Eine namenlose Innigkeit lag in ihrem Lächeln, als er sich zu ihr herabbeugte und fragte:

„Geht es dir besser, Berta?"

„Ja," sagte sie aufatmend; „ja, seit dem Augenblick, wo dein Wagen vorfuhr!"

Sie hob ein wenig den Kopf, als wolle sie ihm die Lippen bieten. Er schien es nicht zu sehen und küßte ihr die Hand. Da sank sie wieder still in ihre Kissen zurück, und ihr Gesicht ward wieder welk und müde, und um ihren schmalen Mund zeichnete sich eine scharfe, bittere Linie.

Liselotte war es plötzlich, als müsse sie zu jener Frau hingehen und ihren Kopf an die Brust ziehen, als müsse sie ihr die Stirn küssen und ihr tröstend übers Haar streichen: „Nun weiß ich, woran du so krank geworden! Du bist so einsam: noch einsamer wie ich!"

„Also, das ist das Fräulein Liselotte!" hörte sie seine tiefe, volle Stimme, und wieder senkten sich seine Augen in ihren Blick. „Wie gefällt es Ihnen bei uns, Fräulein Liselotte?"

Sie sagte ein paar höfliche, förmliche Worte.

Er warf sich nachlässig in seinen Sessel und plauderte über die Reise. Ab und zu warf seine Frau eine Frage ein. Liselotte saß schweigsam und betrachtete verstohlen das männlich schöne Gesicht mit der stolzen Stirn und der kühn geschwungenen Nase, dem schwarzen, lockigen Haar und dem schönen Bart. Welch ein auffallend schöner Mann! Dabei entging es ihr, daß er ihr bald den Rücken zuwandte und sie scharf durch den Spiegel beobachtete, der mit seinen schwarzen Säulen die eine Ecke des Zimmers einnahm. Er sprach mechanisch und ohne Unterbrechung, während seine Blicke ununterbrochen an den jungen, ernsten Zügen im Spiegel hingen, und sein Herz tat dabei seltsam wehe Schläge.

Plötzlich wandte er sich ihr zu.

„Was tragen Sie für einen sonderbaren Schmuck um den Hals, Fräulein Liselotte?"

„Es ist ein Erbstück von meiner Großmutter her!" antwortete sie.

„Ach, es muß ein sehr altes, wertvolles Stück sein. Darf ich es einmal näher sehen?"

Es war das große, alte Medaillon aus geschnitztem Bernstein, in dem Liselotte die Bilder von Mutter und Großmutter trug. Sie löste das Schmuckstück vom Hals und reichte es ihm.

„Ein sehr altes, wertvolles Stück!" wiederholte er und besah es aufmerksam von allen Seiten, öffnete es und prüfte die innere Fassung. Dann reichte er es ihr wieder hinüber, und Liselotte befestigte es an der Kette.

„Ich will jetzt noch meine Post durchsehen!" sagte er und erhob sich. Wieder küßte er seiner Frau die Hand, nickte Liselotte lächelnd zu und verließ das Zimmer.

Keine von den beiden Frauen sprach ein Wort. Liselott saß, die gefalteten Hände im Schoß, und sah sinnend in das unbewegliche Gesicht der Frau, die mit geschlossenen Augen dalag. Die elektrische Lampe auf dem kleinen Tisch neben dem Diwan war mit einem grünen Schleier verhüllt und warf ihren gedämpften Schein voll auf die verbitterten Züge. Da sah Liselotte einen Tropfen an den gesenkten Wimpern glänzen. Es zog sie von ihrem Sessel auf und hinüber zu der Frau. Sie kniete neben ihr auf den Teppich, legte die Arme um ihre Schultern und preßte ihr Gesicht an die Wange der Frau. Die rührte sich nicht, aber Liselotte fühlte die heißen Tränen der Einsamen auf ihrem eigenen Gesicht brennen.

„Kind!" sagte die Kranke mit leiser Stimme. „Kind! So jung noch und schon so tiefes Verständnis für fremdes Leid!"

*

„Es geht besser, als wir erwarten konnten, Herr Doktor! Meine Frau hat schon Sehnsucht nach Liselotte, wenn die nur ein paar Stunden aus dem Hause ist. Soviel Fähigkeit, einen Menschen zu lieben, hätte ich ihr nicht zugetraut ——— Bitte, darf ich Ihnen noch eine Zigarre anbieten?"

Von Bergdorf reichte Doktor Schwarz die offene Kiste hinüber.

„Danke!" Der Doktor tat nachdenklich ein paar Züge an der Zigarre.

„Und Liselotte — wie gefällt es ihr bei Ihnen?"

„Ich weiß nicht", sagte von Bergdorf langsam. „Sie ist ein eigenartiges Kind! Sie kann in diesem Augenblick plaudern und lachen, im nächsten ist sie scheu und still und geht mit seltsam versonnenem Gesicht umher".

„Ich kenne das an ihr!" nickte der Doktor.

„Es geht ein Zauber von ihr aus", sprach von Bergdorf mehr zu sich selbst als zu seinem Gast, „ein Zauber, den kein Mensch erklären kann. Sie geht durch das ganze Haus und herrscht, indem sie dient. Mein ganzes Personal schwärmt für sie. Franz, mein alter, griesgrämiger Gärtner, eilt, wenn er nur Liselottes Stimme hört, ihr guten Tag zu sagen. Ich glaube, Liselotte hat ein paarmal an seinem Bett gesessen, als ihn die Gicht plagte. Daher datiert die Freundschaft. Vorige Woche war ich sprachlos. Werfe ich da einen Blick in Liselottes Wohnzimmer und finde auf ihrem Schreibtisch ein Sträußchen zartgelber Rosen. Bedenken Sie, Doktor: Teerosen Mitte Januar, wo sie mein Franz pflegt und hütet wie seinen Augapfel. Er hat sie ihr heimlich hinaufstellen lassen. Und gestern beobachtete ich, wie unsere alte Mamsell strahlte über das ganze Gesicht, weil Liselotte sich ein paar ihrer eingemachten Früchte erbettelte. Und ich ———" er brach ab und spielte mit dem Brieföffner, der vor ihm auf dem breiten Schreibtisch lag.

„Und Sie — —?" fragte der Doktor gespannt.

„Ich glaube, wenn ich jetzt wieder verreise, bekomme ich Heimweh wie ein kleines Kind!"

Sie versanken beide ins Schweigen. In dichten, blauen Schwaden zog der Zigarrendunst durch das Arbeitszimmer mit den schweren Möbeln aus Eichenholz. Der Hausherr saß in seinem Sessel, den Kopf in die Hand gestützt und schaute in die verschneiten Baumwipfel des Parkes, die würdig zum Fenster hereingrüßten.

„Wollen Sie nicht die Damen begrüßen, Herr Doktor?" unterbrach er endlich die Stille. „Liselotte wird sicher überrascht sein von dem unerwarteten Besuch aus der Heimat — —"

„Ich hätte sie gerne zuerst allein gesehen!" sagte der Doktor und erhob sich.

„Einen Augenblick denn!" Von Bergdorf drückte den Klingelknopf neben der Türe.

„Sehen Sie nach, wo Fräulein Liselotte sich eben befindet!" sagte er zu dem eintretenden Diener.

„Das gnädige Fräulein ist in ihrem Zimmer!" meldete dieser alsbald.

„So! Und meine Frau?"

„Gnädige Frau ruhen!"

„Es ist gut! Sie können gehen!"

„Also treffen Sie Liselotte allein!" wandte er sich an den Doktor. „Suchen Sie doch zu erfahren, warum sie manchmal den Kopf hängen läßt!"

„Ich werde versuchen, was in meiner Macht steht, lieber Freund. Auf Wiedersehen!" Damit ging er hinauf zu Liselottes Zimmer.

Sie sah überrascht von ihrem Buch auf, als er nach kurzem Anklopfen eintrat. Eine feine Röte stieg ihr in die schimmernd weißen Wangen. Sie ging ihm entgegen und reichte ihm beide Hände.

„Lieber Herr Doktor!"

Er führt sie in den Erker, nahm das schmale Gesicht zwischen seine Hände und betrachtete sie mit prüfendem Blick.

„Was fehlt Ihnen denn, Liselotte?" fragte er unvermittelt.

Sie wich seinem Blick aus.

„Nichts!" sagte sie leise.

„Liselotte! Haben Sie kein Vertrauen mehr zu mir?"

Da legte sie die Stirn auf seine Schulter.

„Ich sehne mich so, Herr Doktor nach einem bißchen Glück!"

„Aber Kind!" sagte er und legte wie schützend den Arm um sie.

„Ich weiß nicht!" fuhr sie fort, „es kommt manchmal so über mich, daß mir diese Sehnsucht keine Ruhe läßt. Es gibt ja Tage, an denen ich ganz ruhig bin. Dann freue ich mich an dem prächtigen Park, ich habe Gefallen an meinem behaglichen Zimmer und an meinen Büchern. Ich kann dann auch stundenlang am Klavier sitzen und finde Befriedigung dabei. Aber wenn ich manchmal sehe, wie die Frau da unten freudlos hinlebt in all der Pracht und dem Luxus, wie er sich zwingt, lieb und gut zu ihr zu sein, und wie man dabei aus jedem seiner Worte herausfühlt, daß er sich zwingt, dann möchte ich aufschreien, weil ich weiß, wie arm diese beiden Menschen sind. Sehen Sie, Herr Doktor, dann packt es mich. Dann geht mir ein Frösteln durch alle Glieder, weil ich sehe, daß die beiden lange Jahre nebeneinander hergingen und sich quälten, weil ich fühle, daß keiner von beiden jemals das Glück gekannt und es auch nie kennenlernen wird — —"

Der Mann saß mit todernstem Gesicht dabei und hörte zu.

„Und dann packt mich eine wahnsinnige Angst, Herr Doktor! Eine Angst, ich könne hier festgehalten werden in den kalten, prunkenden Gemächern, und derweil ging draußen im Leben das große, allüberwältigende Glück vorbei, das ich mir erkämpfen wollte. Das ist's, was mich krank macht!"

Sie schwieg und lehnte ihm gegenüber am Kamin, mit gefalteten Händen und gesenktem Blick.

„Und wenn Sie nun das Schicksal herbeigeführt hätte, um diesen beiden Menschen das Glück zu bringen, Liselotte?"

Das Mädchen sah ihn fragend an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor!"

„Schön, dann will ich mich Ihnen näher erklären! Frau von Bergdorf hat Ihnen ihre ganze Liebe zugewandt, die sonst niemand von ihr beansprucht. Bedenken Sie, was das heißt, Liselotte: die ganze Liebe einer vereinsamten, verbitterten Frau besitzen! An Ihnen liegt es, dieser Frau ein wenig Sonne zu bringen. Ihr helles, frohes Lachen genügt, um sie aus ihrem Grübeln herauszureißen, während Ihre Schwermut auf das Gemüt der Frau von großem, schlimmem Einfluß ist. Und Herr von Bergdorf hat mir gesagt, daß er Heimweh haben wird nach Ihnen, wenn er wieder abreist. Also auch er hängt an Ihnen. Wie, wenn Sie sich nun als Mittlerin zwischen diese beiden stellten? Wenn Sie all Ihren Frohsinn zusammenrafften und versuchten, die beiden Einsamen einander näherzubringen? Glauben Sie, daß das von einem viel größeren Edelmut zeugte, als wenn Sie nur an das eigene bißchen Glück denken?"

Sie sah mit großen Sehnsuchtsaugen an ihm vorbei ins Leere.

„Ich will versuchen, ob ich das tun kann!" sagte sie leise und zögernd.

„Sie werden es können!" antwortete der Mann mit großer Zuversicht. „Sie mit Ihrem jungen glühenden Glücksverlangen werden es können!"

Als Doktor Schwarz einige Tage später in der Heimat den Bahnhof verließ, traf er Frau Marga die Besorgungen gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. Januar 1932

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 10 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 8.00 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar Schölch.
Christuskirche: 10 Predigt, Vikar Jörder; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jörder.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Fränkle; 11 Kindergottesdienst, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Schweikhart; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pahl; 6 Predigt, Vikar Pahl.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 6 Predigt, Vikar Stöhrer.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer; 6.00 Predigt, Vikar Hoeniger.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stürzinger; nachm. 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Reich; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Reich.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Predigt, Pfarrer Fehn.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Vogel; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt; 11.00 Christenlehre für Knaben, Vikar Schmidt; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 9.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 8.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marz; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marz; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marz.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Renz. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag ab. 8 Andacht, Vikar Schölch.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Fränkle.
Friedenskirche: Mittwoch abd. 7.30 Bibelstunde, Pfr. Bach.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfr. Frantzmann.
Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Vikar Hoeniger.
Feudenheim: Donnerstag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Unger.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Vikar Schmidt.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Marz.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29). Sonntag nachm. 5 Predigt Pfarrer Wagner. Kollekte für die Mission.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

3. Jan. 10 Menschenweihehandlung m. Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder; bis 6. Jan. einschl. tägl. 9 Menschenweihehandlung; 6. Jan. 20.30 Kultische Predigt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Städtle): Sonntag 3 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10 (Stadtmissionar Leidel): Sonntag 8.00 Versammlung, Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 3 Uhr Versammlung, Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8 Bibelstunde. — **Neckarstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 7.30 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen. Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstr. 17; nachm. 3 Hoffnungsbund, Meerfeldstr. 44; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17, Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Montag 8 Gebetstunde. — Dienstag 8 Evangelisationsversammlung Almenhof, Sternbergstr. 46. — Mittwoch 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt; 6 Jugendverein. — Allgemeine Gebetswoche vom 4.—8. Januar jeweils abends 8: Montag im Bürg-Hospiz, F 4, 8, Dienstag in Max Josefstr. 12, Mittwoch in Methodisten-Kapelle Augartenstr. 26, Leitung Herr Scheuffler, Donnerstag in Max Josefstr. 12, Leitung Herr Prediger Hirth, Freitag in Max Josefstr. 12.
Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8.00 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt. nachmittags 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger Schrenk-Heidelberg; 10.45 Sonntagsschule. Vom 5. bis 8. Januar Allianz-Gebetsversammlung je abends 8 Uhr im Saal.
Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Steeger). — Montag 8 Allianzgebetsstunde im Wartburghospiz. — Vom 5. bis 9. Jan. je abends 8 Gebetstunde (Lindenhofstr. 34). Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30, b) Jungfrauen: Sonntag 4; Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—18 Jahren.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19; Predigtversammlung, Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.
Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps 2, Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendbdgs. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst. Teilnahme an der Allianzgebetswoche: Montag abend 8: Wartburg-Hospiz, Dienstag abend 8: Augartenstr. 26, Mittwoch abend 8: Augartenstr. 26, Donnerstag abend 8: Baptistengemeinde, Freitag abend 8: Augartenstr. 26.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 3. Januar 1932

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse m. Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei): 6 hl. Messe und Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. Kinderkommunion; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Weihnachtsandacht.
Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Weihnachtsandacht.
Pfarrkuratie St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11.00 Singmesse mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Aussetzung und Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zum hlst. Namen Jesu.
Kath. Bürgerhospital: 8.30 Gottesdienst.
St. Peter- und Paulskirche, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Andacht zu Ehren des heiligsten Namens Jesu.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Josefskirche Lindenhof: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenh.; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht zum hl. Herzen Jesu mit Segen; 3 Krippenfeier des Kindheit-Jesu-Vereins: Predigt, Andacht, Lichterprozession der Kinder und Segen; zugleich Andacht der Ehrenwache.
St. Jakobuskirche Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse 9.45 Hochamt; 11.15 Singmesse; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse.
St. Franziskuskirche Mannh.-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle d. Spiegelfabrik; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft; 7.30 Sonntags-Abend-Andacht mit Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7.00 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachmittags 4.30 Krippenfeier mit Kindersegnung.
St. Antoniuskirche, Rheinau: (Fest des hl. Namens Jesu): 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse m. hl. Kommunion; 9.15 Hochamt mit Predigt; 11 Schülergottesdienst; 2.30 Namen-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg-Hochstätt. (Fest des hl. Namens Jesu): Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 7.30 hl. Kommunion u. Beichte; 8.15 hl. Kommunion; 9 Amt mit Predigt; abends 5 Krippenfeier der Kinder mit Predigt, Lichterprozession, Missionsspiel und Kindersegnung.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 deutsches Amt mit Predigt.

MARKE TEEKANNE 10% Preisermäßigung

Darüber hinaus haben Teekanne-Umhüllungen bis 31. März 1932 doppelten Wert bei Einsendung dieses Gutscheines

Gutschein

Nur bei Miteinsendung dieses Gutscheines erhalten Sie bis zum 31. März 1932 für ihre leeren Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" „Kompletta"-Porzellan im doppelten Gutscheinwerte nach freier Wahl.

Abbildungen und Prospekte über „Kompletta"-Porzellan ... erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann oder direkt. Anfragen und Einsendungen an:

„Teekanne" G. m. b. H.
Abt. Warenausgabe
Dresden-A. 24 / Schließfach 19

169

Standesamtliche Nachrichten

Lebenskräfte des Meeres sind im Lebertran enthalten. Die Vitamine darin sind aufgespeicherte Sonnen-Energie, die uns in den sonnenarmen Wintermonaten fehlt, u. verhindern Rachitis u. Skrofulose. Lebertran in reinster „Eludes"-Qualität, Mk. 1.— und 1.75 liefert die **Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3** (gegenüber d. Seiteneingang v. Hirschland) u. Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.)

Mit modernen Maschinen fertigen wir: Plissee, Hohlsäume, Kanten, Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen, Kleider-Monogramm, Stickereien, Biesenarbeiten, Knöpfe, Knopflöcher, schnell und billig bei: **Geschw. Nixe, N 4, 7** Teleph. 232 10 Damenschneiderei Teleph. 232 10

Zielbewußte u. gründliche **Vorbereitung** für den kaufmännischen Beruf. **Schnellfördernde Privatkurse** in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung (Durchschreibebuchführung). Anmeldung täglich. **Kursbeginn: 7. Januar** *Privat-Handelsschule* **Vinc. Stock** M 4, 10 Haus „Zur Stadt Augsburg" M 4, 10 Fernsprecher 217 92 — Gegr. 1899 Auskunft und Prospekte gratis

Heinrich Seltzer Gegründet 1881 Ecke Schwetzinger- u. Seckenheimerstraße. Bewährtes Fachgeschäft in **Uhren, Gold- und Silberwaren**. Reparaturen aller Art fachmännisch und preiswert

Radiohaus „Staßfurt" B 1, 3 (Breitestraße) führen die selektivsten Geräte der Welt wie „Imperial jr." usw. **Heinrich Fries & Co., Mannheim** Schwetzingerstraße 62 Telephon 424 67 Laden B 1, 3

Zähne! 1 Goldkrone, garantiert 20 kar. Gold . . Mk. 15.— Ganzes Gebiß, 28 Zähne . . . . Mk. 80.— Reparaturen . . . . von Mk. 2.50 an Wipla Stahlplatten . . . . Mk. 30.— Brückenarbeiten, Plombieren usw. billigste Berechnung — evtl. Teilzahlung **E. Kolnberger, G 7, 10,** Teleph. 488 06 Sprechst. 9—12, außerdem auch bei Voranmeldung

Bergmann & Mahland E 1, 15 An den Planken E 1, 15 **Optiker** Telephon Nr. 32179 Telephon Nr. 32179

Magnetopath Fr. Homberger, Mannheim, L 15, 12 behand. nach über 30jähr., im In- und Auslande gesammelten Kenntnissen in den Naturheilweisen **Krankheiten** und **Leiden allg. Art, auch offene Füße** usw. — **Sprechst.:** Dienstag u. Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr. Teleph. Schwetzingen 985. **Leidende** erh. kostenl. Belehrungsschriften m. Heilberichten

Was ist besser: 50 Rasierklingen für 5.- Mk oder eine Tückmar-Dauer-Klinge für 1.- **Rückels** vorm Vogel Rathausbogen 12.

Familien- Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. R 1, 4-6 Tel. 24951

Zurückgesetzte **Baby-Bekleidung Kinderwäsche und Strümpfe** zu Spottpreisen Siehe Spezial-Fenster **Weidner & Weiss** Das gute Spezialgeschäft in der Kunststraße

Verkündete:

Dezember 1931

Bäcker Kaplin Emil Nagel — Rosa Emma Riekert

Theater-Friseur Kurt Theodor Mann — Emma Elisabeth Barth

Schrein. Joh. Jos. Heckmann — Johanna Frieda Eilen

Schneider Ernst Wagenländer — Elisabetha Reth

Wirt Joh. G. Fischer — Pauline Wilhelmine Wilhelmi

Eisenbahnard. G. Phil. Specht — Olga Ottilie Engler

Schiffsheiz. Herm. C. P. Wolf — Katharina Wiedemann

Musikdirektor Joseph Paul Fischer — R guthe Scheerer

Metzger Maxim. Lampl — Christina Diehm geb. Eckert

Kraftwagenführer Friedrich Erwin Eble — Maria Anna Kaufmann

Reb. O. Friedr. Wilh. Baier — Elisabetha Sturm

Kraftwagenf. Friedr. Mergenthaler — Anna Sofie Dörr

Schiffer Josef Philipp Herrmann — Rosa Link

Mechaniker Georg Friedrich Müdinger — Anna Almine Leitner

Versicherungsinspektor Karl Hermann Raduy — Anna Martha Helene Schipper geb. Voigt

Getraute:

Dezember 1931

Kraftwagenführer Mathias Kiegerl — Maria Bauer

Spengler Rudolf Straub — Anna Büttner

Galvaniseur Hans Ritter — Anna Kronauer

Kraftwagenführer Julius Malle — Marie Gärtner

Geschäftsführer Heinrich Schreiner — Math. Mangold

Schlosser Adam Bauder — Anna Anderer

Prakt. Arzt Dr. med. Alfred Gradlen — Karoline Sattelmayer

Schreiner Wilhelm Riecht — Ella Belchle

Hilfsarbeiter Hermann Baier — Anna Trippmacher

Schlosser Ernst Goldl — Paula Schwarz

Dachdeckermstr. Leonhard Schramm — Christina Görtler

Oberbuchhalter Georg Scheffer — Juliane Georg

Dachdecker Artur Gremm — Hilda Linck

Drogist Johann Schneider — Auguste Bies

Maurer Jakob Jakobi — Lina Hummel

Schneider Joh. Stroh — Luise Wölfle

Kaufmann Richard Graubner — Gerda Vogl

Schlosser Adam Mack — Kath. Reidig

Schlosser Reinhard Kraus — Erna Keßler

Kaufmann Friedrich Herrmann — Martha Döring

Eisendreher Alfred Grathwohl — Kath. Eger

Landwirt Jakob Eichel — Maria Krainer

Wirt Georg Scheffer — Juliane Georg

Hofmachermeister Anton Donhauser — Hedwig Knochel, geb. Keeler

Schreiner Aloisius Altmann — Kath. Rapp

Eisendreher Georg Debus — Leopoldine Rischert

Schlosser Lorenz Döllinger — Martha Schneider

Gärtner Gustav Remmele — Elisabetha Schmitt

Arbeiter Eduard Arbogast — Margareta Sihr

Schiffbauer Hermann Evers — Helene Bleickarde

Betriebsingenieur Johann Schmitt — Gabriele Teufl

Schlosser W. Wiedzikowski — Elise Mond geb. Ganzert

Fabrikarbeiter Oskar Dalmon — Anna Abe

Techniker Adolf Kluß — Anna Ührig

Geborene:

Dezember 1931

Telegraphenbauhandwerk. K. Schärle 1 S. Karl Walter

Maler Johann Baptist Beyer 1 S. Hans

Schiffsführer Jakob Schweppert 1 S. Erwin Karl

Arbeiter Karl Sigmund Diez 1 T. Hildegard Gertrud

Kfm. Johannes Kilian 1 S. Günter Heinrich

Schlosser Hans Erwin Schönleber 1 S. Karl Hans

Laborant Eugen Adolf Meed 1 T. Edeltrud Maria

Schlosser Herm. Eugen Allgeier 1 S. Horst Hermann

Maschinenformer August Fischer 1 S. August Günter

Lokomotivführeranw. Hch. Sauer 1 S. Richard Philipp

Schiffer Johann Lorenz Keßler 1 S. Bernhard

Kaufm. Leiter Heinrich Löffler 1 T. Christa Lydia

Heizer Karl Friedrich Klein 1 S. Georg Hans

Gärtner Sebastian Hch. Krüger 1 T. Elisabeth Katharina

Maschinenarbeiter Heinrich Friedrich Alfons Hoffrich 1 T. Margа Else Hildegard

Heizer Georg Gerhard 1 S. Willi Walter

Hilfsarbeiter Otto Klein 1 T. Margot

Former Karl Bendel 1 S. Richard Heinrich

Maler Traugott Siegfried Hohenadel 1 T. Gerda Elisab.

Wagner Helmut Rudolf Anton Wagner 1 S. Heinz Rudi

Kraftwagenführer Georg Adolf Mutzler 1 S. Hans Georg Rudolf

Polizeiwachtmstr. K. Friedr. Allion 1 S. Karl Friedrich

Kaufmann Joh. Herm. Becker 1 T. Gertrud Luise Renate

Maler Johann Schrimpf 1 T. Valentine Ruth

Maler Josef Albert Hochadel 1 S. Arno Oskar

Schiffer Ernst Ludwig Bopp 1 S. Karl Ernst

Versorgungsanw. K. Friedr. Kriechler 1 S. Hans Georg

Kaufmann Lazar Silber 1 S. Norbert Wolfgang

Kfm. Friedrich Lahnerz 1 T. Dorothea Elisabeth

Straßenbahnschaffner Friedrich Karl Ackermann 1 T. Margot Ilse

Hafenarbeiter Franz Reinhart 1 T. Gerda

Kraftwagenführer Emil Müller 1 S. Egon Emil

Zimmermann Leonhard Schott 1 T. Else Rosa

Dreher Franz Johann Blank 1 T. Irmgard Frieda

Stanzer Kurt Josef Maas 1 T. Henriette Maria Anna

Hilfsarbeiter Karl Seberz 1 T. Johanna Elisabeth

Schlosser Karl Croissant 1 T. Emma Elisabeth

Mechaniker Karl Bittner 1 T. Rosa

Gestorbene:

Dezember 1931

Helmut Albrecht Franz Weinberger, 5 M. 18 T.

Stadtarbeit. a. D. Joh. Wilh. Welker, 74 J. 8 M.

Maria Schatz geb. Becker, 75 J. 7 M., Witwe des Zugmeisters Benedikt Schatz

Maria Regina Meißner geb. Mohler, 48 J. 1 M., Ehefrau des Taglöhners Johann Meißner

Barbara Reißfel geb. Stutz, 60 J. 4 M., Ehefrau des Maurers Jakob Reißfel

Anna Maria Weinbrecht geb. Neckenauer, 76 J. 0 M., Witwe des Verwalters a. D. Franz Weinbrecht

Buchdruckereibesitzer Johannes Gremm, 60 J. 6 M.

Pensionär Wilhelm Köhr, 78 J. 5 M.

Magdalena Neudecker geb. Munich, 78 J. 4 M., Witwe des Schuhmachermeisters Johann Neudecker

Katharina König, geb. Baldauf, 78 J. 3 M., Witwe des Polliers Sebastian König

Margarete Schneider geb. Scheifel, 47 J. 3 M., Witwe des Generalvertreters Friedrich Wilhelm Schneider

Eva Einberger geb. Gerbert, 60 J. 11 M., Ehefrau des Stadtarbeiters Einberger

Led. Chemik. i. R. Dr. phil. Gustav Münch 60 J. 8 M.

Facharzt Dr. med. Martin Friedrich Fulda, 61 J. 3 M.

Elektrotechniker Josef Theodor Hofen, 56 J. 8 M.

Reisender Johann Friedrich Spahn, 46 J. 1 M.

Amalie Kath. Schellenberger geb. Neuberger, 80 J. 6 M., Witwe des Maurers Martin Schellenberger

Maria Therese Krämer geb. Pofler, 71 J. 8 M., Witwe des Schmieds Heinrich Krämer

Schuhmachermeister Adam Arnold, 79 J. 4 M.

Maria Sofie Engelhardt geb. Keitel, 40 J., Ehefrau des Schlossers Johann Ernst Engelhardt

Rentenempfänger Friedrich Josef Maria Würster, 66 J.

Elisabeth Eva Ziegler geb. Gerulich, 49 J. 11 M., Ehefrau des Lokomotivführers Ludwig Friedrich Ziegler

Lagerverwalter Friedrich Theodor Fackler, 77 J. 1 M.

Anna Schlegel geb. Bornhäuser, 72 J. 1 M., Witwe des Apothekers Eugen Schlegel

Lediger Schüler Walter Erich Strobl, 19 J. 10 M.

Ledige Kontoristin Maria Anna Kräh, 37 J. 9 M.

Eva Katharina Jülch geb. Ührig, 64 J. 10 M., Ehefrau Oberwerkmeisters a. D. Friedrich Jakob Jülch

Ledige Arbeiterin Barbara Veronika Fischer, 37 J.

Wagenführer Andreas Hauer, 50 J. 1 M.

Dr. Nadler's Reine Mayonnaisen-Erzeugnisse ges. gesch. **Spez: Fleischsalat Heringsalat** Erste und alleinige Fabrik am Platze und deshalb täglich frische Ware

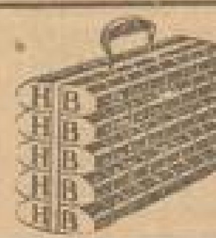
Tragt Big' Kleidung **JULIUS ZIEGLER** LUDWIGSHAFEN A. RH.

Rabattsparverein 1927 E.V. Geschäftsstelle Qu 4, 17. Badische Sparmarke 20 Pf. Gültig bis 31. Dez. 1933 Mannheim. Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen die allgemeine Rabattmarke. Auszahlung im vergangenen Jahr über 23 Millionen Mark!

SPECK Spezialhaus indanthrengefärbter Stoffe. C 1 Nr. 7 am Paradeplatz C 1 Nr. 7 Herren- Damen- Bett- **Wäsche** Grüne Rabatt-Marken!

Pelzhaus Baum Mannheim R 1, 14 a — Tel. 33240 Pelzjacken-Mäntel fertig u. nach Maß. Besatzfelle-Kragen in größter Auswahl — billigste Preise —

Säuglingswaagen auch leihweise **Platz, Kaufhausecke** Tel. 30907 Breitestraße - Paradeplatz



Hausfrauen seid sparsam, kauft **BÜNDELBRIKETTS** Kein Bruch, kein Gries, reelles Gewicht. Bequeme Aufbewahrung! **CARL SCHMIDT** Büro: Jungbuschstraße 12 Lager: Rheinhafenstraße 12 Telephon 283 27/28

? Wo kauft man billig ? Schokolade — Kaffee — Tee Pralinen — Bonbons — Gebäcke in der **SCHOKATEE, P 2, 3a, K 1, 9, R 4, 24** Ludwigshafen, Ludwigstr. 31

Original Rastatter und Weber Ettlingen **Gas- und Kohlen-Herde - Öfen** in allen Preislagen. Günstige Ratenzahlung. **Südd. Herdvertrieb Karl Rudolf** Telephon 227 02 Bismarckstr. 2

Möbelgeschäft Gregor **Binzenhöfer** Mannheim Augartenstraße 38-68 Fernspr. 43297 **Fabrikation.** Lager in mehreren Stockwerken. Nur beste Empfehlungen

Wanzen, Ratten, Mäuse, Käfer usw. vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Institut **K. Lehmann** Mannheim, Hafenstr. 4 (C 8) Staatl. genehmigt. Tel. 225 80

Mannheimer Hauswäscherei „Sandhofen" G. m. b. H. Mannheim-Sandhofen Telephon Nr. 594 58, 594 59 Mit mod. Maschinen eingerichtet, garantiere schonendste Behandlung Ihrer Wäsche durch **Enthärtung des Wassers** auf Null Grad (Regenwasser) **Einzige Anlage dieser Art am Platze!**

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3 zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für **Arzt und Arznei** gibt Zuschüsse für Krankenhaus, Röntgenaufnahmen, Bandagen, Bäder, Wochenhilfe, Bestrahlungen, Brillen, Zahnbehandlung und zahlt Sterbegeld bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 5.— für 1 Person, Mk. 7.— für 2 Personen und Mk. 8.— für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 8—12 und 2—6 Uhr. **Filialen:** Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 5; Waldhof, Karl Kruppenbacher, Luzenbergstr. 58; Käfertal, Christian Uhly, Obere Riedstr. 4; Feudenheim-Wallstadt, H. Böhler, Schaffnerstraße 40; Neckarau, Albert Paesold, Traubenstr. 3; Rheinau, Georg Rößner, Stengelhofstr. 14; Schriesheim, Kath. Lorenz, Burgweg 109. Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils RM. —.30 im Monat.

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen — Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral — Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen. Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im Büro Mannheim, R 1, 10 Telephon 301 28 Bürostunden von 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr. Samstags nur vormittags

Mannheimer Chronik des Jahres 1931

Beschlüsse des Stadtrats

2. Januar: In gemeinschaftlicher Beratung mit dem Stadtverordnetenvorstand werden die Mitglieder der meisten städtischen Ausschüsse ernannt. — Der mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft abzuschließende Vertrag bezüglich der Wanderausstellung im Jahre 1932 wird grundsätzlich genehmigt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist einzuholen.

7. Januar: Die nat.-soz. Fraktion hatte beantragt, einen Ausschuß zu bilden zur Erhebung von Klage auf Schadenersatz gegen Mitglieder des früheren Stadtrates wegen pflichtwidriger Handlungen beim Bau des Palasthotels. Der Stadtrat beschließt über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Ueber die Anträge der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei auf Einführung einer Warenhaus-, Filial- und Konsumvereinssteuer wird ebenfalls zur Tagesordnung übergegangen. Eine Reihe weiterer kommunistischer Anträge werden abgelehnt.

16. Januar: Der Stadtrat beschäftigt sich mit einem Teil der noch vorliegenden 62 Anträge der verschiedenen Fraktionen. Der Oberbürgermeister stellt fest, daß ein großer Teil dieser Anträge praktisch wertlos ist. Stadtrat und Stadtverwaltung würden durch die Beschäftigung mit derartigen Anträgen von dringenden und wichtigeren anderen Arbeiten abgehalten. — Der Stadtrat erhebt Einspruch gegen die Absicht der Regierung, das Domänenamt Mannheim nach Heidelberg zu verlegen. — Aus Ersparnisgründen wird die öffentliche Straßenbeleuchtung mit sofortiger Wirkung versuchsweise derart eingeschränkt, daß die Straßenlaternen, die bisher vom Eintritt der Dunkelheit bis 24 Uhr brannten, schon um 22 Uhr gelöscht werden. — Der Stadtrat betrachtet den Vertrag zwischen der Stadt Mannheim und der Firma Daimler-Benz als aufgehoben, da die Firma Daimler-Benz die im Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat. Alle Leistungen der Stadt aus dem Vertrag sind damit hinfällig.

30. Januar: Der Oberbürgermeister gibt Kenntnis von einer Protest-Erklärung der nat.-soz. Fraktion, gegen die Nichtberücksichtigung der Nationalsozialisten bei der Verteilung der Aufsichtsratssitze der Mannheimer Stadtreklame GmbH. und gegen die Ablehnung des nat.-soz. Antrages auf Aenderung der Sitzordnung im Stadtrat und Bürgerausschuß. Der Vorsitzende der nat.-soz. Stadtratsfraktion hat mitgeteilt, daß sie solange gegen die Arbeiten des Stadtrates Obstruktion treiben wolle, bis ihren Wünschen in beiden Punkten Rechnung getragen sei. Der Stadtrat behält sich vor, bei Fortbestand dieser Obstruktion geeignete Maßnahmen zu treffen, um die dadurch hervorgerufene drohende Verzögerung dringender Arbeiten des Stadtrates und der Stadtverwaltung abzuwehren.

6. Februar: Der Stadtrat beschließt, daß die der Stadt zustehenden Sitze in den Organen von Gesellschaften, an denen die Stadt beteiligt ist, wie die Sitze der städtischen Ausschüsse nach der Parteistärke besetzt werden sollen. Demgemäß wird auch die Vertretung im Aufsichtsrat der Mannheimer Stadtreklame GmbH. geregelt. — Zur Unterstützung einiger durch Erwerbslosigkeit der Mitglieder in ihrer Existenz bedrohter Gesangvereine wird dem Arbeitersängerkartell ein Zuschuß von 1000 Mk. aus der Rücklage bewilligt.

12. Februar: Mit Rücksicht auf die Vorgänge in der letzten Bürgerausschußsitzung beschließt der Stadtrat dem Bürgerausschuß Aenderungen der Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß vorzuschlagen. — Die tägliche Dienstzeit für das Fahrpersonal der Straßenbahn wird von 8½ auf 8 Stunden herabgesetzt. Zu diesem Beschluß muß noch die Stellungnahme der Stadt Ludwigshafen abgewartet werden.

5. März: Entsprechend dem Beschluß der Messe- und Marktkommission soll die Trennung von Groß- und Kleinmarkt durchgeführt werden. Die Schaffung eines zweiten gemischten Marktes wird abgelehnt. Für den neuen Großmarkt soll zunächst versuchsweise der Zeughausplatz benutzt werden. Der für die Herrichtung des Platzes erforderliche Betrag von 6000 Mark wird bereitgestellt und als Termin für die Durchführung dieses Beschlusses der 1. Juli in Aussicht genommen. — Für die Erstellung eines Kraftwagenschuppens zur Unterbringung der Kraftwagen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke auf den Grundstücken Luisenring 44, Neckarvorlandstraße werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses rund 130 000 Mark aus Anlehensmitteln bewilligt.

19. März: Dem Badischen Landesfeuerwehrtag, der in der Zeit vom 4. bis 7. September in Mannheim stattfindet, werden die für derartige Veranstaltungen üblichen Vergünstigungen gewährt. — Es hat sich in früheren Jahren eingebürgert, daß eine Anzahl von Beamten und Angestellten der Stadt für nebenamtliche Tätigkeit im Vorstand oder in der Verwaltung einer Gesellschaft, eines Vereins, einer Stiftung und dergl. Vergütungen beziehen. Der Stadtrat hat am 18. Oktober 1930 beschlossen, diese Vergütungen grundsätzlich abzubauen. In Vollzug dieses Beschlusses wurde den in Frage kommenden Beamten und Angestellten aufgegeben, die gemäß den Bestimmungen der Städtischen Beamtenordnung erforderliche Genehmigung des Stadtrates zur Ausübung derartiger Tätigkeit erneut einzuholen. — Der Vertrag mit der Leitung der Mannheimer Ingenieurschule wegen Ueberlassung des Gebäudes in N 6 für die Zwecke der Schule wird zum nächst zulässigen Termin gekündigt. Der von der Stadt bisher geleistete Zuschuß zum Betrieb der Schule soll in Zukunft nicht mehr gewährt werden. Die Uebernahme der Schule in städtische Regie wird abgelehnt.

26., 27. und 30. März: Der Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1931/32 wird festgestellt. Der Voranschlag konnte durch sehr erhebliche Kürzung der Fondszuführungen und mit Hilfe umfangreicher Sparmaßnahmen ausgeglichen werden, ohne daß Tarif- oder Steuererhöhungen erforderlich sind. Der Stadtrat hat außerdem dem Bürgerausschuß vorgeschlagen, Einsparungen in Höhe von 1 220 000 ℳ durchzuführen.

29. April: Die Richtlinien für die Förderung des Wohnungsbaues werden den vom Lande Baden erlassenen neuen Bestimmungen angepaßt.

7. Mai: Der Stadtrat beschließt, dem Bürgerausschuß die folgende Aenderung seiner Geschäftsordnung vorzuschlagen: a) Aenderung von § 14: Namentliche Abstimmung kann erfolgen auf Anordnung des Vorsitzenden, b) wenn die Mehrheit der anwesenden Mitglieder es verlangt. Wenn ein Mitglied namentliche Abstimmung beantragt, wird vom Vorsitzenden ohne Erörterung festgestellt, ob die Mehrheit der anwesenden Mitglieder dieses Verlangen stellt.

28. Mai: Der Oberbürgermeister gibt dem Stadtrat Kenntnis von einer umfangreichen Verfügung an die städtischen Amtsstellen, in der Richtlinien für den Vollzug des Haushaltungsplanes 1931/32 aufgestellt werden. — Dienstreisen sind auf dringend notwendige Fälle zu beschränken. — Aenderungen der Besoldungsordnung und des Verzeichnisses der Gemeindebeamtenstellen können bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. — Dem Badischen Lehrerturnverein und der Vereinigung der Turnlehrer und Turnlehrerinnen Badens wird für den in den Tagen vom 3.—4. Juli in Mannheim stattfindenden Ersten Badischen Schulturntag das Stadion kostenlos zur Verfügung gestellt. — Die Kraftpostlinie Mannheim — Schwetzingen soll nach Mitteilung der Oberpostdirektion Karlsruhe eingestellt werden, wenn die Stadt Mannheim nicht einen Betriebszuschuß leistet. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die Stadt hierzu nicht in der Lage. Es wird aber der Versuch gemacht, die Aufrechterhaltung der Linie auf andere Weise zu ermöglichen. — Dem von der Polizeidirektion wiederholt vertretenen Standpunkt, daß zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Straßenbahnbetrieb zwischen Wasserturm und Paradeplatz eingestellt und durch Autobuslinien ersetzt werden sollte, kann der Stadtrat schon mit Rücksicht auf die Finanzlage der Straßenbahn nicht beitreten. Dagegen ist er der Ansicht, daß die Kunststraße und die Pfälzer Straße zu Einbahnstraßen erklärt werden sollen. — Den durch das Hochwasser geschädigten Kleingärtnern auf der Friesenheimer Insel wird die Pachtvergütung für das Jahr 1931 erlassen.

11. Juni: Dem Ingenieurschul-Verein Mannheim, der die Ingenieurschule von den bisherigen Inhabern übernommen hat, wird unter dem Vorbehalt des Widerrufs das Gebäude N 6, 4 unter den bisherigen Bedingungen bis auf weiteres überlassen. Dem Verein wird zunächst für das Sommersemester ein Zuschuß von 10 000 Mark bewilligt und bei günstiger Entwicklung der Schule für das Wintersemester 1931/32 ein Zuschuß von 4000 Mark in Aussicht gestellt.

18. Juni: Der Oberbürgermeister gibt dem Stadtrat eine eingehende Darstellung der Auswirkungen der Notverordnung auf die Stadt Mannheim. — Die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Mitglieder des Stadtrats wird mit Wirkung vom 1. Juli 1931 um 20 Prozent gekürzt. — Der Neufassung der Marktordnung, die durch die Trennung von Groß- und Kleinmarkt erforderlich wurde, wird zugestimmt.

2. Juli: Der Oberbürgermeister gibt bekannt, daß die Beamten der Besoldungsgruppe 10, die seither die Amtsbezeichnung „Bürodirektor" führten, künftig die Amtsbezeichnung „Stadtamtmann" zu führen haben. — Der Stadtrat beschließt, Kammersänger Wilhelm Fenten und Frau Schauspielerin Julie Sanden aus Anlaß ihres Ausscheidens aus dem Verbande des Mannheimer Nationaltheaters zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Herr Fenten war 32 Jahre, Frau Sanden 29 Jahre am Nationaltheater tätig.

9. Juli: Der Stadtrat erklärt die von der badischen Regierung beabsichtigte Kürzung der Gehälter um weitere 5 Prozent für untragbar und beauftragte den Oberbürgermeister, bei der badischen Regierung gegen die beabsichtigte Gehaltskürzung Einspruch zu erheben. — Für eine Erweiterung des Verkaufsraumes der Freibank im Schlachthof und bauliche Verbesserungen zum Schutze der Freibankbesucher gegen Regen und Kälte werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt.

29. September: Einem Antrag der nat.-soz. Fraktion, den städtischen Beamten jede nebenamtliche Tätigkeit im Vorstand oder in der Verwaltung einer Gesellschaft, einer Krankenkasse oder einer Stiftung zu verbieten, wird nicht zugestimmt. — Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Gründung des Mannheimer Hilfswerkes 1931/32 und stellt dafür einen Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung. — Der Stadtrat beschließt, beim Minister des Innern die Aufhebung des Wohnungsamtes zu beantragen.

15. Oktober: Erhöhung der Bürgersteuer. — Bereitstellung von Gelände für Nebenerwerbssiedelungen.

28. Oktober: Der Stadtrat beschließt, auf die 120 Mk. im Monat übersteigenden Entschädigungsbeträge zu verzichten. — Bei der Straßenbahn soll der 6- und 12 Minutenbetrieb bis auf weiteres beibehalten werden. In der verkehrsstarken Zeit wird, wie bisher, der Betrieb durch Verdichtungswagen ergänzt. — Im Herschelbad werden die Preise herabgesetzt und Sparmaßnahmen beim Nationaltheater beschlossen.

10. November: Der Stadtrat beschließt, gegen die Einführung der badischen Besoldungsordnung durch die aufgrund der bad. Haushaltsnotverordnung getroffene Entscheidung des Oberbürgermeisters Beschwerde bei der Staatsaufsichtsbehörde einzulegen und den Arbeitslosen in der betriebsstillen Zeit der Straßenbahn einen ermäßigten Fahrpreis einzuräumen. Da der Oberbürgermeister erklärt hat, diesen Beschluß nicht zum Vollzug bringen zu können, beschließt der Stadtrat, gegen diese Entschließung des Oberbürgermeisters ebenfalls Einspruch bei der Staatsaufsichtsbehörde einzulegen.

19. November: Die Amtsniederlegung des Stadtrates Franz Feith wird genehmigt. — Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Abschluß der Arbeiten des Reichssparkommissars.

26. November: Der Stadtrat befaßt sich mit Fragen der Milchhandelserlaubnis. — Die Tarife für den Rosengarten werden ermäßigt.

17. Dezember: Der Stadtrat wird sich in seiner nächsten Sitzung am 7. Januar mit den Möglichkeiten einer Tarifsenkung bei den Städt. Werken und der Straßenbahn beschäftigen. — Ueber 100 Beamte, Angestellte und Arbeiter werden zum nächstzulässigen Termin unter Gewährung von Versorgung zum Teil in den einstweiligen, zum Teil in den endgültigen Ruhestand versetzt. Es handelt sich um Leute, die das 63. Lebensjahr überschritten haben. Ersatz für sie braucht nicht eingestellt zu werden. Die Ersparnis der Stadt aus dieser Maßnahme beträgt rund 115 000 Mark im Jahr. — Aus den Mitteln des Mannheimer Hilfswerkes sind 21 000 Mark für Kinderspeisungen bereitgestellt worden, sodaß es möglich ist, in der nächsten Speiseperiode, die am 6. Jan. beginnt, 3000 Kinder mehr als bisher zur Frühstücksspeisung zuzulassen. Es werden somit vom 6. Januar an rund 10 000 Kinder an den täglichen Frühstücksspeisungen teilnehmen können.

Beschlüsse des Bürgerausschusses

5. Februar: Herstellung von Straßen — Betriebserweiterungen bei den Werken — Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim 1932.

6., 7. und 8. Mai: Aenderung der Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß — Herstellung verschiedener Straßen im Gebiet der Pfingstbergsiedelung — Erstellung eines Kraftwagenschuppens Luisenring 44 — Aufhebung der Almendgutseigenschaft in den Vororten Seckenheim, Friedrichsfeld und Wallstadt — Haushaltsplan der Hauptstadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1931 — Gebührenfestsetzung.

21. Oktober: Straßenherstellungen.

Feste, Jubiläen und Einweihungen

20. u. 21. Februar: Tagung der südd. Landesgruppe der Berufsorganisation für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen.

1. März: Volkstrauertag.

18. April: Heimatabend des Vereins der Württemberger im Rosengarten — Badische Gautagung der Touristen-Vereinigung der Naturfreunde im Volkshaus zu Neckarau.

19. April: 50jähriges Dirigentenjubiläum mit Festbankett der Männergesangvereine „Eintracht" und „Flora" und der Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins im Rosengarten.

2. bis 17. Mai: Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" in den Rhein-Neckarhallen.

3., 4. und 5. Mai: Mannheimer Maimarkt.

4., 5. und 10. Mai: Mannheimer Mai-Pferderennen.

8. und 9. Mai: Frühjahrstagung des Verbandes Deutscher Flughäfen.

10. bis 17. Mai: Gewerbliche Ausstellung des Kath. Gesellenvereins im Kolpinghaus.

10. Mai: Tagung der Badischen Glaserinnung.

14. bis 18. Mai: Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse deutscher Böttcher und anderer gewerblicher Arbeiter. — 25jähriges Jubiläum des Bezirksvereins Baden des Deutschen Drogistenverbandes von 1878 E.V.

17. Mai: Wertungssingen der Mannheimer Sängervereinigung im Nibelungensaal.

29. bis 31. Mai: Generalversammlung der Handelsvertreter für Tabakerzeugnisse, Sitz Berlin.

30. u. 31. Mai: Treffen der Reserve 40er im Ballhaus.

30. Mai bis 9. Juni: Automesse in den Rhein-Neckarhallen.

8. und 9. Juni: Verbandstag des Badischen Bäckerinnungsverbandes, verbunden mit dem 30jährigen Jubiläum der Mannheimer Bäcker-Innung.

8. bis 11. Juni: Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Hausfrauenvereine.

14. bis 21. Juni: Mozartwoche im Nationaltheater.

27. bis 29. Juni: 100jähriges Jubiläum des Gesangvereins der freien Straßenbahner im Nibelungensaal.

27. bis 29. Juni: Arbeitstagung der Badischen Fortbildungsschullehrerinnen.

28. Juni: Deutscher Liedertag. Gruppensingen auf Straßen und Plätzen der 44 Gauvereine.

3. und 4. Juli: Badischer Schulturntag auf dem Stadion.

10. August: Städt. Verfassungsfeier im Musensaal.

4. bis 7. September: 50. Badischer Landesfeuerwehr-Verbandstag.

3. bis 5. Oktober: Tagung Neue Obermarkt Mannheim 1931.

4. Oktober: Gildehof-Großflugtag.

16. bis 29. Oktober: Unterbadische Obst- und Gartenbau-Ausstellung in den Rhein-Neckarhallen.

27. Nov. bis 3. Dezember: Weihnachtsverkaufsmesse in den Rhein-Neckarhallen.

Großfeuer — Krankentransporte

Die Berufsfeuerwehr wurde im Jahre 1931 546 mal alarmiert. Davon waren 18 Großfeuer. Die bedeutendsten Brände waren:

15. Januar: Schreinereibrand S 6, 23
19. Januar: Schreinereibrand Boehringer & Söhne
17. Februar: Scheunenbrand Kirschgartshäuser Hof
21. Februar: Werkhüttenbrand Gartenstadt Waldhof
8. April: Scheunenbrand Käfertalerstraße 177
8. Juni: Schreinereibrand Konsumverein, Juhu-Friedstraße 64
28. Juli: Waldbrand bei Stellwerk V Käfertalerwald
31. Dez. Lagerschuppenbrand, Fahrlachstr. 106.

9672 Krankentransporte wurden ausgeführt.

Die Toten des Jahres

Januar: Privatier Heinrich Guth, 75 Jahre. — Zollinspektor i. R. Friedrich Keller, 77 Jahre. — Privatmann Friedrich Schaaf in Mannheim-Feudenheim, 67 Jahre. — Johann Ullrich, Bäckermeister, 79 Jahre. — Baurat a. D. B. Heilele, 70 Jahre. — Moritz Kaufmann, 84 Jahre. — Adolf Goetter, 78 Jahre. — Bankier Alfred Lefo, 60 Jahre. — Küfermeister Georg Mann, 64 Jahre. — Schneidermeister Emil Bertram.

Februar: August Cremer, 68 Jahre. — Metzgermeister Eduard Weiß. — Prokurist Anton Kölsch. — Direktor Carl Esser, 81 Jahre. — Weinhändler Max Busch, 52 Jahre. — Fabrikant Ludwig Pfeiffer, 69 Jahre. — Dr. phil. Professor Leopold Kühn.

März: Friedrich Grohe. — Bankdirektor a. D. Willy Roebig. — Heinrich Kayser, 76 Jahre. — Mineralwasserfabrikant Ambros Ballweg, 68 Jahre. — Direktor Karl Haber, 50 Jahre. — Julius Simon, 53 Jahre. — Malermeister Peter Braun, 66 Jahre. — Julius Wolff. — Gipsermeister Karl Friedrich Schumacher, 71¾ Jahre. — Direktor Hans Mord.

April: Josef Gutbrod, 42 Jahre. — Schneidermeister Nikolaus Hartmann, 78 Jahre. — Baumeister Ludwig Trenner, 58 Jahre. — Hans Pott, 72 Jahre. — Arthur Domsgen, Dozent der Ingenieurschule Mannheim, 61 Jahre.

Mai: Kammermusiker Karl Tuckhardt, 52 Jahre. — Schlossermeister Gg. Böhm, 74 Jahre. — Bäckermeister Christian Eisele, 51 Jahre. — Spenglermeister Joseph Meßemer. — Architekt Ernst Urban. — Steuereinnehmer a. D. Adam Hopp, 77 Jahre. — Bankdirektor Hanns Glückstein, 49 Jahre, —

Juni: Kanzleirat a. D. August Schulte, 70 Jahre. — Wilhelm Schwabenland sen. — Schneidermeister Jakob Zoller, 72 Jahre. — Carl Benton. — Gipsermeister Otto Fähler, 69 Jahre. — Prof. Wilh. Popp. — Treuhänder Ludwig Stritter, 67 Jahre. — Direktor Anzust Kollner. — Franz Brurein. — Oberingenieur Paul Seifert, 64 Jahre.

Juli: Kommerzienrat Heinrich Röchling, 69 Jahre. — Fabrikdirektor Karl Büchner. — Mühlendirektor Alexander Werner. — Fabrikfeuermeisterkommandant Heinrich Winkler, 70 Jahre. — Kammermusiker Richard Loewecke. — Reichsbahninspektor Hermann Krauß, 45 Jahre. — Gastwirt Heinrich Peter von Bern, 49 Jahre. — Eichmeister Gustav Biermann, 57 Jahre. — Malermeister Georg Philipp Kraus, 67 Jahre. — Adrian Schmitt, 78¾ Jahre.

August: Oberpostdirektor August Stoehr. — Bauunternehmer Michael Merkel, 65 Jahre. — Spenglermeister Adam Aspenleiter. — Geschäftsführer Hans Falk. — Tapeziermeister Wilh. Hotter, 42 Jahre. — Blumengeschäftsinhaber Hermann Klinkenberg. — Rechtsanwalt Dr. Richard Keller. — Adolf Pfeiffer. — Schlosserehrenobermeister und Feuerlös-Präsident Josef Bieber, 65 Jahre. — Bäckermeister Bartholomäus Wagner, 68 Jahre. — Gastwirt Karl Buchenauer, 60 Jahre. — Stephan Armbruster, 66 Jahre. — Fabrikant Friedrich Schlettinger. — Prakt. Arzt Dr. med. Wilh. Baier. — Hauptlehrer i. R. August Höller, 87½ Jahre.

September: Abteilungsvorsteher Josef Steinherr, 50 Jahre. — Bankdirektor i. R. Otto Wüst, 75 Jahre. — Buchbindermeister Heinrich Köhler, 58 Jahre. — Schlossermeister Heinrich Huttel, 57 Jahre. — Kaufmann Josef Reis, 70 Jahre. — Direktor Carl Hafter, 64 Jahre.

Oktober: Ingenieur Jakob Croissant. — Oberlehrer i. R. Lonzin Münch, 79 Jahre. — Prokurist Albert Schmitt. — Kaufmann Emil Retter, 68 Jahre. — Schuhmachermeister Peter Bergberger, 81 Jahre. — Friseur Adam Berghäuser, 65 Jahre. — Dr. Hermann Vollberg. — Dr. med. Heinrich Hereus, 67 Jahre. — Betriebsobmann Heinrich Sperrfechter, 48 Jahre. — Oberst a. D. Hermann Rudolph, 68 Jahre. — Weingroßhändler Karl Kinzinger, 50 Jahre.

November: Oberbahnhofsvorsteher a. D. Oskar Mengel, 80 Jahre. — Brauereidirektor i. R. Ludwig v. Davans, 75 Jahre. — Hauptlehrer Ludwig Malsch, 58 Jahre. — Spenglermeister Max Alb, 50 Jahre. — Fr. Jos. Sertz, 80 Jahre. — Schmiedemeister Jakob Ries, 70 Jahre.

Dezember: Johann Friedrich Göß, 80 Jahre. — Kaufmann Albert Wolff i. Fa. Fischer-Riegel, 62 Jahre. — Elektroinstallateur Josef Hasen, 50 Jahre. — Dr. med. Fritz Fulda, 61 Jahre. — Buchdruckereibesitzer Johann Gremm, 60½ Jahre. — Rektor i. R. August Lupprian, 79 Jahre. — Oberbademeister Ernst Bahnmaier, 44 Jahre. — Architekt Gustav Hauger. — Malermeister Georg Handwerk, 73 Jahre. — Kaufmann Friedrich Goertz 81 Jahre. — Gefängnisinspektor a. D. Friedrich Ziegler, 75 Jahre. — Seniorchef Friedrich Hoffstaetter, 66 Jahre.

MARCHIVUM

Mannheimer Handwerk und Gewerbe

Die nachstehende Adressentafel leistungsfähiger Handwerker und günstiger Bezugsquellen wird unseren Lesern angelegentlich empfohlen

Ankerwickelei

Gebr. Lippolt, Beilstraße 30/32, Telephon 228 97. Reparaturen von sämtl. Elektro-Motoren u. Apparaten. Verkauf, Tausch und Miete.

Auto-Batterien

Arno Häusel, Automobil-Werkstätten, für Licht und Zündung und Motor, Telephon 431 80, Amerikanerstraße Nr. 1.

Auto-Licht Fr. K. Schradin, Spezial-Werkstätte für Auto Elektrik. M'heim. T 6, 17 Ringgarage. Autorisierte Dienststellen d. Firmen: Pöge, UH und Noris. Bergs.

Ludwig Wieland, Mannheim, Werftstraße Nr. 29. Telephon 277 04. — Reparatur-Werkstätte.

Heinrich Weber (Bosch) J 6, 3-4 Tel. 28304

Auto-Fahrschule

Privat-Fahrschule Eberle, Mannheimer Automobil-Ges. m. b. H., Max-Josef-Straße 11 — Telephon Nr. 523 60.

Auto-Sattlerei

Hans Bernhard, Amerikanerstraße Nr. 31, Telephon 428 85.

Ph. Lehmicke, G 7. 35, Telephon Nr. 295 90. Annahme sämtlicher Karosseriearbeiten.

Heinr. Schneider, Schwetzingerstr. 118, Telephon Nr. 421 69. Ausführ. sämtl. Innenausstattg.

Automobil-Zubehör

Gottlieb Ringle Autofedern-Fabrik Mannheim Holzstr. 9a Tel. 32948

Auto-Garage u. Werkstätte

AUTO-KÜHLER E. Stärk, Uhlandstr. 36, Tel. 502 48 Neuanf. u. Reparat., Aut. Schweiß.

Albert Biz, Amerikanerstr. 33, Telephon 447 90. Anfert. d. Autoheizung D. R. G. M.

Heinrich Brohm Autofedernreparatur — Anhänger- und Lieferwagenbeschläge M 2, 12 Mannheim Tel. 31320

Leonh. Eck, Käfertal Kurze Mannheimerstr. 49 Telephon 519 12 Auto-Garage / Mech. Werkstätte / Tankstelle.

Gustav Ernst, Käfertalerstr. 162, Teleph. 510 00. D. K. W.-Vertretung.

Arno Häusel, Automobil-Werkstätten, Telephon Nr. 431 80, Amerikanerstraße 1.

HORCH-DIENST HAFENGARAGE MANNHEIM Inh. Hugo Buest. Obering., Jungbuschstraße 40. Telephon 281 40. ehem. autorisierte Horch-Werkstatt f. Unterbaden, Pfalz, Rheinhessen arbeitet mit genormt. Reparatur-Arbeitszeiten, daher billigste Reparaturpreise, bindende Kostenanschläge, kurze Lieferzeit. Ersatzteillager.

Karl Kempiner, Seckenheimerstr. 132, Telephon Nr. 406 04. Auto-Reparatur-Werkstätte.

Rich. Plan, Amerikanerstraße 1, Teleph. 431 80. Autokühler-Reparaturen.

Groß-Garage Neusch, Tel. 511 20. Größte, mod. einger. Boxen am Platze bei billigst. Bedien.

Rhein-Garage, Rheinhäuserstraße 53, Telephon 42 392. Tag- und Nachtbetrieb. — Neueste Wasch- und Abschmieranlage.

Schmidt & Leonhard, Zehntstraße Nr. 5, Telephon 500 66. Ausführung sämtl. Reparaturen sowie Licht- und Zündanlagen.

W. Schweizer, Seckenheimerstr. 14, Tel. 410 69. D. K. W.-Vertretung.

Thomer & Häringer, Waldhofstr. 5, Tel. 415 21. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Franz Wallmann, Schwetzingerstraße Nr. 156, Telephon 401 29. OPEL-Ersatzteile

Auto-Versicherung

Friedrich Pohl Schwarzwaldstraße 24 Telephon 21603

Baugeschäfte

Adolf Gordt, O 6 Nr. 2, Telephon 200 39. Reparaturen, Um- und Neubauten.

Bau- u. Möbelschreinerei

Fr. Kabel Söhne, Fröhlichstraße 51, Tel. 530 44. Anfert. kompl. Laden- u. Wohnungseinricht.

Chr. Seller, S 6. 3, Telephon 278 23. Ausführg. v. sämtl. Schreinerarb. Beizen u. Polieren.

J. Schuster, Riedfeldstraße 14, Tel. 536 07. Ausführung aller einschl. Arbeiten. Reparaturen.

Bäckerei u. Konditorei

Ludwig Eisinger B 2, 16 Tel 213 47 Führendes Geschäft für Spezialbrote

Beiz- u. Polier-Werkstatt

J. Sörgel, E 7 Nr. 7. Spez.: Umpolieren von Klavieren etc.

W. Wittig, K 2. 22, Telephon 334 34. Aufpolieren und Umbeizen von Möbeln aller Art.

Papier- und Schreibwaren Bilder-Einrahmungen

Gustav Göppinger, Friedrichstraße 4, Neckarau, Telephon 487 88.

Hermannsdörfer, T 2. 1, Telephon 217 35.

Bügel-Anstalten

A. Bruckner, Schneidermeister, Windeckstraße 18, Telephon Nr. 287 32.

M. Günther, Seckenheimerstraße 24, Tel. 446 91. Reparatur-Werkstätte.

E. Schmitt, M 1. 10, Telephon Nr. 307 71. Reparatur-Werkstätte.

Chem. Handschuhwascherei

M. Schwör, T 3. 24, Telephon 206 84. Tadellose Behandlung. Billige Preise.

Damen- u. Herren-Salon

Karl Scherk, S 2. Nr. 8. Dauerwellen — Wasserwellen — Ondulation.

Dachdeckereien

Gebr. Eichner, Meerwiesenstr. 27 Telefon 335 98

Chr. Korand, Kirchenstraße 14, Telephon 322 02. Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten.

Brühl & Kilthau, Eichendorffstraße Nr. 60, Telephon 504 88.

Dachdeckerei Geller G 7, 33 Tel. 29973 G 7, 33

Roth & Golembusch, Dammstraße 6 und T 4. 2. Tel. 516 26 u. 203 12. Ausf. sämtl. Dacharb.

Jos. Saffig Ww., Dammstr. 51, Tel. 516 09.

Emil Urban, R 7. 9, Telephon Nr. 301 44. Ausführung von sämtlichen Dacharbeiten.

Georg Wühler, M 7. 20, Telephon 210 44.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

S. Falkenstein, Friedrichstr. 111, Neckarau

Dekatur- u. Dämpfanstalt

Mehr Freude am Kleidungsstück haben Sie, wenn Sie Ihre Stoffe dekatieren lassen. R. Bamberger, Spez. Dekatur- und Dämpfanstalt, P 6. 5.

Eisen u. Eisenwaren

Berthold Bock, C 7, 16-17

Elektr. Licht u. Kraft

Robert Decker, Elektro-Installationsmeister, Windeckstraße 29, Telephon 200 18.

Otto Lang, Collinistr. 12a, Tel. 304 32

Robert Martini, Rheinhäuserstraße Nr. 63, Telephon 427 01.

Fahrrad, Motorrad, Nähmaschinen

Kolbe, C 2. 12, Tel. 274 36. Reparaturen

Ph. Ulrich, H 4. 24, Telephon 299 74. Fahrräder neu und gebraucht, sowie Ersatzteile und Reparaturen spottbillig.

Ludwig Vogl, O 7. 24, Telephon Nr. 232 28. Reparaturen für Fahr- und Motorräder.

Farben u. Lacke

J. Hermann, G 7. 17, Telephon 326 73. Spez.: Schiffsartikel und Paddelboot-Zubehörteile.

Brauchst Du Farben merk es Dir Kauf bei Meckler, H 2, 4.

Glasereien u. Schleifereien

A. Hafenstan, Waldhofstr. 68, Telephon 513 14. Autoscheiben, Spiegel- und Facettegläser.

Hans Hager, M 5. 4, Tel. 332 41. Verglasungen und Reparaturen, Schaufensterscheiben.

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel bei **Glaserei Lechner** S 6, 30 Tel. 28330

Jos. Morell, Glasermeister, C 4 Nr. 14, Telephon 322 88.

H. Wolf, Langstraße 7, Telephon 527 98. Glaserarbeiten. Spez. in Schiebe- u. Schaufenster.

Autoglaserei W. Ziegler, H 7. 31, Tel. 315 20. Bilder und Einrahmungen.

Gold, Silber u. Juwelen

Wilhelm Braun O 7, 14 Heidelbergerstraße und M 1, 6 Größte Reparatur-Fabrikations-Werkstätte am Platze. Preise werden im Voraus angegeben

Graph. Kunstanstalt

E. Schönwolf, E 7. 3, Telephon Nr. 226 02. Zeichnungen, Retuschen, Klischees, Lithos.

Hut-Wäscherei u. Fassonieren

Moritz Abel, R 3 Nr. 13, Telephon Nr. 277 35. Der Hutmacher für feine Hutreinigung.

R. Roß, G 7. 9. Reinigen und Aufarbeiten von sämtlichen Hüten.

Kanalbau

Joh. Georg Hann, Neckarau, Rosenstraße 55, Telephon Nr. 481 18.

Kammerjäger

R. Anler, Mühldorferstraße 8. Telephon 449 29. Spez.: Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen.

Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER Collinistr. 10 Tel. 25316

Karosserie u. Wagenbau

Robert Biz, Amerikanerstr. 33, Telephon 447 90. Garage-Betrieb.

Karl Strengerd, Telephon 421 89, Amerikanerstraße Nr. 1. Neuanfertigung von Spezialkarosserien. Sorgfältige Reparaturausführ.

Kohlenhandlung

Fr. Hoffstaetter, Luisenring 61 Telephon 20380 u. 81

Lehmann-Bügler G. m. b. H. Tel. 20646 u. 47 Sammel-Nr. 224 58 L 10, 12

Kunst- u. Natursteine

Heinr. Lutz, Fahrlachstr. 18, Tel. 436 16.

Kunststopferei

J. Brannen, D 1 Nr. 1, Telephon Nr. 282 71. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Lichtpausanstalt

KRAZE Werderstraße 13 Gabelsbergerstr. 5 **TEL. 42608**

F. Baminkel, S 6, 33, Telephon 222 81. Anfertigung von Lichtpausen aller Art.

Maler- u. Tünchergeschäfte

Willi Groß, Malereibetrieb, Rheinhäuserstr. 27, Telephon 432 63.

Karl Kohler, Meßgerstraße 3, am Neckarauer-Uebergang, Telephon 436 27.

Jean Mangold, Meerlachstraße Nr. 8. Anstricharbeiten jeder Art. Telephon 222 68.

Joh. Stather, Malermstr., C 2. 24 Telephon 31906

Marmorgeschäfte

R. Bißinger, Hafenstraße 58, Telephon 215 42. Ausführung sämtlicher Marmorarbeiten.

Müller & Braun, Lenaustr. 27, Telephon 501 23. Möbelplatten, Schalttafeln, Wandverkleidg.

Maschinenbau u. Schlossereien

H. Brand, Waldhofstr. 55, Tel. 539 21. Reparaturen an Verbrennungs-Motoren aller Syst.

Adam Fosshag, Amerikanerstr. 41, Tel. 419 71. Reparatur von Rolläden.

Karl Guigne Söhne, Krappmühlstr. 30, Tel. 429 28. Spez.: Hausbriefkästen, Repar. v. Rolläden.

G. Kühn, F 7. 14, Telephon Nr. 434 18. Aufzüge aller Systeme. Reparaturen.

Jak. Suder Nachf., W. Merk, Rheindammstraße Nr. 48—50, Telephon 308 48.

M. Waldmann, T 6. 9, Telephon Nr. 228 22. Anfertigung von Maschinen jeder Art und Reparaturen.

Maßschneiderei

Krieger & Berkemeier, Friedrichsplatz Nr. 8, am Wasserturm, Telephon 435 25. — Großes Stofflager. Billige Preise!

M. Mürtele, Käfertal, Nebenstr. 7, Tel. 511 73. Lager in erstklassigen Stoffen.

Messing u. Kupfer

Berthold Bock, C 7, 16-17

Modellbau-Anstalten

Heinr. Behrens, Große Merzelstr. 29, Tel. 417 30. Holz- u. Metallmodelle. Ält. Geschäft a. Pl.

Jos. Hoß, Meerfeldstraße 62, Telephon 216 03. Modellbau und Holzwaren.

Ofensetzer

Rud. Braun, Mittelstr. 12, Tel. 514 73. Ausführ. sämtl. Ofen- u. Herdarb., Wand- u. Bodenpl.

G. Hensel, U 6. 2, Telephon 228 98. Kachelofenbau, Wand- und Bodenbelag.

Friedr. Hoß, K 1. 15. Spez.: Kachelofenbau, Wand- und Bodenbeläge.

Optiker

Gebr. Buddeberg, A 3. 5, gegenüber d. Nationaltheater-Eingang, Telephon 302 61.

Parkett- u. Fußbodenbelag

Heinrich Hoy, Kleine Wallstadtstr. 18, Tel. 437 73. Spezialität Parkett.

Johannes Rötz, Hebelstraße 13, Telephon 311 77. Parkett, Linoleum, Steinholzböden.

Pelze

Neuanfertigung u. Reparaturen gut und preiswert **Pelzhaus Schwenzke am Markt** G 2, 1 Telephon 31249

Polsterer u. Dekorateur

Th. Eiz, Uhlandstr. 36, Telephon 502 48. Spez.: Entmottung v. Polstermöbeln u. Teppichen.

Karl Heuser, Zeppelinstraße 27, Tel. 426 35. Neuanf. u. Aufarb. sämtl. Polstermöbel u. Matr.

Möbelhaus Schwalbach, D 7. 4. Eigene Polster-Werkstätte. Zuverlässige, solide Herstellung.

Reinigungsinstitute

Ambros Ank & Sohn, J 2. 22, Tel. 216 35. Glas- und Fassadenreinigung.

Fenster- und Fassadenreinigung **Robert Moser** Tel. 50433 Eichendorffstr. 46

Central-Reinigungs-Institut für Glas-, Häuser- und Trottoir-Reinigung H. Kiekenau G. m. b. H. Mannheim, R 7, 40 Tel. [illegible]

M. Rummel Wwe., Käfertalerstr. 81, Tel. 518 06. Fenster- und Häuser-Reinigungsinstitut.

Rolladen u. Jalousien

Karl Buchler, Beilstraße 28, Telephon 282 28. Schlossermeister.

Hch. Weide, Inh. Carl Weide, Telephon 234 60, U 4, 4. Ausführg. sämtl. Schlosserarbeiten.

Rundfunk-Anlagen

Jos. Fuß, B 7 Nr. 9. Fachgemäße Ausführung sämtlicher Anlagen.

Fritz Steinmetz Rheindammstr. 21 Tel. 402 07 Stete Hilfsbereitschaft bei Störungen jeder Art.

Schleifereien, Schnitt- u. Stanzwerkzeuge

Johanna Biedenkopp, Seckenheimerstraße Nr. 88, Telephon 447 72. Alle einschl. Reparaturen für Haushalt und Gewerbe.

K. Hauer, Seckenheimerstraße 68. Spezialität: Sämtliche Metzgerartikel.

Aug. Zeeb, S 1. 16, Telephon Nr. 221 66. Feine Stahlwaren aller Art.

Schuhmachereien

Jak. Braun, Schuhmachermeister, Schwetzingerstraße 99, Tanz- und Feinbesohlung.

Alf. Büttner, P 3. 10, Telephon Nr. 292 85. Reparaturen prompt und sorgfältig.

Schuh-Hansa, D 2. 9.

Expreß, Gust. Kannewurf, Schuhmachermeister, Schwetzingerstraße 138, Telephon 408 95.

E. Kirsch, Waldhof, Oppauerstraße 32, Schuhm. und Lederhandlung, bekannt gut und billig.

Friedrich Kurz, Schuhmachermeister, L 4. 7, empf. sich in sämtl. in sein Fach einschlag. Arbeiten.

P. Platzer, Käfertal, Unionstraße 18. Sämtliche Reparaturen gut und billig.

Martin Seitz, Ecke Uhlandstr. 15. Sof. Maßarb. nach d. neuen pat. Gipsverfahren u. Reparat.

Wilhelm Specht, Lenaustraße 35. Solide Ausführung. Mäßige Preise. Bestes Material.

August Wagner, Meerfeldstraße Nr. 60. Prompt und gut.

Leonhard Weidner, Schuhmachermstr., Gontardstraße 28, Windeckstr. 33. Erstklass. Arbeit.

Ludwig Zimmermann, Schuhmachermstr., Rheindammstraße 32. Qualitäts-Reparaturwerkst.

Schuhwaren

Schuhhaus G. Weiß, Mittelstraße Nr. 89, Telephon 535 28. Schuhwaren aller Art. — Eigene Reparaturwerkstätte.

Seilerwaren

C. & F. Fingado, C 8, 13, Fernspr. 27203 Drahtseile, Hanfseile, Schiffsartikel, Angelgeräte.

Spenglerei u. Installation

Wilh. Größle, R 4. 15, Telephon 326 02. Gas-, Wasser- und Elektro-Installation.

M. Gomberich, Rupprechtstraße 6, Tel. 528 73. Sanitäre Anlagen, Licht- u. Kraftanlagen.

Peter Hübner, Neckarau, Friedrichstraße Nr. 94, Telephon 488 10.

J. Meßmer, Inh. Fr. Hölzel, G 7 Nr. 16 — Telephon 331 14. Ausführung von Gas- u. Wasser-Installation. Sanit. Anlagen.

Albert Ueberle, Obere Clignetstr. 27, Tel. 515 91. Badeeinrichtungen, Kohlen- und Gasherde.

Transporte

L. Hild, Dalbergstr. 2—4, Tel. 296 33. Umzüge mit Möbel-Auto werden billigst ausgeführt.

Teppich-Reparaturen

F. Bausback, M 1 Nr. 10, Telephon Nr. 334 67. Reinigung und Wäscherei.

Uhrmacher

Wilh. Braun O 7, 14, Heidelbergerstr. u. M 1, 6. S. Goldwaren

J. Häberle, Waldhof, Oppauerstr. 3, Uhrmachermeister. Ausführ. sämtl. Rep. schnell u. billig.

Verchromen u. Vernickeln

Dempf & Gehrig, Amerikanerstraße 34—36, Telephon Nr. 421 25. Verkadmium, Versilbern, Emaillieren von Autos, Motor- und Fahrradteilen.

L. Wieland, Werftstraße 29, Telephon Nr. 277 04. Auto-, Motor- und Fahrradteile, sowie Reparaturen und Bestecke.

Vulkanisier-Anstalt

Aug. Kaiser, D 2 Nr. 3, Telephon 227 23. Neubereifung.

Wäscherei u. Gardinenspannerei

Lina Kögel, R 4, 12 Pfund-Wäsche in jeder Ausführung zu billigen Preisen und Stärkewäsche

„Wabügo" E. Kraus, Käfertal, Mannheimerstr. 17 Tel. 525 69. Ausführung: Stärke-, Pfund- u. Schrankfert. Wäsche. Freie Abhol. u. Zubring.

Weine u. Spirituosen

Führendes Spezialgeschäft. **Karl Vorreiter, Rheinaustr. 6, Tel. 327 43.**

Man sucht und findet

Empfehlungen der Mannheimer Einzelhandelsgeschäfte, der Handwerker und Gewerbetreibenden immer zuerst in der Neuen Mannheimer Zeitung.

Alle Mannheimer lesen sie!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. Jan. / Sonntag, 3. Jan. 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 2

Staatsgarantie für Lübecker Geldinstitute

Zu der Zahlungseinstellung der Vorschuß- und Spar-Vereinsbank Lübeck teilt der Lübecker Senat u. a. mit, daß der Staat versucht habe, die zahlreichen Einleger der Bank vor Verlusten zu schützen. Die Verhältnisse der Bank hätten sich jedoch als so unübersichtlich erwiesen, daß der Staat von einer Uebernahme der Haftung habe Abstehen müssen. Da bei einer Fortdauer der Unruhe auch solide einheimische Unternehmungen gegebenenfalls ihre Aufgabe der Lübecker Wirtschaft zu dienen, künftig erheblich einschränken müßten, habe sich der Senat entschlossen, für die von der Unruhe der Bevölkerung vornehmlich betroffenen Institute, nämlich die Commerzbank in Lübeck und die Spar- und Anleihkasse in Lübeck, die Staatsgarantie zu übernehmen, nachdem sich die Regierungsbehörde von dem einwandfreien Stand der Geldinstitute und der soliden Art der Geschäftsführung überzeugt hat.

Barmer Kreditbank, Barmen

Genossenschaftliche Umgründung perfekt

⊙ Barmen, 2. Jan. (Eig. Dr.) Die Verhandlungen über die Neugründung der **Barmer Kreditbank e.G.m.b.H.** sind zum Jahresschluß endgültig abgeschlossen worden. Das neugegründete Institut **erhält 300 000 ℳ aus dem Nationalisierungsfonds** gemäß der vierten Notverordnung. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz hat anerkannt, daß sie der Vermögensmasse der Barmer Kreditbank einen Betrag von rund 300 000 ℳ schuldet. Zur Vermögensmasse gehört auch ein Posten von 150 000 ℳ Liquidationspfandbriefe, worauf ein Zurückbehaltungsrecht geltend gemacht wird. Darüber hinaus fließt ein Betrag von rund 350 000 Mark aus der vom Reich garantierten Bypr. Quote bei der Berliner Bank in das Vermögen der neuen Gesellschaft. Die Revision hat ergeben, daß das Geschäft der alten Barmer Kreditbank im Kern gesund war und nach Zuführung der erwähnten Mittel auch rentabel ist.

---

§ Hansabank e. G. m. b. H., Mannheim. — Vergleichsverfahren eröffnet. Dem Antrage des Institutes auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens wurde stattgegeben. Wie wir hören, wurden dem Gericht zwei Vergleichsvorschläge unterbreitet. Der erste steht unter der Voraussetzung einer Bewilligung der angestrebten Reichsunterstützung eine Quote von 55 v. H. vor, während im Falle der Ablehnung dieses Reichszuschusses dem Gericht ein Liquidationsvergleich unterbreitet wurde. Zur Vertrauensperson wurde RA. Graffati-Mannheim bestellt.

⊙ **Kommanditistische Beteiligung der Dresdner Bank am Bankhaus Wilhelm Ahlmann, Kiel.** (Eig. Dr.) Die Dresdner Bank hat sich an dem seit 80 Jahren bestehenden Bankhaus Wilh. Ahlmann in Kiel kommanditistisch beteiligt.

* **Waggonfabrik AG. Uerdingen in Uerdingen dividendenlos?** Dividendenvorschlag voraussichtlich 0 v. H. (i. V. 10 v. H.). Der Reingewinn soll zur Stärkung der Betriebsmittel Verwendung finden.

⊙ **Daimler-Benz AG. in Stuttgart-Untertürkheim.** (Eig. Dr.) Die Aufsichtsbehörde genehmigte den Antrag der Gesellschaft auf Entlassung von wieder 500 Arbeitern und Durchführung weiterer Kurzarbeit. Die Gesellschaft begründete ihren Antrag damit, daß die bisherigen Lieferungen an die Wandererwerke durch Bildung des Sächsischen Autotrusts in Wegfall kommen. Die Lieferungen für die Bayerische Motorenwerke können erst ab April nächsten Jahres in Betracht.

⊙ **Einigung über die Sanierung der August Wegelin AG.** (Eig. Dr.) Ueber die Sanierungs- und Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Aug. Wegelin AG. wird nachträglich bekannt, daß sich grundsätzlich auch der AR. mit den Sanierungsvorschlägen von Direktor Hahn im Verhältnis 10:1 von 2,48 auf 0,248 Mill. ℳ bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des AK. um 0,3 bis 0,4 Mill. Mark auf 0,55 oder 0,65 Mill. ℳ einverstanden erklärt habe. Die Hauptschwierigkeit liegt aber in der geringen Neigung der Banken, neue Aktien zu übernehmen, da an sich die Beträge aus der Neuemission nur zur teilweisen Schuldendeckung infolge der notwendigen Verlustdeckung anderer Art Verwendung finden könnten. Dazu sind die Aussichten bezüglich einer Rentabilität in der Rußindustrie nur sehr gering. Auch im ersten Halbjahr 1931/32 hat die Wegelin AG. wieder mit Verlust gearbeitet und man erwartet auch für den Rest dieses Jahres kaum eine wesentliche Besserung.

⊙ **Verlängerung der Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsanleihe.** (Eig. Dr.) Die nach den bisherigen Feststellungen mit dem 31. Dez. 1931 abgelaufene Frist für die Abgabe der Zeichnungserklärungen wird bis zum 1. Febr. 1932 einschließlich verlängert. Bei Zeichnungen nach dem 31. Dez. 1931 ist sogleich die erste Einzahlung von 10 v. H. zu entrichten. Die übrigen Teilbeträge und Zahlungszeiten — je 30 v. H. am 15. Febr., 15. Mai und am 15. Aug. 1932 — bleiben unberührt. Frühere Teilzahlungen vor den genannten Terminen und jederzeitige Vollzahlungen sind nach wie vor zulässig.

„Rette sich, wer kann"

Eine teure Lehre für Gläubiger und Schuldner

Sensationelle Feststellungen der Reichskredit AG. zur Jahreswende

Seiner der Rückblicke auf das Jahr 1931, stamme er nun aus der deutschen Bankwelt, oder aus der Wirtschaft, ist dazu angetan, die Aufmerksamkeit des gesamten In- und Auslandes so auf sich zu lenken, wie der jetzt von der halbstaatlichen Reichskredit AG der Oeffentlichkeit übergebene. Legt er doch mit seltener Klarheit die Verheerungen offen, die die Vertrauenskrisis im 1931 angerichtet hat. Was dem Werke eine besondere Note gibt, ist die haarscharfe Analyse des zahlenmäßig vorliegenden Materials, an dessen Ende der Satz steht:

> **ohne Verständigung Aller ist ein Aufbau der Welt nicht mehr möglich. Nur durch eine mutige Abkehr von der Politik des „Rette sich wer kann" sind Werte zu schaffen, die dem Gläubiger zu seinem Rechte verhelfen und dem Schuldner die Möglichkeit der eigenen Gesundung bieten.**

Den interessanten Ausführungen entnehmen wir:

Das Ausmaß der weltwirtschaftlichen und binnenwirtschaftlichen Verschuldung, die Größe der jährlichen Zins- und Tilgungszahlungen mußten zu schweren Spannungen führen, als Preise und Produktion sich in krisenhaftem Sturze um ein Drittel und mehr verminderten und gleichzeitig die internationale Kapitalbewegung noch stärker als bisher unter unwirtschaftliche Einflüsse geriet.

> **Rechtzeitige Anpassung der Schuldenlasten an die veränderten Verhältnisse hätte die Spannungen lösen oder doch mildern können.**

Die Panik der Gläubiger hat dagegen einen allgemeinen Krieg der Gläubiger und Schuldner heraufbeschworen und damit für die internationale Verschuldung eine neue Lage geschaffen. Sie hat nicht nur offenbar werden lassen, daß eine „Solidarität" der Geld- und Kapitalmärkte lediglich besteht, so lange die Völker zur Zusammenarbeit entschlossen sind, und zu bestehen aufhört, sobald politische Ueberlegungen den Kapitalverkehr entscheidend beeinflussen. Sie zwingt auch dazu, mit gänzlich anderen, erheblich geringeren Größen in allen Fragen künftiger Kapitalbewegung, in erster Linie der internationalen Kapitalbewegung, zu rechnen, als es bisher der Fall war. Sie hat der Welt die Lehre erteilt, daß die Formen der internationalen Kapitalverflechtung und das Ausmaß der Zahlungsverpflichtungen auf den ungünstigen Fall mangelnder Zusammenarbeit Rücksicht nehmen müssen, daß internationale Kapitalübertragungen daher in einem Umfang, wie sie im vergangenen Jahrfünft vorgenommen worden sind, in langen Jahren nicht mehr möglich sein werden.

Die Vorstellungen von den möglichen Größen internationaler Kapitalübertragung, die der Krieg der Gläubiger und Schuldner jetzt als falsch erwies, beruhten hauptsächlich darauf, daß jene als möglich erachteten Größen an falschen Maßstäben gemessen wurden. Die Anwendung falscher Maßstäbe und der Glaube an unmögliche Größen steht in engem Zusammenhange mit den Reparationsforderungen und der Kriegsfinanzierung. Insbesondere das Reparationsverlangen hat sich an Ziffern geklammert, die außerhalb jeder Erfahrung liegen; zu ihrer Stützung sind Maßstäbe herangezogen worden, an denen die Fähigkeit zu internationalen Zahlungen nicht gemessen werden kann.

> **Der Suggestion, die seit mehr als einem Jahrzehnt von diesen Ziffern und Berechnungen ausgeht, ist fast die ganze Welt zum Opfer gefallen. Die Ernüchterung, die jetzt eingetreten ist und durch die neuen Erfahrungen der Gläubigerpanik beschleunigt wurde, erleichtert die Umkehr.**

Sie wurde mit großen Opfern bezahlt. Es geht darum, einen dauerhaften Frieden zwischen Gläubigern und Schuldnern herzustellen und die internationalen Zahlungen der an Hand der Erfahrungen ermittelten Fähigkeit zur Kapitalübertragung anzupassen. Das ist der Angelpunkt der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung.

Im Kapitel „die Produktion" wird u. a. gesagt, daß die Investitionstätigkeit in Deutschland so sehr zusammengeschrumpft ist, daß sie jetzt erheblich unter der Größe liegt, die bei gleichmäßiger Beschäftigung der jahresdurchschnittlichen Wachstums- und Investitionsrate entsprechen würde. Fehler und Uebertreibungen, die im vergangenen Jahrfünft gemacht worden sind, sind durch die unterdurchschnittliche Investitionstätigkeit der beiden letzten Jahre zu einem Teil berichtigt worden und werden zu einem weiteren Teil dadurch korrigiert, daß auch bei einer geringen Belebung der Investitionstätigkeit die Erzeugung von Produktionseinrichtungen unter der durchschnittlichen Wachstumsrate bleibt.

> **Die notwendige Anpassung der Unternehmertätigkeit an die der jüngsten Erfahrung angemessenen Größen des Investitionsumfangs ist offensichtlich im Gange und zu einem beträchtlichen Teil bereits erfolgt.**

Ueber die Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft heißt es u. a., daß die Reserven der Kostenminderung und der Erlössteigerung noch keineswegs erschöpft sind. Die Zinsbelastung von durchschnittlich etwa 12 v. H. habe viele Betriebe in Bedrängnis gebracht und es ist eine Auseinandersetzung mit den Gläubigern notwendig geworden. Diese Auseinandersetzung muß zum Ziele haben, den Frieden zwischen Gläubigern und Schuldnern wieder herzustellen. Dabei muß der Hypothekenbesitzer im eigenen Interesse bereit sein, demjenigen ein Vorrecht auf die Erträge zu gewähren, die neues Kapital oder neue Leistung hergeben um das bereits investierte Kapital fruchtbar zu machen.

Bei der Analyse des Außenhandels wird festgestellt, daß

> **in den seit Mitte 1929 verstrichenen 28 Monaten Deutschland einen Ausfuhrüberschuß von 4,29 Mrd. ℳ erzielt hat, während der Einfuhrüberschuß in den 54 Monaten, die von Anfang 1925 bis Mitte 1929 verstrichen sind 5,83 Mrd. ℳ betragen hatte.**

Von den Beträgen, die Deutschland in den Jahren der Wirtschaftsankurbelung aus dem Auslande entliehen und nach Deutschland in Form von Waren transferiert hat, hat es in der kurzen Zeit, die seit der Beendigung der Ankurbelungsperiode verflossen ist, bereits drei Viertel an das Ausland zurück übertragen. Nicht die Investitionen und die Vertreibungen hieran haben der ausländischen Verschuldung ihr besonderes Gewicht gegeben, sondern die 10 Mrd. ℳ Reparationszahlungen, die Deutschland jetzt als Schuld belasten. Die Zahlungsbilanz Deutschlands schließt für 1931 mit einem Passivsaldo abgezogenen Kapitals von 4,9 Mrd. ℳ ab. Da der Ausfuhrüberschuß des Jahres 1931 wahrscheinlich nicht aufrecht erhalten werden kann, zeigt die Zahlungsbilanz (es handelt sich um die Schätzung des zweiten Basler Ausschusses) auch die Grenze an, die der Kapitalabgabe gesetzt ist. — Die kurzfristige Auslandsschuld beträgt gegenwärtig etwa 11 Mrd. ℳ, davon entfallen auf die Bank 5 Mrd. ℳ, auf die Reichsbank und Golddiskont-Bank 0,6 Mrd. ℳ und auf Industrie, Handel und öffentliche Körperschaften 5,4 Mrd. ℳ.

> **Die Banken sind durch den Aderlaß des Vorjahres sehr geschwächt. Soweit der Warenverkehr der Kredite nicht entraten kann, wird der direkte Kredit der Kaufleute untereinander bezw. der Wechsel an ihre Stelle treten müssen.**

Als Ausblick wird u. a. gesagt: Der Krieg, der in 1931 zwischen Gläubigern und Schuldnern aller Art und in allen Ländern ausgebrochen ist, macht eine Belebung des Warenaustausches unmöglich. Die Völker der Welt und innerhalb eines jeden Volkes die einzelnen Wirtschaftseinheiten stehen sich untätig gegenüber, lieber bereit, auf einen beträchtlichen Teil ihres Wohlstandes zu verzichten, als sich die Hände zu reichen und die Produkte, die sie ohne Mühe mit Hilfe der vorhandenen Einrichtungen erzeugen können, miteinander auszutauschen. Je länger dieser Zustand dauert, um so deutlicher tritt hervor, daß der Krieg der Gläubiger und Schuldner die Verfügung über ausgeliehenes Kapital erst recht erschwert.

> **Die überstürzte Auflösung langjähriger Kreditorverknüpfungen fügt den Gläubigern auch Verluste zu, die wahrscheinlich größer sind als die Beträge, die an den Forderungen jemals hätten verloren werden können.**

Es gibt nur eine Möglichkeit, Gläubigern wie Schuldnern zu ihrem Rechte zu verhelfen. — Die mutige Abkehr von der Politik des „Rette sich wer kann", die Rückkehr zur Zusammenarbeit. Nur wenn neue Werte geschaffen werden, können sie übertragen werden.

Das vergangene Halbjahr ist eine teure Lehre gewesen. Sie war nicht umsonst, wenn sie dazu führt, die auf beiden Seiten gemachten Fehler auszumerzen. Das bedeutet, daß der Gläubiger dem Schuldner das Kapital beläßt, damit es Früchte trage, um Annuitäten zu bezahlen, die der Wirklichkeit angepaßt sind. Es bedeutet ferner, daß die Störungen der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit beseitigt werden, die aus den Reparationen erwachsen und bei ihrer Fortdauer immer wieder erwachsen müssen. Entschlossene Konsolidierung der Schulden unter Bedingungen, die ihre Abtragung ermöglichen, bringt die Gläubiger auf dem Wege der Ablösung früher und sicherer in den Besitz ihres Kapitals als irgend welche Pfänder oder Repressalien.

> **Entschlossene Aufgabe der Reparationen, die zum Ziel einer neuen Periode der Zusammenarbeit wird, bringt den Völkern einen größeren Gewinn, als sie durch Festhalten an vermeintlichen, aber nicht mehr erfüllbaren Ansprüchen je erzielen können.**

Commerz- und Privatbank AG. fordert Wiedereinführung des Börsen-Freiverkehrs

⊙ Berlin, 2. Jan. (Eig. Dr.) Wenn auch die jetzige Handhabung des telephonischen Wertpapiergeschäftes den dringendsten Ansprüchen genügt, so halten dieser doch, wie die Commerz- u. Privatbank in ihrem Bericht über die deutsche Wirtschaft am Jahresende ausführt, so viel Mängel an, daß man soweit wie möglich auch die Börsenräume für den Freiverkehr zur Verfügung stellen sollte. Die Kursentwicklung des Freiverkehrs war so scharf nach unten gerichtet, daß zum Jahresende nur noch ganz wenige hochqualifizierte Werte über pari standen. Die geforderte Maßnahme würde am besten die Voraussetzungen für die Wiederingangsetzung des offiziellen Börsenverkehrs schaffen können.

Der Status der Friedenshütte

Ueberschuß von 37,6 Mill. Zl.

Der Status der Friedenshütte, wie er dem Bericht gleichzeitig mit dem Antrag auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht zugestellt wurde, weist in Ergänzung der Mitteilungen in Nr. 601 N. M.-Z. folgende Zahlen aus (alles in Millionen Zloty): Grundstücke 5,90; Wohnhäuser usw. 17,14; Eisenhütten 40,58; Dolomitbrüche, Gruben, Bergberechtigungen 0,81; Verkaufsbüro Warschau 0,05; Neubauten 2,38; Vorräte an Materialien usw. 28,14; Wertpapiere, Beteiligungen 12,90; Wechsel im Portefeuille 0,71; Debitoren 71,87; Verlust 15,18; unter den Passiven Reservefonds 3,4; Anleihe I 29,19; Anleihe II 11,57; Hypotheken 6,90; Banken 16,53; Kreditoren 32,21; Akzepte 5,67.

Die Bücherrevisoren haben bei der Bilanzrevision insbesondere erhebliche Abstriche an den Posten „Wertpapiere und Debitoren" vorgenommen, so daß sich die Bilanzsumme von 136,55 auf 221,01 ermäßigt. Die Vermögensaufstellung ergab unter Berücksichtigung des gesamten Aktienkapitals einen Ueberschuß von 37,64 Millionen Zloty, wobei allerdings [illegible] usw. in voller Höhe eingesetzt wurden. Außerdem sind sämtliche Verbindlichkeiten voll eingesetzt.

Freiverkehr freundlicher und fester

Bei zögerndem Geschäft anziehende Kurse

Am Pfandbriefmarkt nur Liquidationen befestigt

:: Berlin, 2. Jan. (Eig. Dr.)

Zwischen den Feiertagen war mit keinem größeren Geschäft zu rechnen. Die Jahresübersichten in der Presse waren allgemein etwas zuversichtlicher gestimmt, die politische Unsicherheit hemmt aber vorläufig doch wohl noch jede Unternehmungslust. Gegenüber den starken Abschwächungen, die Donnerstag in den Mittagsstunden auf bisher immer noch unbestätigte Gerüchte über Bankschwierigkeiten eingetreten waren, machte sich allerdings mehr stimmungsals kursmäßig eine Beruhigung und Befestigung bemerkbar, wobei die Festigkeit der deutschen Bondskurse an der Newyorker Donnerstagbörse nicht ohne Einfluß blieb. Das Geschäft selbst kam aber nur sehr zögernd in Gang. Bankaktien lagen vollständig unverändert, Schiffahrtswerte waren ebenfalls behauptet, Elektropapiere waren ihrem niedrigsten Stand am Donnerstag ca. 1 v. H. erholt und auch Farben besserten sich gegen ihren niedrigsten Kurs anfangs 1 v. H., im Laufe des Vormittags bis zu 3½ v. H. Reichsbankanteile waren bis zu 4 v. H. höher gesprochen, nachdem sie allerdings am Donnerstag bis zu 6½ v. H. unter ihrem Höchstkurs nachgegeben hatten. Auch am Pfandbriefmarkt waren die Umsätze heute ganz gering, man hörte meist nur nominelle Kurse. Nur für Liquidationspfandbriefe bestand einiges Interesse bei weiter anziehenden Kursen. Reichsbahnvorzugsaktien lagen unverändert, Farbenbonds ca. 2 v. H. unter Donnerstag, aber nur ca. 1 v. H. unter den Aktien. Auch Anleihen lagen heute sehr ruhig, konnten aber ihre Donnerstagskurse behaupten.

Leichter Jahresultimo in London

⊙ London, 2. Jan. (Eig. Dr.)

Der Jahresultimo ist in London leichter überwunden worden als irgend einer seit langer Zeit. Die Flüssigkeit des Geldmarktes war außerordentlich groß. Neben Ausleihungen des Marktes bei der Bank von England, die sich überraschenderweise aber nur auf 11 Mill. Pfd. beliefen haben (Annahme der Diskonte und Vorschüsse um 12,7 Mill. Pfund) gegenüber rund 44 Mill. im Vorjahre sind für die Flüssigkeit vor dem Jahresultimo vor allem die größeren Auszahlungen auf Schatzwechsel maßgebend gewesen, die die Bareinzahlungen in der ersten Hälfte der Woche noch beträchtlich übertrafen. Die starke Einschränkung des Geschäftes am Privatdiskontmarkt hat natürlich auch zur Entlastung des Geldmarktes beigetragen, außerdem wurde durch sehr beträchtliche Auszahlungen des Staates bei der Bank von England zum Zwecke von Zinszahlungen auf Staatsanleihen und Auszahlungen von Schatzwechselsicherheiten (Annahme der Sicherheiten des Staates um rund 27,7 Mill. Pfund) die Verflüssigung des Geldmarktes noch verstärkt.

Aus dem letzten Bankausweis ist zu erkennen, daß der Rückfluß der zu Weihnachten ausgegebenen Banknoten bereits eine recht beträchtliche Höhe erreicht hat. In der letzten Woche sind rund 5,8 Mill. Pfund Noten wieder an die Bank zurückgeflossen, gegen 18,8 Mill. in der gleichen Woche des Vorjahres, doch muß dabei berücksichtigt werden, daß die Zunahme des Notenumlaufes vor Weihnachten im Jahre 1930 weit größer gewesen ist. Der Notenumlauf ist jetzt mit insgesamt 364 Mill. Pfund um 4,0 Mill. Pfund geringer als im Vorjahre, die Notenreserve beträgt 32 Mill. Pfund.

Kleines Devisengeschäft

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft natürlich sehr begrenzt, die Veränderungen der einzelnen Devisen waren nur ganz gering. Das englische Pfund, das am Donnerstag mit 3,80¾ gegen den Dollar geschlossen hatte, eröffnete heute etwas fester mit 3,41¼, ging aber dann gegen mittag wieder auf 3,40⅝ zurück. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,45, gegen Zürich auf 17,41, gegen Paris auf 86,50 und gegen die Reichsmark auf 14,30. Der Dollar war unverändert. Die Reichsmark zog in Amsterdam auf 59⅛ an, dagegen stellte sie sich in Zürich mit 121,60 etwas niedriger, sonst ergaben sich kaum Veränderungen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	31. Dezember Geld	31. Dezember Brief	2. Januar Geld	2. Januar Brief	Parität
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,068	1,072	1,058	1,062	1,60
Canada 1 kan. Dollar		3,477	3,483	3,477	3,483	4,20
Japan 1 Yen	6,75	1,449	1,451	1,449	1,451	2,09
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	14,56	14,60	14,63	14,67	20,957
Türkei 1 türk. Pfd.	—	—,—	—,—	—,—	—,—	3,136
London 1 Pfund	6	14,21	14,25	14,28	14,32	20,429
New York 1 Dollar	4	4,209	4,217	4,209	4,217	4,1980
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,256	0,258	0,258	0,260	0,502
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,648	1,652	1,648	1,652	4,431
Holland 100 Gulden	3	169,93	169,27	169,93	169,27	168,49
Athen 100 Drachmen	12	5,395	5,405	5,395	5,405	5,445
Brüssel 100 Belga	3½	58,49	58,61	58,46	58,58	58,365
Bukarest 100 Lei	6½	2,517	2,523	2,517	2,523	—,—
Budapest 100 Pengö	10	64,93	65,07	64,93	65,07	—,—
Danzig 100 Gulden	5	82,12	82,28	82,12	82,28	81,599
Helsingfors 100 finn. M.	8	5,994	6,006	6,044	6,056	10,573
Italien 100 Lire	7	21,43	21,44	21,34	21,38	22,095
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,393	7,407	7,393	7,407	7,395
Kowno 100 Litas	6½	42,01	42,09	42,01	42,09	—,—
Kopenhagen 100 Kr.	6	78,67	78,83	78,17	78,33	112,05
Lissabon 100 Escudo	7	12,89	12,91	12,94	13,06	77,485
Oslo 100 Kr.	6	77,67	77,83	78,12	78,28	111,74
Paris 100 Fr.	2½	16,51	16,55	16,51	16,55	16,44
Prag 100 Kr.	6	12,47	12,49	12,47	12,49	12,395
Schweiz 100 Fr.	2	82,05	82,21	82,10	82,26	80,51
Sofia 100 Lewa	8	3,057	3,063	3,057	3,063	3,01
Spanien 100 Peseten	6½	35,76	35,84	35,71	35,79	80,97
Stockholm 100 Kr.	7	79,12	79,28	79,67	79,84	112,05
Riga 100 Lats	—	112,64	112,86	112,64	112,86	—,—
Wien 100 Schilling	10	49,95	50,05	49,95	50,05	58,79

Sehr ruhiger Produktenverkehr

Weizen besser als Roggen beachtet

Erhöhter Anbau von Wintergetreide

In Verbindung mit der Saatenstandsberichterstattung zu Anfang Dezember hat auch in diesem Jahre eine Schätzung über die Veränderungen im Anbau von Wintergetreide gegenüber dem Vorjahre stattgefunden. Auf Grund der hierbei gemachten Angaben ergibt sich nach Mitteilung des Stat. Reichsamts, daß sich der Anbau von Wintergetreide — begünstigt durch milde und offene Witterung — bei allen Hauptgetreidearten im Vergleich zum Vorjahre vergrößert hat. Die Zunahme beträgt im Durchschnitt für das ganze Reich bei Winterroggen 1,7 v. H., Winterweizen 1,8 v. H., Winterspelz 1,3 v. H. und Wintergerste 1,5 v. H. Unter Zugrundelegung dieser Prozentzahlen würde bei Winterroggen eine Vergrößerung des Anbaus um 78 000 Hektar gegenüber 1930 anzunehmen sein, die jedoch im Vergleich zu der starken Einschränkung des Roggenanbaus im Vorjahre (um 345 000 Hektar) nicht zu sehr ins Gewicht fällt. Im Anbau von Winterweizen wäre nach den prozentualen Schätzungen der Saatenstandsberichterstatter mit einer weiteren Zunahme um 38 000 Hektar und im Anbau von Wintergerste um rd. 3000 Hektar zu rechnen.

Berliner Produktenbörse v. 2. Jan. (Eig. Dr.)

Die erste Produktenbörse des neuen Jahres bot angesichts des Wochenschlusses ein sehr ruhiges Bild, zumal der Besuch geringer als gewöhnlich zu sein schien. Das erstklassige Offertenmaterial hielt sich allgemein in engen Grenzen und die Forderungen lauteten kaum verändert. Am Promptmarkt zeigte sich lediglich einiges Interesse für Weizen, der gut behauptet blieb. Roggen lag dagegen sehr ruhig und die letzten Preise waren nicht immer zu erzielen. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen ½ ℳ höher ein, Roggen war dagegen kaum behauptet. Das Mehlgeschäft hat sich noch nicht wieder entwickelt, auch für Hafer ist die Nachfrage gering bei allerdings festen Preisen. Gerste in Brau- und Industriequalitäten geschäftslos. Für Weizen- und Roggen-Exportscheine waren die Forderungen höher gehalten, es entwickelte sich aber kaum Geschäft, da man erst die künftige Regelung auf diesem Gebiete abwarten will.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 76—79 Kg. 236—38 fest; Sommerweizen 78—79 Kg. 236 bis 51; Roggen 72—73 Kg. 185—87 ruh.; Braugerste 151 bis 64 ruhig; Futter- und Industriegerste 148—50 ruhig; Hafer 138—41 fest; Weizenmehl prompt 28,75—30,75 ruh.; Roggenmehl Ausz. prompt 26,50—27,60 ruhig; Weizenkleie 9—9,25 ruhig; Roggenkleie 9,25—9,75 ruhig; Viktoriaerbsen 21—27,60; kleine Speiseerbsen 21,50—24; Futtererbsen 16—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 14—16; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10—12; Lupinen, gelbe 13 bis 15; Serradella neue 22—27; Leinkuchen Basis 37 v. H. 13—12,50; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 12; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,90; Trockenschnitzel 6,40—6,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,40; do. ab Stettin 11; Kartoffelflocken 12,10—12,90; alles Tendenz sehr ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 250—49,50; Mai 247 u. B; Roggen März 208,50; Mai 213,50 B; Hafer März 154,75 B; Mai —.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 2. Jan.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis prompt per 10 Tage gestrichen; Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

Nürnberger Hopfenmarkt

S. Nürnberg, 31. Dez. (Eigenber.)

Die wenigen zwischen dem Weihnachtsfeste und dem Jahresschlusse liegenden Geschäftstage zeigten am Hopfenmarkte weiterhin die bisher gewohnte ruhige Tendenz. Immerhin wurden täglich verschiedene Posten gehandelt und ein Gesamtumsatz an 4 Markttagen von 120 Ballen erreicht, deren insgesamt nur 80 Ballen Bahnzufuhren gegenüberstehen. Auch der vierte Monat der Saison 1931/32 hat mit der gegenwärtigen Berichtsausgabe sein Ende erreicht und damit die Hauptsaison für die Ernte 1931. Im Monat Dezember wurden bei einer Zufuhr von rd. 900 Ballen (im Vorjahr: 500 Ballen) etwas über 900 Säcke (1500 Säcke) verkauft. Wie im ganzen Monat Dezember so blieben auch in der heute schließenden Berichtswoche Hallertauer Hopfen am meisten begehrt, die durch das Vorrücken der Farben und Qualitäten eine leichte Verbesserung erfuhren. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung: Gebirgshopfen prima 40—70, mittel 20—30; Spalter prima 50—70, mittel 40—50; Hallertauer prima 45—56, mittel 30—42; Badischer prima 50—55, mittel 35—45; Tettnanger prima 75 bis 78, mittel 56—70 ℳ per Zentner. Schlußstimmung: ruhig. Am Saazer Markt unveränderte Geschäftslage bei unveränderten Notierungen. — Belgische Märkte ebenfalls ruhig und ohne bedeutende Abschlüsse. Notierungen von 290 bis 300 Francs.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 2. Jan.** („Helfalser" Hamburg 36.) Die freundliche Stimmung am Kaffeemarkt hielt auch in der abgelaufenen Berichtswoche an. In der Annahme, daß es Brasilien in diesem Jahre gelingen wird, trotz der großen Vorräte und der Ueberproduktion, die Lage durch weitere, bedeutende, planmäßige Vernichtungen von Kaffee zu meistern, stiegen die Preise gut behauptet. Auch die ersten Ankäufe der gewaschenen Mittelamerikaner fanden bei leicht steigenden Preisen gute Aufnahme beim Konsum.

Metallpreise Ende 1931 auf 60 v. H. der Vorkriegshöhe

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft", Metallwissenschaft, Metalltechnik", stellte sich am 31. Dezember 1931 auf 60,0 gegen 60,4 am 23. Dezember 1931 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also in der letzten Woche um 0,7 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 30. Dezember 1931 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 52,4 (am 23. Dezember 1931: 50,4), Blei 66,8 (67,2), Zink 48,3 (47,28), Zinn 50,4 (55,30), Aluminium 118,1 (118,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 76,2 (76,2).

---

* **Preisfestsetzungsmaßnahmen des Vereins Deutscher Eisengießereien.** Der Verein Deutscher Eisengießereien Düsseldorf hat für diejenigen seiner Gruppen, in denen am 30. 6. 1931 Preislisten bestanden, neue Preise herausgegeben, die den Bestimmungen der Notverordnung entsprechen und mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft treten. Für die übrigen Gruppen des VDEG. werden entsprechend der bisherigen Preispolitik Eisenpreise empfohlen, die in Verbindung mit den seit dem 30. 6. 1931 bereits vorgenommenen Preissenkungen, die in Auswirkung der Notverordnung vom 8. 12. 1931 eingetretenen Selbstkostensenkungen angemessen berücksichtigen.

* **Preissenkung für Motorräder.** Nach einer Mitteilung der Vereinigung der Motorradfabriken werden in lückenloser Durchführung der Bestimmungen der 4. Notverordnung die Motorradpreise mit Wirkung ab 1. Jan. 1932 gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 um 10 v. H. gesenkt. — Die deutsche Motorradindustrie hatte bereits durch die in den letzten Jahren erfolgten Preissenkungen weitgehend der gesunkenen Kaufkraft Rechnung getragen. Obwohl für weitere Preissenkungen in den meisten Fällen die kalkulatorischen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind, haben sich die in der Vereinigung der Motorradfabriken zusammengeschlossenen Werke zu dem neuen Preisabbau entschlossen, um auch ihrerseits zur Förderung der Wirtschaft beizutragen. Auf bedeutende Vorleistungen der Händlerschaft hin wird an dem bestehenden Preisschutz für den Einzelhandel festgehalten.

Offene Stellen

Ueber 100 Jahre Leipziger Lebensversicherung

Wir suchen wegen Betrauung uns. Bezirksleiters Herrn Schanze in Mannheim mit einem anderen Posten als Nachfolger einen tüchtigen, vorwärtsstrebenden Lebensspezialisten als

Bezirksleiter

für den Bezirk Nordbaden, möglichst mit Wohnsitz in Mannheim. Wir überweisen eine vorhandene Organisation und gewähren, neben einem Fixum und auskömmlichen Spesen, Beteiligung am Gesamtgeschäft, sowie bei Bewährung Pensionsberechtigung. Wir bitten, Bewerbungen von Fachleuten unter Beifügung von ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild und bisherigen Resultatsnachweisen zu richten nach Leipzig Postschließfach 104 V,88

WERBEORGANE!

in ausbaufähige Stellung von Aktienunternehmen ges. In Frage kommen nur Herren, die anpassungsfähig sind. Geboten wird nach vorerst reichl. Provisionsverdienst in der Einarbeitungszeit selbständige Dauerstellung. 6

Kurzgefaßte Bewerbungen erbeten unter O O 192 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Angesehenes Haus bietet

tüchtigem Vertreter

beste Einarbeitungsgelegenheit in Spezialbranche mit sicherer, entwicklungsreich. Zukunft. Seriöser Herr, welcher imstande ist, Behörden u. sonstige Großverbraucher d. Provinz persönl. u. individ. zu bearbeiten, findet trotz Wirtschafts-Depression

Dauer - Existenz

bei hohen sofortigen Einnahmen. Kapital nicht erforderlich. Auto- oder Motorradfahrer erw., jedoch nicht Beding. Angebote unter F D 2205 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B160

Hoher Verdienst!

Alleinvertrieb ein. Konsumartikels, der überall dring. benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu verg. Tägl. Kasseneingänge. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderl. Haupt od. nebenberufl. Kein Kundenbesuch. Verl. Sie Prospekt B durch „City" Frankfurt a. M., Schließfach 174

Vertreter gesucht

zum Besuche v. Autobes. für einen ganz neuen, sehr leicht verk. 3 M-Artikel, den jed. Autofahrer benötigt. Tägl. Verdienst mindest. 10 M. Ein Mehrfaches leicht erreichbar. Kein eigen. Risiko. Franko-Lief. Ausf. Angebote von nur fleißig., energ. Bewerb. mit sicherem Auftreten an G. Zech & Co., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64, Fabrikation chem.-techn. Erzeugnisse. V1

Bedeutendes Werk

des rheinischen Industriegebietes beabsichtigt die Verkaufsorganisation auszubauen und sucht in Mannheim und den Außenbezirken

Verbindung mit Herren

(auch Kolonnen) die die Privatkundschaft systematisch bearbeiten oder bearbeiten lassen. Es handelt sich um einen in der Branche konkurrenzlos billigen Artikel, der hohen regelmäßigen Verdienst bringt. V1

Zuschriften umgehend erbeten unt. C. M. 1105 durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Vertreter

nachweisbar gut eingeführt, sucht bedeutende sächsische Scheuertuchweberei.

Angebote unter G R 226 an Ann.-Exp. Heinr. Eisler, Frankfurt a. M. v980

Für Expedition und Lager jüngerer Herr

nur aus dem Drogengroßhandel gesucht. Schriftl. Angebote an Ferd. Schulze & Co., Mannheim, Schließfach 640. *95

Sofort gesucht

Personen jed. Standes zur Uebernahme ein. **Maschinen-Strickerei** auch nebenberuflich. Garantiert dauerndes Einkommen, denn wir verkaufen die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie noch heute unverbindl. u. kostenl. Ausk. von Gustav Nissen u. Co., Hamburg 6, B340 Zollvereinsniederlage.

Hoher Verdienst

durch Uebernahme ein. Hamb. Kaffee-Vertretung f. Verk. an Selbstverbrauch. B285 Kaffee-Rösterei J. Behrens Hamburg 26.

Bis Mk. 10.-

tägl. verdien. Damen u. Herren d. schriftl. gewerbl. Heimarbeit. Kostenlose Auskunft d. Adressen-Verlag W. Eilermann, Barmen R, Nr. 7. *95

Besseres Mädchen

oder Stütze, die alle vorkommend. Hausarbeiten übernimmt, f. Arzthaush. (2 Pers.) für sofort gesucht. — Verlangt werden absolute Zuverlässigkeit u. Kochkenntn. Hilfe vorh. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote unter X X 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *108

Verkäufer B7

f. Kaffee, Tee, Kakao an Priv. bei hohem Verd. überall gesucht. Curt Röhr, Hamburg 15, Angelöwen 61

Gesucht auf 1. Febr. selbständiges

Mädchen

das kochen kann. Langjährige Zeugnisse Bedingung. *7262

Vorzustellen nachmittags 5—8 Uhr.

Frau Dr. Herlacher B 6, 1a

Junglehrer

f. begabten 9jährigen Knaben für einige Nachmittage in der Woche gesucht. Angebote unter W M Nr. 83 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *84

Tüchtiges *55 **Tagesmädchen** von morgens bis mittags mit gut. Zeugnissen gesucht. Vorzustellen 2—7 Uhr Kuhn, L 13, 9.

Vertreter B58 fleiß., f. Bez. Mannheim für neuen Artikel (Ladengesch.) gesucht. Hohe, laufende Provis. G. Siemens, Berlin, W. 57, Kurfürstenstraße 8.

Beteiligungen

Für Bäckerei-Erweiterung stil., od. tätiger

Teilhaber gesucht

evtl. spät. Abtretung. Angeb. unt. X Z 83 an die Geschäftsstelle dis. Blattes *111

Stellen-Gesuche

Schaufenster-Wander-Dekorateur

Ia. Lackschriftschreiber, frei. Billig. Angebote unter W G 82 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *22

24jährige *88 **unabhängige Frau sucht Stellung** a. Gut od. Haushalt. Angebote unter X M Nr. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Apothekenhelferin

4½ Jahre im Beruf, sucht Stelle in Apotheke, Drogerie oder beruf. — Angeb. unter X V 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *99

Alleinstehende Frau

sucht Beschäftigung, am liebsten i. Haushalt. — Angeb. unter X Q 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *90

Heimarbeit

gleich welcher Art gesucht. — Angeb. unt. X D 12 an die Geschäftsstelle. *78

Herrschafts-Köchin

sucht Stellung zum baldigen Eintritt. — Zuschr. unter X W Nr. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *101

Immobilien

Bei kleiner und großer Anzahlung rentable

Wohn- u. Geschäftshäuser

in allen Stadtlagen zu verkaufen. 17174

Kurt Hans Steiner, R.D.M., A 2, 5 Tel. 305 08

4 stöck. Wohn- u. Geschäftshaus

Eckhaus, gute Lage, Nähe Breite Straße u. Paradeplatz u. National-Theater im Bankenviertel m. Toreinfahrt und Laden sowie

5 stöckiges Wohnhaus

mit Toreinfahrt und gr. Magazin äußerst preiswert, weit unter der Hälfte des Steuerwertes zu verk.

Gefl. Ang. unter N Z 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes 17176

In schöner Lage Friedrichsfeld

Wohnhaus (Neubau)

steuerfrei bis 1938, zu verkaufen. Preis 15 000 RM, Anzahlg. nach Vereinbarung. Mieteingänge 1600 RM. Anfragen unter G Z 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 62

Wohnhaus

mit 3 und 4 Zimmer-Wohnungen preiswert zu verkaufen. Näheres unter K W 9203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8

Moderne, steuerfreie Oststadtvilla

ohne Anzahlung, nur gegen Uebernahme der 1. Hypothek zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstraße 12. B176

Verkaufe preiswert

Villa

Villenlage Schwetzingen 1912 erb., 650 qm Fläche, gr. Garten, Vorgart., schöneres Autozufahrt, 6 Zim., Bad, Diele, Balkon, Sonnenlage. M 17 500, Anzahl. 10 000.—. Zuschr. u. O W 209 an die Geschä. erb. *99

Automarkt

Tempo-Wagen

steuer- u. führerscheinfrei, 10 Ztr. Tragkr., sofort zu verkaufen. Angeb. unt. P G 109 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 23

Automarkt

Achtung Autokäufer!

Gebrauchte Fahrzeuge unter Garantie! Opel 1928—31 von 275 bis 3000 M; Ford, D.K.W. usw., teilweise neuwertige Modelle, Lim. u. Cabriolet zu billigsten Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen. Ingenieurbüro für Kraftfahrzeuge u. Automobilzubehör Mayer-Gideon & Co., Karl-Ladenburgstr. 4, Tel. 416 02

Ardie-Dreirad

500 ccm, 10 Ztr. Tragkraft, sofort preisw. zu verkaufen. 21 Angeb. unt. P F 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Lieferwagen

2 t Chevrolet Zwillingsräder, Vertikal fast neu, Pritsche 1,60×2,80 m, sehr gut erhalten, mit Rundschalt, sof. umständehalber preiswert abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. B8

Hanomag-Cabriolet

2/16 PS, gut erhalt., abzugeb. Angeb. unt. X X 63 an die Gesch.

Vermietungen

Moderne Villa-Wohnung

sehr gut ausgestattet, 8 Zimmer, Dampfheizung, Warmwasserversorgung, reichl. Zubehör, schöner gutgepflegter Garten, per 1. 4. 32 zu vermieten. *88 Leibnizstraße 20, Telephon 416 22.

Am Waldpark (Villa)

7 Zimmer mit all. Komfort

und reichlichen Nebenräumen, Gartenzimmer u. Garten, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11—1 Uhr Drachenfelsstraße 14. *138

Herrschafts-Villa in Heidelberg

in Südlage am Neckar, gegenüber dem Schloß, auf 1. 4. 32 zu vermieten, ev. zu verkauf. Das Anwesen ist modernst eingerichtet, in bestem Zustand und enthält zusammen ca. 15 Zimmer mit reichlich Zubehör, Garten, große Garage, Chauffeurwohnung etc. — Es ist auch in zwei Wohnungen von 10 Zimmer und 5 Zimmer je Zubehör bewohnbar. Näheres durch: 10 736 Fritz Kuhn, Immobilien (R. D. M.), Heidelberg, Rohrbacherstraße 36.

Café

gut gehend, nähe Bahnhof zu vermieten. Zuschriften unter O Y 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 44

Große, ideale Büros

Oststadt, auch geteilt, vom Besitzer direkt zu vermieten, evtl. dazu: Lagerräume, Garagen und 5 Zimmer-Wohnung. 17158 Näh. Telephon 41165

A 3, 6, Eckhaus, nahe Amtsgericht:

Schöne, ger. Räume für Büro, Lager etc. preiswert zu vermieten. B16

Laden

mit Nebenräumen, für jeden Zweck geeignet, groß. Fenster, zurzeit Pfälzer Weinhaus, preiswert zu vermieten. F 3, 15—16, 1 Tr. *42

LADEN

im Zentrum, in welchem bisher eine gutgehende Schuhbesohlanstalt betrieben wurde, auf 1. Februar zu vermieten. Angebote unter W L 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *80

Laden evtl. mit Wohnung

(bisher Uhrmachergeschäft) konkurrenzlos am Platz e. umständehalber sofort zu vermieten 84 Rheinauhafen, Relaisstraße 64

Heidelbergerstraße O 7

8 Zimmer - Wohnung

mit Nebenräumen, Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung, per 1. 4. 32 günstig zu verm. Näheres unter J D 157 an die Geschäftsstelle. 16 900

Schöne

7 Zimmer - Wohnung

Kaiserring 48, 3 Treppen, evtl. mit Zentralheiz., per 1. April preiswert zu vermieten. 17 288 Bauer, Kaiserring 48, 1 Treppe, Tel. 400 05.

Schöne, sonnige

7 Zimmer - Wohnung

in freier Lage, Bismarckstraße, 2 Tr. hoch, per 1. April zu vermieten. Gefl. Anfragen unter W R 90 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *47

Oststadt: Schöne, sonnige B4655

6 Zimmer-Wohnung

2 Tr., mit all. Zubehör, weg. Versetzung sof. od. spät. günstig zu verm. Näh.: Rupprechtstr. 13, I.

Tullastr. 14, 2 Treppen, herrschaftl. sehr groß:

6 Zimmer-Wohnung

mit vielen Nebengelassen evtl. mit ca. 200 qm Lagerraum per sofort od. 1. April zu vermieten 17110 Telephon 427 18

L 7, 6 III. 6-Zimmer-Wohnung

Bad usw., auf 1. April 1932 zu vermieten. *41 Näheres Erdgeschoß.

Friedrich-Karlstr. 1

Herrschaftliche

6 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör, Zentralheizung, per 1. 4. 32, evtl. mit Garage zu vermieten. Näheres 3. Stock zwischen 10—1 und 3—4 Uhr. B7

Sonnige 6 Zimmer-Wohnung

mit Mädchenkammer und allem Zubehör in bester Lage des Lindenhofes, sofort zu verm. Zu erfragen bei Lochert, Gontardstr. 2. *48

Oststadt, Rupprechtstraße 13, 2 Treppen

mod. sonnige 6 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, neu hergerichtet, günstig zu vermieten. Näheres parterre. B15

6 Zimmer - Wohnung

1 Tr., mit Etagenheiz., am Charlottenplatz alsbald zu vermieten. Näh. Lameystr. 21, III. B8

5 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör auf 1. 4. 32 zu vermieten. B16 O 6, 4, 1 Treppe, Heidelbergerstraße.

Schöne geräum. 5 Zim.-Wohng.

mit Bad und allem Zubehör, in gutem Hause zu vermieten. Näheres P 7, 21, parterre. *60

D 3, 11, Planken, III. Stock 16 260

5 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. Näheres Laden.

5 Zimmerwohnung (Parterre)

in bester zentraler Lage P 7, 13a für Büro und Praxis geeignet, auf 1. 4. 32 zu vermieten. *33 Auskunft 3. Stock.

Schöne 5 Z.-Wohnung

mit Zentralheizung auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres P 7, 7a, 1 Treppe. B12

In freier Südlage am Gockelsmarkt

schöne 5 Zimm.-Wohng. m. Bad u. Mansrd.

große 3 Zimm.-Wohng. m. Bad u. Mansrd.

auf 1. April zu vermieten. Näheres: O 5, 14, 3 Treppen rechts, Telephon 287 80. *115

M 2, 9 schöne **4 Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör per 1. April zu vermieten. *108 Näheres: Jacob Uhl (Laden) Tel. 31518

Moderne 4 Zimmer-Wohnung

Zentralheizung, fließend. Wasser, Boiler, Bad, Mädchenzimmer, große Diele, gr. ged. Veranda, in sonnigster Lage in Zweifamilienhs. Schwarzwaldstraße 19 ab 1. April, evtl. auch schon früher zu vermieten. Telephon Nr. 222 48. 17 004

Rich. Wagnerstraße 38

Schöne 4 Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch, wegzugshalber zu vermieten. Dr. Kaehny, Karl-Ludwig-Straße 9, Telephon 451 51 42

Gut ausgestattete

4 Zimmer - Wohnung

mit allem Zubehör, in bester Lage Neuostheims, Ecke Feuerbachstr. 17 und Holbeinplatz, per 1. 4. zu vermieten. Näh. bei Spahn, 3. Stock. *54

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, Waldparknähe, Bad u. Zubehör, per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter V N 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4727

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Nähe Hauptbahnhof

sofort zu vermieten. 36

Tattersallstr. 9, II. St. links.

Geräumige 2 u. 3 Zimmerwohng.

zum Teil mit Gartenanteil, per sofort od. spät. direkt an Haltestelle der Straßenbahn zu vermieten. Zu erfragen Käfertal, Rollenstr. 22/24, Telephon Nr. 546 30. 70

Sonnige 2 Zimmer und Küche

(Abschluß) mit Blick auf die Bergstraße, mit Gas und Elektr., im 5. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Windmühlstr. 9, part. *120

In Villa am Waldpark großes, herrschaftl. möbl.

Wohn- und Schlafzimmer

mit Ankleideraum, Balkon, Zentralheizung, fließ. Wasser, Bad, Telefon, evtl. mit Küche u. Mädchenkammer, auch vorübergehend zu vermieten *98 Telephon Nr. 22804.

Kleine Werkstatt

auch als Lager, in S 2, 11, part., sofort zu vermiet. Näh. im Zigarr.-Gesch. daselbst B4699

Garage

groß, maß., vollst. abgeschlossen, zu verm. Zu erfragen Haardtstr. 24 bei Kapp. B21

Laden mit Wohnung

2 Zimmer, Küche und Keller, sofort billig zu vermieten. *98 Lortzingstraße 12

Laden

evtl. mit Lager, in der Windeckstr., sof. oder später billig zu vermieten. *44 Zu erfragen: U 5, 17, A. Hesselbarth.

Wohnungen

jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt 31 das altbekannte Immobilien-Büro

Levi & Sohn

P 7, 15, Tel. 305 95/96 — Gegründet 1880 —

1 Zimmer-Wohng. 25.—
2 Zimmer-Wohng. 35.—
3 Zimmer-Wohng. 45.—
5 Zimmer-Wohng. 60.—
Näheres *126
Schulze, O 4, 17, II.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

mit Diele u. Zubeh. zu vermieten *86 D 7, 24, Tel. 228 54.

Klein. Laden

auch f. Büro geeign., mit 2 Zimmerwohng. zu vermieten. B8 Näheres M 3, 1, 2 Treppen.

Laden

m. Nebenraum, Nähe Marktplatz, sofort zu vermieten. *98 Adr. in der Gesch.

Planken erste Lage *72

LADEN

1 Fenster, schöne Nebenräume, p. 1. 4. zu verm. Angebote unt. X B 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden m. Nebenraum

u. Keller sof. bill. zu verm. Angeb. u. V Q Nr. 66 an die Gesch. *7301

4 Zimmerwohnung

1 Treppe, am Ring, mit Badanschluß, per 1. 2. zu vermieten. U 5, 17, Franz Hesselbarth. B4708

D 7, 15

3 Zimmer und Küche

neu herg., per sofort zu vermieten. B12 Näheres L 2, 1, part., Telephon Nr. 265 68.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

im Abschl., evtl. mit Mansarde, per 1. 2. billig zu vermieten. Schwe, Pelinger, Unt. Riedstr. 56. 11

Schöne 2 Zim. u. Küche

zu vermieten. *40 Kleiststraße 8, 2. St., bei Ehrfeld.

Zimmer u. Küche sowie 1 Zimmer zu vm. Laurentiusstr. 1, 2. Stock. *108

Separat, leer. Zimmer, völlig ungest., 1 Tr., Gontardstr. zu vm. b. Zimmermann, C 8, 8. *130

Separat, leer, Zimmer völlig ungest., zu vm. bei Zimmermann, C 8, 6, III. *129

Groß, helles Zimmer

leer od. möbl., sep. Eing., zu verm. *112 Näh. O 7, 21, 3. Stock.

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. *65 R 4, 17, 1 Tr. links.

Leer. hell. Mansardenz. billig zu verm. *51 Hch.-Lanzstr. 38, 1 Tr. l.

Alleinst. Herr o. Dame findet n. Bahnhof gr. leeres ungest. Zimm. in gut. Haus, auf Wunsch Pension oder Bedien. z. bill. Pr. Gr. Merzelstr. 15/17, 3 Tr. r. (Mayer) *51

Gärtnerstr. Nr. 83

4. Stock: 3 Zimmer mit Zubeh., sofort zu verm. Näh.: 25 A. Mayer, F 4, 17.

Neubau-Wohnung in Rheinau-Pfingstberg, bezieh. aus B4714

2 Zimmer, Küche

Bad u. Zubeh., klein. Garten, für 80 RM monatl. zu vermiet. Angeb. unt. U V 46 an die Geschäftsstelle

Oststadt! Sehr gut möbl. groß. Zimmer, el. L., Schreibtisch, fl. Wasser, Badben., a. u. best. Herrn zu vermieten. *7078 Belpinstraße Nr. 17, parterre, links.

Möbl. Schlafzimmer

m. Herren od. Speisezimmer und Badeben. zu vermieten. *186 Fabian, D 2, 15

Gut möbl. Zimmer

äußerst bill. zu vermieten. *15 P 1, 7a, 2 Treppen

Schön möbl. Zimmer

m. sep. Eing., in gut. Hause, schöne Lage, an sol. Hrn. o. Dame sof. abzugeb. B4088 Meurer, Bachstr. 8.

K 1, 21, 2 Tr. lks.:

Schön möbl. Zimmer bei fl. Fam. zu vm. *61

Möbl. Mansard.-Zimm. mit Ofen, u. Kochen, zu vermieten. *84 T 3, 1, eine Treppe.

Sep., gut *85 **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. T 4, 16, 2 Treppen.

Paradeplatz, C 1, 7:

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. B13 Pension Wacker.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermiet., Bad und Tel. Rupprechtstraße 16, 3. St., lks. *50

2 gut möbl. Herrn- u. Schlafzimmer, in gut. Hause, sehr reinlich, mit Badbenütz., an 2 Herrn o. Ehep. preiswert sof. zu vermiet. Werd. auch getrennt abgegeben. *84 M. Weickert, O 3, 10.

Sep. möbl. Zimmer a. an Herrn zu verm., wöchentl. 4 M. *6857 Langstraße 20, part.

K 3, 13, 3 Tr.: Groß. 1. Zimm. an berufst. Person zu vm. *102

Schön möbl. Zimm. m. el. L., i. gt. Hs., Nähe Bahnh.-Schloß, an H. od. Dame p. sof. zu v. L 8, 3, 3 Tr., links. *106

Möbliert. Zimmer *97 sofort zu vermieten, C 7 Nr. 12, parterre.

Nähe Bahnhof. *50 2 schön ungest. möbl. Zimmer, fl. Wasser, in gutem Haus, auf Wunsch Pens., billig zu vermieten. Gr. Merzelstr. 15/17, 3 Tr., rechts, Mayer.

Bahnhof-Wasserturm. Sehr gut möbl. Zim., mit Dipl.-Schreibt., neu hergericht., zu vermiet. El. L., Bad. Tattersallstr. 6 pt. *60

Elegant möbl. Wohnzimmer und Schlafzimmer 13

mit fließend. Wasser, Telephon, Zentralheizg., Bad, in schönster Lage, am Friedrichsplatz, sofort zu vermieten. Telephon 431 92

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht, preisw. zu verm. Waldparkstraße 24, 2 Tr. rechts *96

Luisenring 43, 1 Tr.

Gr., gut möbl. Balkonzimmer preisw. zu vermieten. *24

Gut möbl. Zimmer

sof. od. spät. zu vm. Jungbuschstr. Nr. 17, 2 Tr. lks. B6

R 4, 2, 3 Tr. lks.:

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *121

2 Zimmer und Küche

Parkring 25a, 5. St., sofort zu vermieten. Näheres 27 A. Mayer, F 4, 17.

Gegenüber Bahnhof!

Schön möbl. Mans.-Zimmer zu vm. *117 L 13, 23, V.

Gut möbliert. Zimmer a. belzb., m. Beleucht., zu 25 M zu vermiet. A. Schirm, S 4, 18, 2 Tr. rechts. *114

B 6, 1a, 1 Treppe

Gut möbliert. Zimm. an solid. Herrn auf 15. 1. 32 zu vermiet. *79

Heirat

Heirat in schwerer Zeit?

Gewiß! — Gemeinsam meistert man das Leben leichter, besonders mit einer tüchtigen Frau. Unsere Letterin berät Sie taktvoll u. unverbindl. (auch schriftl.)

D. E. B., Mannheim, N 4, 1

die gute, wirksame Eheanbahnung. 10

Dame, repräsent. Erscheinung

37 J., tüchtig im Haushalt, jedoch ohne Vermögen, wünscht mit älterem, vermögenden Herrn bekannt zu werden *63

zwecks Ehe

Gefl. Zuschriften erbeten unter W M 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frl., 24 Jahre, 1,70, hübsche Erscheing., m. Musik. u. etwas Vermögen, möchte m. sol. Herrn in sich. Position i. Verbindg. tret. zw.

Heirat

Zuschr. unt. U A 26 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7070

Ich ersehne

geachtete Idealehe — nur Sympathie entscheidet. Bin Vierzig., Villenbesitzer, verm. u. großzüg., u. biete meiner künftig. Gattin ein behaglich. Heim. Nachlässig. P. d. Zuschriften erbeten u. Postlagerkarte: 19 Berlin-Charlottenburg 11

Geb. Dame, 27 J. a., evgl., schöne Wäscheaussteuer u. Möbel, m. M. Boden, wünscht

harmonische Ehe

mit sol., charakterfest. Beamten, Witwer m. Kind angenehm. Zuschriften erbet. unter O C 181 a. d. Gesch. B4702

Heirat. Ich suche ein nett., ideal u. wirtschaftlich veranlagtes Frauchen. Bin höher. Reichsbeamter, 40 J. alt, von tadell. Ruf u. Charakt. Vermögen erw. Anonym zwecklos. Zuschr. unt. P A 103 an die Gesch. *104

Heirat. Geb. Dame, 37 Jahre alt, geschäftstücht. u. gt. Hausfrau, mit gut. Aussteuer u. 10 000 RM bar, m. mit Herrn in gesich. Stell. od. gut. Geschäftsm. zwecks spät. Heirat bek. zu werd. Zuschr. u. P P 78 an die Gesch. *109

MARCHIVUM

Das Unglück in der Vatikanischen Bibliothek

Von unserm römischen Vertreter

Rom, 28. Dez.

Der Schweizergardist legt die Hellebarde quer. Nein! Strengstes Verbot! Der Belvederehof ist für Jedermann abgesperrt. Man muß schon einen Monsignore bemühen, um dies Verbot zu umgehen und um das zu sehen, was die Zivilbehörden der Vatikanstadt der Presse nicht gern zeigen wollen. Kein Zutritt für die Pressephotographen. Strengstes Verbot für den offiziellen Photographen des Vatikans, seine Photographien abzugeben. Warum? Etwa aus bloßer Schikane? Oder gar, weil man sich nicht frei von Verantwortung fühlt? Weil dies entsetzliche Unglück in der vatikanischen Bibliothek vielleicht hätte vermieden werden können? Was man heute Nacht im Belvederehof sah, wenn es einem mit viel List und guter Freunde Hilfe doch gelungen war, an die Unglücksstelle zu kommen, das konnte die Presse ruhig sehen. Die fieberhaften Aufräumungsarbeiten beim Schein mächtiger Lampen, die gewaltigen Anstrengungen der päpstlichen und der städtisch-römischen Feuerwehrleute, die immer noch hofften, wenigstens einen der sofort nach dem Unglück Vermißten noch retten zu können. Das Unglück, das fünf Menschenleben auslöschte hat, durch das einer der schönsten Säle der vatikanischen Paläste und eine Reihe wertvoller Kunstwerke vernichtet wurde, ist nun doch nicht mehr rückgängig zu machen. Und bis die Untersuchungskommission, die Pius XI. sofort eingesetzt hat, entscheiden kann, ist es besser, kein Geheimnis aus dem zu machen, was sich in den gestrigen Abendstunden hinter dem Bronzetor ereignete.

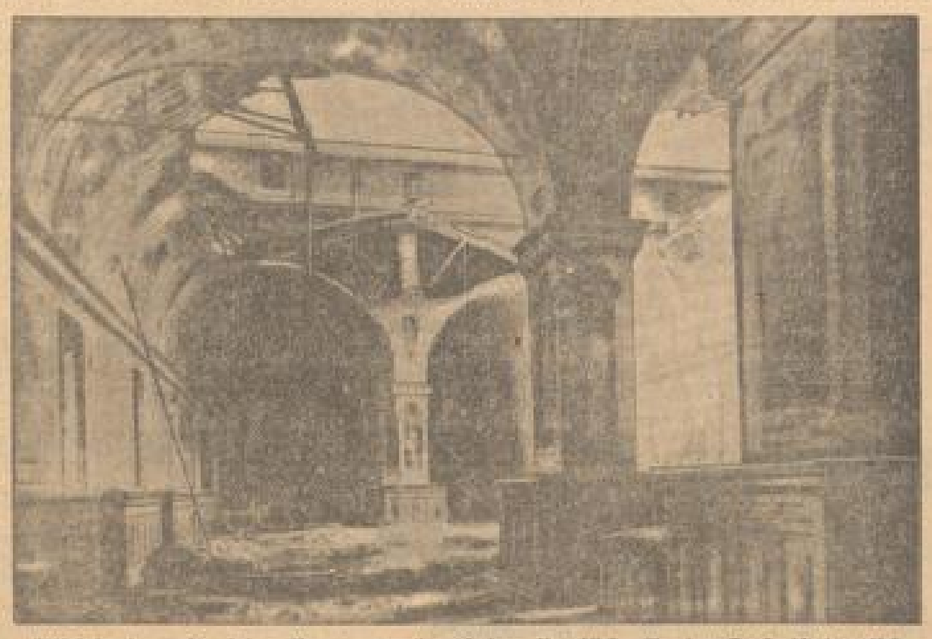
Denn darüber, daß es Verantwortliche gibt, darüber ist heute in der Vatikanstadt nur eine Stimme. Man wußte, daß die Pfeiler und Bogen, auf denen der riesige Saal Sixtus V. ruhte, baufällig waren. Man hatte damit begonnen, diese Pfeiler zu stützen. Die vier Arbeiter, die bei dem Unglück ums Leben gekommen sind, waren mit diesen Arbeiten beschäftigt. Daß das Unglück während dieser Arbeiten eintreten konnte, beweist, daß entweder die Stabilität des Baues nicht gründlich genug untersucht worden war oder daß die Restaurationsarbeiten leichtsinnig angepackt worden sind. Das schlechte Gewissen, das die vatikanischen Zivilbehörden zeigen, indem sie den Pressevertretern den Belvederehof versperren, ist also nur allzu gerechtfertigt.

Während ich diese Zeilen schreibe, ist erst ein Teil der Toten geborgen. Der erste war ein junger Gelehrter, Mario Batalfo, der Neffe eines Domherrn von Sankt Peter, der am Studiertisch, mitten zwischen Büchern und Papieren, von der Katastrophe überrascht wurde. Als man ihn gestern abend gegen elf Uhr aus den Trümmern hervorzog, atmete er noch schwach. Auf dem Weg zum Krankenhaus ist er dann gestorben. Sein Onkel wurde vor wenigen Jahren im gleichen Saale durch einen Herzschlag aus der Arbeit herausgerissen. Heute früh gegen sechs Uhr wurden die Leichen zweier Arbeiter geborgen, Guerra und Terlizzi. Noch werden zwei Leichen gesucht. Im Belvederehof wird fieberhaft weitergearbeitet. Und man wird noch Tage hindurch arbeiten müssen. An manchen Stellen ist das Mauerwerk, das bei Seite geräumt werden muß, bis zu fünfzehn Metern dick. Und dabei muß sehr vorsichtig vorgegangen werden. Denn unter diesen Bergen von Steinen und Kalk liegen Schätze begraben: Bücher, Manuskripte, Kunstwerke.

Auch für die Kunst ist dieser Tag ein Trauertag. Mag man tausendmal versichern, die Gemälde, mit denen der Saal Sixtus V. geschmückt war, hätten keinen großen künstlerischen Wert gehabt, sie seien bloß von Schülern des Giulio Romano gewesen. Mag sein, daß sie im einzelnen nicht überaus wertvoll sind. Der ganze, riesige Saal — er war 70 Meter lang — mit seinen bunt überblühten und überrankten Wolben war eine Herrlichkeit! Er ist vernichtet. Die Decke ganz, die Wandgemälde teilweise. Diese Gemälde waren auch inhaltlich sehr interessant: sie stellten Szenen aus den ökumenischen Konzilien, die Institutionen der berühmtesten alten Bibliotheken, die Hauptunternehmungen Sixtus V. dar, zum Teil mit Gebäuden und Stadtteilen von Rom, die jetzt verschwunden sind. Neben dem einen Ausgang hing ein Oelbild von Scipione Gaetano mit einem guten Porträt Sixtus V., dem Domenico Fontana den Plan zur Bibliothek überreicht. Denn kein geringerer als dieser Architekt hatte den Saal, diesen ganzen Flügel gebaut, der den Belvederehof vom Pignahof trennt. (Wodurch allerdings die ursprüngliche, großartige Anlage Bramantes, der einen einzigen Hof geschaffen hatte, aufgehoben wurde). Der „Salone" war der größte Raum der Bibliothek. Er war stets für die Besucher der Museen geöffnet, die hier in Glasschränken die schönsten Inkunabeln der vatikanischen Bibliothek bewundern konnten. Außerdem waren hier die wertvollsten Geschenke fremder Souveräne an die Päpste aufgestellt. Bücher, Bilder und Statuen sind bei dem Zusammenbruch mitgerissen worden. Der Boden brach zusammen und die gesamte Masse fiel in den darunter befindlichen Saal, wo sich seit der Zeit Leo XIII. die Präsenzbibliothek befand. Auch hier wurde der Boden durchgeschlagen, die Decke des Erdgeschosses zertrümmert. Die 20 000 Bände der Präsenzbibliothek stürzten in die Tiefe.

Von vatikanischer Seite wird versichert, daß der Schaden geringer sei, als man im ersten Augenblick glauben mußte. An der Stelle wo der Saal Sixtus V. einbrach, fand man nur ein Schaukasten. Er enthielt unter anderem die Chronik von Santa Sophie. Das Manuskript ist bereits wieder aufgefunden worden, wenig beschädigt. Welche ungeheuren Werte an Inkunabeln hier gefährdet waren, zeigen wenige Angaben aus dem Saalkatalog: ein Terenz-Manuskript aus dem IX. Jahrhundert; der berühmte Palimpsest vom Ciceros „de re publica"; Liebesbriefe Heinrich VIII. an Anna Boleyn und seine Schrift über die Sakramente gegen Luther; ein „Rituale" mit 25 Miniaturen von Perugino; Handschriften von Petrarca und Tasso; Dantes „Göttliche Komödie," geschrieben und kommentiert von Boccaccio; der Kodex der Septuaginta und ein Neues Testament in Quadratschrift, weltberühmt unter dem Namen Codex vaticanus; schließlich der berühmte Vergil aus dem V. Jahrhundert mit 50 Miniaturen. Alle diese Schätze scheinen gerettet! Die Bücher der Praesenzbibliothek können teils wieder hergestellt, teils durch Kauf ersetzt werden. Vernichtet sind dagegen einige Kunstwerke aus der Sammlung der Monarchengeschenke. Darunter das Taufbecken aus Sèvres-Porzellan, über dem Eugen Napoleon getauft wurde, jener unglückliche Sohn Napoleon III., den später die Zulus ermordeten. Auch zwei Berliner Porzellanvasen, Geschenke Friedrich Wilhelm IV., sind zertrümmert worden. Ebenso ein großer Tisch mit einer Platte aus dem seltenen Gestein Labradorit, das Geschenk eines russischen Zaren. Immerhin handelt es sich bei diesen Dingen um Werke, die künstlerisch nicht hervorragend sind, deren Wert aber ein geschichtlicher ist oder im Material liegt. Aber das kann nicht darüber hinwegtrösten, daß der Saal Sixtus V. verloren ist: dieser gemalte Zaubergarten, an dem — einer Legende nach — genau hundert Maler gearbeitet haben. Und daß fünf Menschen bei diesem Unglück ihr Leben lassen mußten.

Erstes Bild von der Einsturzkatastrophe in der vatikanischen Bibliothek



Blick in den „Saal der Beratungen" nach dem Unglück. An der Decke ist deutlich die Einbruchstelle zu sehen

Die verkannte Bombe

In Italien ist man sehr nervös, wenn es sich um Bomben handelt. Vielleicht hat man nach den mancherlei Erfahrungen der letzten Zeit dazu auch alle Veranlassung. Zuweilen führt die Nervosität aber doch auch zu Pikanterien, die sich dann in heiteres Wohlgefallen auflösen. So wurde kürzlich in Mailand die Polizei alarmiert, weil angeblich auf dem Hauptbahnhof in dem Gepäckstück eines verdächtigen Reisenden eine Höllenmaschine entdeckt worden war. Der Reisende war ein Italiener namens Giovanni Giordino. Aber er kam aus Frankreich zurück und dieser Umstand genügte, um ihn verdächtig zu machen. Er hatte ein Gepäckstück auf dem Bahnhof zurückgelassen und ein wachsamer Angestellter vernahm in dem Koffer ein unverkennbares Ticktack. Sein nächster Gedanke war: eine Höllenmaschine! Und sein nächster Schritt eine Alarmierung der Polizei, die ihrerseits das in Milano liegende Artillerieregiment bei der Unschädlichmachung der Bombe um Unterstützung ersuchte.

So kam es, daß eine Abteilung des Regiments vor dem Bahnhof vorfuhr, der bereits von der Polizei abgesperrt worden war. Mit größter Vorsicht wurde der Koffer ins Freie befördert und geöffnet. Mittlerweile war Giordino erschienen, um sich seinen Koffer abzuholen. Man verhaftete ihn auf der Stelle. Aber man mußte ihn nach kurzer Frist wieder freilassen, nachdem sich die „Bombe" als ein harmloser — Wecker entpuppt hatte. Giordini war der einzige Leidtragende dieses Zwischenfalles. Denn er mußte seine Siebensachen allein wieder zusammenlesen und der neugekaufte Wecker hatte unter der Behandlung, die ihm zuteil geworden war, vor Schrecken sein Ticktack eingestellt. Er war nun wirklich harmlos und konnte selbst bei stärkstem Verdacht nicht mehr mit einer Bombe verwechselt werden.

Die Verzollung seidener Strümpfe

Die englische Regierung hat bei der Durchführung ihrer Zollmaßnahmen auf seidene Strümpfe und seidene Unterkleidung für Frauen einen Wertzoll von 50 Prozent gelegt. Einige Londoner Blätter führen nun bewegliche Klage darüber, daß die ausländische Industrie es verstanden habe, diese Maßnahme geschickt zu umgehen. Vor kurzem langte eine Sendung von 50 000 Paar seidener Strümpfe in dem englischen Zollhafen an, deren einzelne Bestandteile noch nicht zusammengenäht waren. Sie konnten infolgedessen nicht als Strümpfe, sondern nur als Seidengewebe, d. h. nicht nach dem Werte, sondern nur nach dem Gewicht verzollt werden. Die englische Zollkasse erlitt durch diese eine Sendung einen Verlust von mehreren hunderttausend Mark. Die Strümpfe gehörten zu der teuersten Sorte, von der das Paar 20 bis 40 Mark kostet. Die losen Bestandteile werden erst in England zusammengenäht.

Ebenso kommen zahlreiche Sendungen von seidenen Unterkleidern in England an, die ebenfalls erst in England zusammengenäht werden. Auch hier kann der Wertzoll von 50 Prozent nicht erhoben werden, sondern nur der Gewichtszoll. Die Umgehung der Zollvorschriften ist außerordentlich schwer zu fassen, sodaß die englische Regierung sich vorläufig noch nicht zu helfen weiß.

Hus, der Reformator Böhmens, hieß mit seinem richtigen Namen Gans.

*

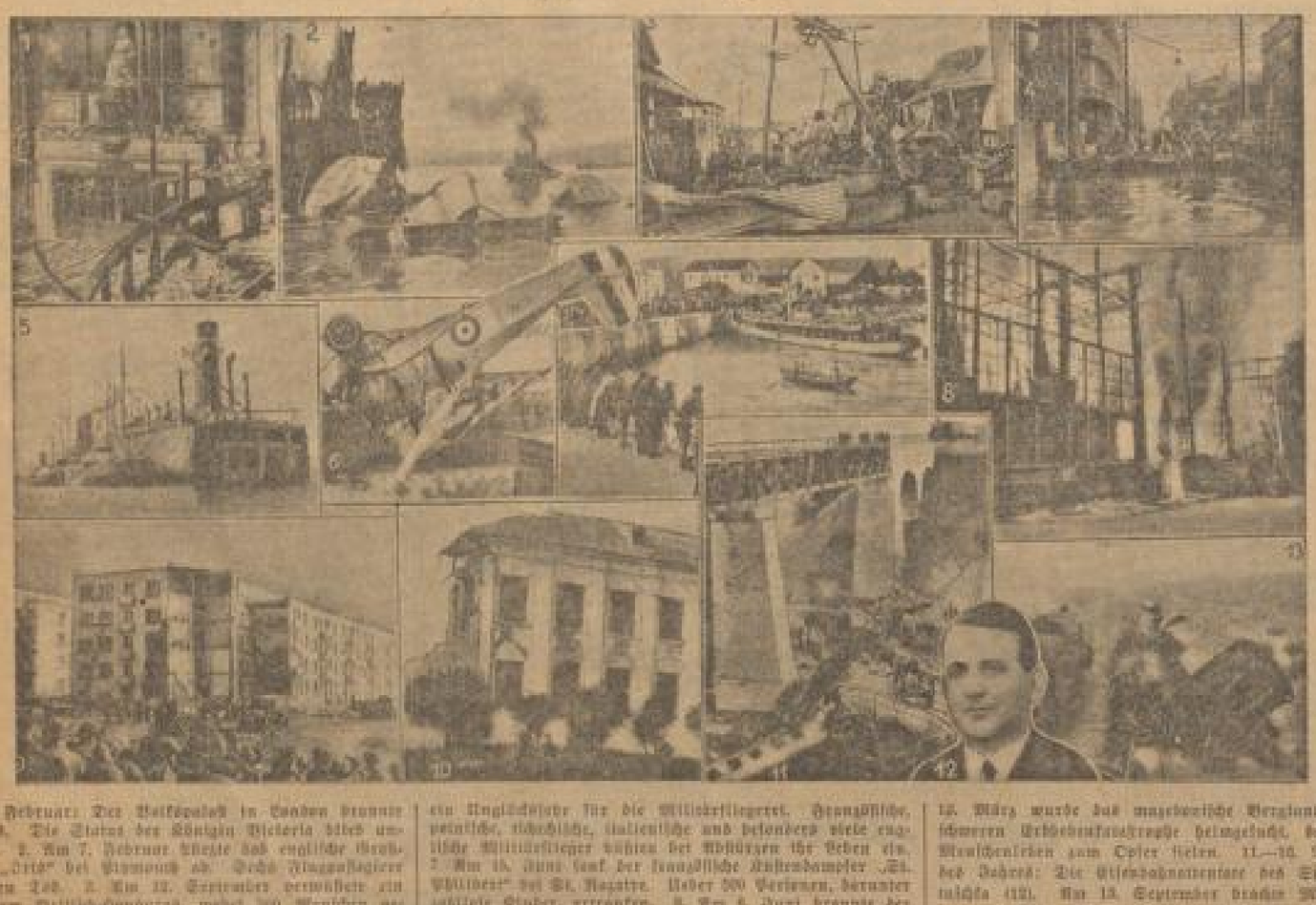
Der in der Apotheke erhältliche Hirschtalg wird aus „Hammeltalg" hergestellt.

Glück im Unglück

Die Trümmer eines Autos, neben dem Newyorker Straßenviadukt, von dessen Höhe es 25 Meter tief herabstürzte.

In Newyork ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Von dem 25 Meter hohen Straßenviadukt zwischen der 184. und 185. Straße stürzte ein Auto, das infolge des Glatteises ins Schleudern gekommen war, in die Tiefe. Das Auto zerbarst vollständig, doch blieb der Fahrer wie durch ein Wunder unverletzt.

Katastrophen im Jahre 1931



1. 27. Februar: Der Volkspalast in London brannte völlig aus. Die Statue der Königin Victoria blieb unbeschädigt. 2. Am 7. Februar stürzte das englische Großflugzeug „Orta" bei Plymouth ab. Sechs Flugzeugführer fanden den Tod. 3. Am 12. September verwüstete ein Wirbelsturm Britisch-Honduras, wobei 300 Menschen getötet wurden. 4. Eine furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe verwüstete weite Bezirke in China. Tausende und Abertausende kamen in den Fluten um, ganze Provinzen sind der Hungersnot preisgegeben. 5. Die starken Nebel im Frühjahr und Herbst führten zu zahlreichen Zusammenstößen in Nord- und Ostsee. 6. Das Jahr 1931 war ein Unglücksjahr für die Militärflieger. Französische, polnische, tschechische, italienische und besonders viele englische Militärflieger kamen bei Abstürzen ihr Leben ein. 7. Am 15. Juni sank der französische Kriegsdampfer „Et. Philibert" bei St. Nazaire. Ueber 200 Personen, darunter zahlreiche Kinder, ertranken. 8. Am 6. Juni brannte der Münchener Glaspalast bis auf die Grundmauern nieder, wobei einzigartige Kunstwerke aus der Zeit der deutschen Romantik durch die Flammen vernichtet wurden. 9. In dem polnischen Ostseehafen Gdingen stürzte am 10. Oktober infolge eines Kesselplatzers ein Neubaublock ein. 11 Tote wurden aus den Trümmern geborgen. 10. Am 13. März wurde das ungarische Bergland von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht, der über 200 Menschenleben zum Opfer fielen. 11.—30. Das Grauen des Jahres: Die Eisenbahnattentate des Sylvester Matuschka (12). Am 13. September brachte Matuschka den internationalen Schnellzug von Budapest nach Wien auf dem Viadukt von Via Torbagy zum Entgleisen und verursachte so den Tod von 20 Menschen (11). Am 9. August hatte Matuschka ein ähnliches Attentat auf den D-Zug Kassel—Berlin bei Hünerberg verübt, aber glücklicherweise nur Sachschaden angerichtet (18).

Die Stuttgarter Schloßruine weiter eingestürzt

Die vereisten Trümmer der Ruine des Alten Schlosses zu Stuttgart

MARCHIVUM

Ankauf
getr. Kleider, Schuhe gegen Nachlässe sowie gebrauchte Bettstellen. Oßfeld, G 6, 1
Telephon 209 91

Frau bet s. Wolchen u. Putzen noch einige Tage frei. Angeb. unt. X P 28 an die Geschäftsst. *80

Wahre Freunde
finden anständige vertrauenswürdige Menschen bei Gemeinschaft mit wirtschaftlichen Zielen. Angeb. unter
Tatgemeinschaft
Postschließf. 14 M'hm. B4014

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres die beliebte Kaufgelegenheit der sparsamen Hausfrau!

Montag, 4. Januar, und soweit Vorrat Dienstag

RESTE-TAGE!

Reste von Seiden- u. Wollstoffen aller Art, Mantelstoff-, Waschsamt- u. Seidentrikot-Reste etc. zu zwei Drittel, **zur Hälfte**
und teils unter der Hälfte
der regulären Preise!
Reste von Weiß- u. Baumwollwaren, Nessel, Hemdentuch, Croisé, Bettuchstoff, Flanell, Schürzenzeug, Zephir etc. mit ganz erheblichem Preis-Nachlaß!

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Georg Stamm

im Alter von 67 Jahren, infolge eines Unglücksfalles, zu sich abzurufen.

Mannheim (H 5, 5a), den 31. Dezember 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Stamm geb. Schwörer

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Januar 1932, nachmittags 3½ Uhr statt

---

Statt Karten!

Otto Fritsch
Else Fritsch
geb. Arbogast
Vermählte

Mannheim, P 1, 7 — Januar 1932

Auto-Reifen
Gelegenheitskäufe! sowie sämtliche Autoartikel. B470
Jungbusch-Großgarage
Walter Schwenger
J 6, Nr. 12/17
Tel. 330 55 u. 323 08

Astrolog. Beratung
1 ℳ, Horoskop 1032
2 ℳ macht erf. Graphologin J 2, 18, part. *167

Die besten Wünsche zum neuen Jahre
Hch. Raudenbusch
Malermeister und Familie
U 1, 21 — Tel. 22975

Dr. Ludwig Kaufmann
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
jetzt Marktplatz (Einhorn-Apotheke)
R 1, 2/3, 2. St. (bisher Dr. Nagel)
Sprechstunden (sämtl. Kassen): 10—1, 3—6
Telephon 31476

Schwerhörige!

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit sechs Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist am Mittwoch, den 6. Januar in Mannheim, Hotel „Stadt Basel", 1. Etage, 9 bis 19 Uhr. erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen. B230
Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16.

Für Handel u. Gewerbe!
Bilanzs. Buchhalter, rechts- u. gewerk., übern. Abschluß der Bücher, Aufst. der Jahresbilanz, Berat. u. Ausfertig. der Steuersachen bei billig. Berechnung. Anfragen unter X F 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *77

Bestempfohlene Fach- und Spezialgeschäfte

HONIG
Bienenhonig
garantiert echt und rein
1 Pfund-Glas Mk. 1.40
Schokoladen-Rinderspacher
Kunststraße — N 2, 7 — Telephon 318 02

REFORM-HEILMETHODE
Arlt's Ambulatorium Mannheim R 7, 38
(Inh.: Naturh. Arlt, in Amerika diplomiert)
Sprechst. 12-16 Tel. 294 47 Praxis seit 1896
Kropf-Behandlung

Volkshochschule
N 2, 11
Dienstag, den 5. Januar 1932, 20¼ Uhr
im Harmoniesaal:
Dr. Gustav Stolper, Berlin
Herausgeber des „Deutschen Volkswirt"
über **„Unternehmer"**
Einzelkarten zu 50 Pfg.

Miet-Gesuche

Villa
oder **Etage** mit 8 bis 10 großen Zimmern und allem Komfort in gutem Wohnviertel zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter W K 83 an die Geschäftsstelle. *25

Laden
mit Nebenraum, in nur bester Lage, von einer leistungsfähigen Firma der Lebensmittelbr. zu mieten gesucht. Angebote unter S J 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6960

Laden
nur beste Lage
Breitestr. od. Heidelbergerstr.
für gutsituiertes feines Spezialgeschäft per bald oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. wann beziehbar unt. Y G 40 an die Geschäftsst. *151

6 Zimmer-Wohnung
(evtl. 7 Zimmer) mögl. freie Lage, per 1. 4. 32 gesucht von gutem Mieter. Gefl. Angebote unt. P C 103 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 76

Höherer Staatsbeamter sucht z. 1. April 1932 eine
6-7 Zimmerwohnung
mit Zubehör. Monatliche Höchstmiete 170 Mark.
Angebote unter V W 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Suche sonnige
5-6 Zimmer-Wohnung
Zentralheizung, oder entspr. 4 Zimmerwohnung, falls im Souterrain 1—2 Räume für Büro vorhanden sind, evtl. mit Garage, per 1. 4. 1932. Anfragen unter T H 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4701

5–6 Zimmer-Wohnung
mit den entsprechenden Nebenräumen, möglichst mit Zentralheizung, in sonniger, guter Wohnlage zum 1. April gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Zimmergrößen und des Preises unter W Z 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *70

Moderne, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg., mögl. Warmwasserversorgung, Mädchenzimmer, zum 1. April 1932 gesucht. Angebote mit genauer Preisangabe unt. O G 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 17 218

Gute
4-5 Zimmer-Wohnung
parterre oder 1. Etage, mit 1–2 kleinen hellen, mass. Lagerräumen im Hof, sowie kleiner Garage für bald oder 1. März gesucht. Bedingung Gas und elektr. Licht, Bahnhofsnähe. Angebote unter P E 107 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *17

Geräumige
4-5 Zimmer-Wohnung
Südlage, Zentralheizung, Bad, Balkon, Oststadt oder Vorort, zum 1. April 1932 gesucht.
General a. D. v. Saint Ange, Holbeinstraße 14.

4-5 Zimmer-Parterrewohnung
mit Toreinfahrt per sofort zu mieten gesucht. Möglichst Zentrum oder Ring etc. — Angebote mit Preis und Lage unter O Z 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 48

4-5 Zimmer-Wohnung
von Beamten-Ww., 2 Personen, in guter Lage per 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter X N 21 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *67

4-5 Zimmer-Wohnung
gute Lage, mögl. Zentralheizung, Warmwasserversorg., auch geteilte große Wohnung od. Villa kommt in Frage, von sofort. Mieter (3 erwachs. Personen) per 1. 4. 32 gesucht. Angebote unter X U 28 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *96

17jähr. Mittelschüler sucht zum Schulanfang
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Angebote unt O M 190 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Zum 1. April wird von kinderl. Ehepaar in nur ruhigem Hause schöne, sonnige B1
4—5 Zimmer-Wohnung
mit entspr. Zubeh. in bester Wohnlage (Oststadt) gesucht. Angeb. unt. W E 80 an die Geschäftsst.

4-5 Zimmer-Wohnung
1 Tr., O, P, Q 1 bis 5 zu mieten gesucht
per 1. 4. 32. Miete auf Wunsch 1 Jahr voraus. Evtl. Hauskauf. Angebote unter F V 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4807

Beamter sucht auf 1. April 1932
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. Angebote unter W O 87 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *43

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, eingericht. Bad und Oefen oder Zentralheizung, gute Verbindung zur Rheinbr.,
per 1. 2. oder später gesucht.
Genaueste Angebote unter W T 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *22

Moderne, sonnige
3–4 Zimmer-Wohnung
bis 1. April, evtl. früher gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis unter Y C 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *128

Pens. Hauptlehrer sucht auf 1. April
schöne, sonnige 3 Z.-Wohnung
parterre oder 1 Treppe mit Bad, gute Lage. Miete bis 75 Mk. Angebote mit Preis unter W Y 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *67

Beamter sucht für 1. April 1932
3 Zimmerwohnung
Parterre ausgeschlossen. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter X E 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *70

Drei Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, von ruhigem, kinderlosem Ehepaar per 1. April oder früher gesucht. Angebote unt. W N 86 an die Geschäftsstelle. *89

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. März oder 1. April schöne
2 Zimmer und Küche
möglichst Neckarstadt (nicht Neubau).
Angebote unter X R 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *92

Laden
mit 3 Zimm.-Wohng.
zu mieten gesucht. Vorort bevorzugt. — Angeb. unter X G 15 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B1

Ger. 3-4 Zimmer-
Wohnung
part. bevorzugt, nicht über 70 ℳ, z. 1. 4. 32, evtl. 1. 3. 32 gesucht. Angeb. u. V L 61 an die Geschäftsst. B4736

2 Zimmer
Küche, Bad u. Zubeh. im Neubau, per 1. März von jung. Ehepaar gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unt. X T 37 an die Geschst. *54

Beamtenswitwe sucht schöne *50
2 Zimmer-Wohnung
mögl. Neckarstadt. — Preisangeb. u. X S Nr. 26 an die Geschst.

Polizeibeamter, kinderl., sucht z. 1. 3. 32
2 Zimmer und Küche
Neckarst.-Ost bevorz. Angebote unter V X Nr. 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7299

2 Zimmer und Küche
von kinderl. Ehepaar gesucht; 3 Zim.-Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter X Y 32 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *100

2 Zimmer und Küche von kl. ruh. Familie (Angest.) p. sof. evtl. später zu mieten ges. Angeb. mit Preis u. W V 4 an die Geschäftsstelle. *98

1-3 Zimmer-Wohnung *7229
von jg. Ehep. o. K. per sofort od. 1. 2. 32 zu mieten gesucht. — Preisangeb. u. V Z Nr. 75 an die Geschst.

Sonnige moderne
3 Zimmer-Wohnung
Bad etc., mögl. Zentralheizung, in nur gut. Hause, Oststadt, Wasserturm, von 2 Damen (Geschäftsinhab.), zum 1. 3. oder 1. 4. 32 gesucht. Ang. unt. O X 101 an die Geschäftsstelle. 35

2 Zimmer und Küche
sucht berufstät. solide Dame per 1. 4. 1932. Vorort ausgeschlossen. Angebote mit Preis unter Y B 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *110

1-2 Zimmerwohnung
bis 1. März od. früh. von berufstät. Dame gesucht. Preisangeb. unter Y E 38 an die Geschäftsstelle. *127

1 Zimmer u. Küche
gesucht, nur Innenstadt, 1 Pers. Angeb. m. Preis u. X J 17 an die Geschst. *79

Student sucht angeb.,
sehr gut möbl. Zim.
zum 7. Jan. Angeb. mit Preis unt. O P Nr. 198 an die Geschäftsstelle. 1

Dipl.-Kaufm. sucht per 15. 1. freundl. preiswert. möbliertes
Zimmer
in ruhig. Lage, Nähe Wasserr. od. Bahnhof. Angeb. unt. O V 199 an die Geschst. *32

Geldverkehr

Suche z. Ablösg. meiner 2. Hypothek
3 bis 4000 Mark
geg. gute Zinsen, u. Gefbdn., ev. a. Darlehen auf ein Jahr. Angeb. u. X O 22 an die Geschst. *68

Kauf-Gesuche

Lebensmittel-Geschäft
zu kaufen, oder gebrauchter Laden zu mieten gesucht. Angebote unt. X C 11 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *74

Anker-Kasse
gebraucht zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis unt. W U Nr. 3 an die Geschäftsstelle. *57

Elektrizitäts-Zähler
zu kaufen gesucht. Rehmenklau, Seckenheimerstr. 84. 19

Radio-Apparat
(neuere Marke), gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unter X L 19 an die Geschäftsstelle. *82

Mittelgroßer, gebr.
Leiterwagen *6
zu kauf. gel. Ang. u. W D 70 an die Geschst.

Gebrch. 1tür. Schrank, 2 Deckbetten, 2 Matr., 1,90/90, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Y A 34 an die Geschst. *118

Hypotheken

Erste Hypothek
ℳ 7—10 000.— auf gutes Geschäftshaus sofort gesucht. Angeb. unter W X 6 an die Geschäftsstelle. *13

Hypotheken
und Baugelder zu 4% Zinsen, 2.7%/₀₀ Tilg., 20 Jahre unkündb., angew. Spargeld. u. Wartezeit. Kostenlose Auskunft: Joseph Littinger, Worms, Schifferstr. 4, I.

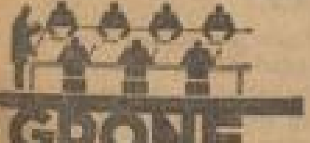
Verkäufe

Zigarrengeschäft
(Ecke, 2 Schaufenster) billige Miete, monatlicher Reinverdienst ca. 200 ℳ, mit Einrichtung und Ware an schnellentschloss. Käufer für 1950 ℳ abzugeben. Angebote unter X H 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *79

Unterricht

Italienischen *58
Sprachunterricht in Einzel oder Kurse. — bes. praktische schnelle Vorbereitung für Reisende. — Korrespond.-Übersetzung bei Sigra Giulfrida Zini, Diplom-Lehrerin, Rosengartenstr. 16, 1 Tr. — Telephon 421 88

Unterricht



Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Keplerstraße 13, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründlichste Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w.
Zeitgemäßes Honorar!
Kurse von RM 5.— monatl. an einschl. Lehrmittel. Meine sämtlichen Schüler(innen), welche ihre Ausbildung vollendet haben, befinden sich in guten Stellungen.

Englisch — Französisch
nur durch akad. gebild. Ausl. i. der
Berlitz School
Friedrichsring 2a — Telephon 41600
Spanisch — Italienisch

Gründl. Spanisch
nur b. dem einzigen span. Dipl.-Lehrer in Mhm. Don J. Lafuente M 7, 11, Tel. 304 06. *128

Erfahrene *7229
Sprachlehrerin
akademisch gebild., erteilt für Erwachsene und Schüler Englisch, Französisch, Deutsch, Literatur, Latein, Griechisch. Energische Nachhilfe! Vorbereitung z. Abitur und Gelsnum. Angebote unter V Y 74 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gründlicher, schnell fördernder
Stenographie-Unterricht
(Stolze-Schrey) bei mäßiger Berechnung wird erteilt. Angeb. unt. P D 106 an die Geschäftsstelle. *128

Doktor-Examen
jur., rer. pol., oec. Ing. Vorber., Dissertationen — Anleitg., Schnellunterr., Fernkurse. Losenkarte 1183 Berlin W 9

Im Unterrichten sehr erfahr. Musiklehrerin erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht
nach schnell fördernd. Methode. Beste Empfehlung. Monatl. 10 ℳ Angeb. u. O V 76 an d. Geschäftsst.

Abiturient d. Oberrealschule ert. *60
Nachhilfe
in all. Fächern. Gute Erf. in Ref. Ausführ. u. X K 18 an d. Gesch.

Holländisch
perfekt in einigen Wochen. Correspond., Uebersetz., billigst. — Angeb. u. X A 9 an die Geschäftsst. *124

Drucksachen
die ansprechen

Drucksachen
die Kauflust erwecken

Drucksachen
die sich bezahlt machen

BESTELLEN ANSPRUCHSVOLLE VERBRAUCHER
BEIM GRAPHISCHEN GROSSBETRIEB

DRUCKEREI Dr. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH
R 1, 4-6 • BASSERMANNHAUS • TEL. 249 51

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 3. Januar 1932
Nachmittagsvorstellung:
5. Vorstellung für Erwerbslose

Nina

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Anfang 15.00 Uhr — Ende 17 Uhr

Personen:

Dr.ing.eh.rer.pol.Stefan Breuer	Willy Birgel
Nina, seine Frau	Jide Overhoff
Paul Hyrkan, Regisseur	Hans Finohr
Trude Mielitz	—
Eva Weininger, Sekretärin	Martha Zifferer
Josef Dirrigl	Joseph Offenbach
Ella	Maria Mots
Anna	Tilly Kratz
Charlotte	Friedel Heizmann
Ansager	Georg Köhler

Sonntag, den 3. Januar 1932
Vorstellung Nr. 142 — Miete B Nr. 18
und Sondermiete B Nr. 7

DAS HERZ

Drama für Musik in 3 Akten (4 Bildern)
von Hans Mahner-Mons
Musik von Hans Pfitzner
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß — Bühnenbild: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Der Herzog	Werner Hofl-Hattingen
Die Herzogin	Irene Ziegler
Der Prinz Tankred	Hannelore Lorbeer
Geheimrat Asmus Modiger	Erik Enderlein
Helge von Laudenheim, ein Hoffräulein	Else Schulz
Doktor Daniel Athanasius, Arzt	Wilhelm Trieloff
Wendelin, sein Gehilfe	Gussa Heiken
Ein junger Kavalier	Heinrich Kuppinger
Erste Hofdame	Käthe Lautenschläger
Zweite Hofdame	Nora Landerich
Der Ankläger	Albert Weig
Erster Henkersknecht	Christian Könker
Zweiter Henkersknecht	Fritz Bartling
Erster Diener	Hans Köppen
Zweiter Diener	Wilhelm Trauts
Ein Page	Gertrud Jenne

Nibelungensaal im Rosengarten

Sonntag, den 3. Januar 1932
Nachmittags-Vorstellung

Im weißen Rössl

Revue-Operette in 3 Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg)
von Hans Müller — Musik v. Ralph Benatzky
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Dekorationen: A. Henselmann mit der Freien Akademie Mannheim
Kostüme: Entwurf und Ausführung durch Verch
Kostümhaus für Theater u. Film, Berlin-Charlottenb.
Technische Leitung: Walther Unruh
Anfang 15 Uhr — Ende n. 18 Uhr

Personen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin „Zum weißen Rössl"	Sophie Karst
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner	Walter Jooß
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Ernst Langheinz
Ottilie, seine Tochter	Ellen Philips
Dr. Erich Siedler, Rechtsanw.	Helmuth Neugebauer
Sigismund Sülzheimer	Walther Friedmann
Professor Dr. Hinzelmann	Hugo Voisin
Klärchen, seine Tochter	Henny Liebler
Ein Hochzeitspaar	Berry Vollmer / Karl Raddatz
Der Kaiser	Wilhelm Kolmar
Sein Leibkammerdiener	Karl Zöller
Der Bürgermeister	Alfred Landory
Der Oberförster	Franz Bartenstein
Der Lehrer	Gotthard Ecert
Der Piccolo	Annemarie Schradiek
Der Kellner Franz	Hans Fassott
Der Reiseführer	Fritz Bartling
Der Kapitän des Dampfers	Willi Hahn
Kathi, Briefträgerin	Nora Landerich
Zenzi, Kuhmagd	Anja Ditler
Wirt „Zur Post"	Josef Hund
Wirt „Zum wilden Mann"	Adolf Albrecht
Wirt „Zur Alpenrose"	Karl Schellenberger
Martin, Hausdiener	Karl Zöller
Geschwenderbauer	Karl Appel
Knecht Mattes	Willi Hahn
Bäcker Stampf	Hans Ballmann
Autobauer	Karl Roddatz
Fräulein Weghalter	Dora Seubert

Sonntag, den 3. Januar 1932
Im weißen Rössl
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner: Fritz Schmiedel
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Vielseitigem Wunsche entsprechend lassen wir von jetzt ab bis auf Weiteres die
Nachmittags-Konzerte
jeweils Montags bis einschl. Freitags ausfallen. Unsere wohlgepflegten gemütlichen Räume bieten somit in den Nachmittagsstunden ruhigen, angenehmen Aufenthalt zum Studium unserer reichhaltigen Lektüre oder für gesellige Unterhaltung
Preis der Tasse la Kaffee 30 Pfennig einschl. Steuer
Der Name unseres Hauses bürgt für Qualität
Die Abend-Konzerte finden täglich zu den üblichen Stunden bei bekannten Konzertpreisen statt.
WELLENREUTHER
Konditorei-Kaffee am Kaiserring

Morgen Sonntag **3.** Jan., 7 Uhr
Friedrichspark
TANZ
mit **KABARETTEINLAGEN**
als Gast **ANNY HANNEWALD** Frankfurt a. M.
EMIOS-SINCOPATORS spielen

Café Börse
Heute Verlängerung
Mit großem Erfolg spielt **täglich** Kapellmeister Curt **Gross** mit seinem **Künstler-Duo**
Jeden Sonntag nachm. ab 4 Uhr **Konzert**

Montag, 4. Januar beginnen neue Kurse für Damen, Herren, Kinder und **Abendklassen für Berufstätige**
Ausbildungsklassen
Gymnastik Tanz
Toni Ottenheimer
Diplom Lehrerin — Wigman-Schule
Prinz Wilhelmstr. 27 — Telephon 405 68

GLORIA | CAPITOL
Nur noch heute und morgen
„Ein süßes Geheimnis"
Ein heiter-ernstes Volksstück.
Hierzu:
Gloria: Bühnenschau — Anfang: Werktags 4.00, Sonntags 3.00
Capitol: Ein weiterer Großfilm — Anfang: Werktags 4.15, Sonntags 3.00

5. Akademie-Konzert
Dienstag, 12. Januar, abds. 8 Uhr, Nibelungensaal
Fritz Kreisler
der Welt berühmtester Geiger
spielt 2 Violin-Konzerte von **Mozart und Mendelssohn**
mit dem **Nationaltheater-Orchester**
unt. Generalmusikdir. **Jos. Rosenstock.**
Karten Mk. 1.50 bis 9.50
Vorverkauf hat begonnen!
Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus O 7, 13, Verk.-Verein, N 2, 4

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!
Dem verehrl. Publikum von Mannheim und besonders meiner werten Nachbarschaft teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das
Löwenbräu Bräustübl • B 6, 12
mit dem **heutigen Tage übernommen habe.** — Es wird mein Bestreben sein, meine verehrlichen Gäste mit **besten Speisen und Getränken** bei **zivilen Preisen** zu bedienen.
Mittags und abends reichhaltige Speisekarte.
Zum Ausschank gelangt das beliebte **Eichbaum-Spezial** und **Orig.-Ausschank Winzergenossenschaft Kallstadt.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Götzinger, Metzger u. Wirt

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. und
Bund christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen e. V.
Geschäftsstellen: Mannheim K 1, 16
laden Mitglieder mit Angehörigen, Freunde und Gönner, sowie die edlen Spender zur
Gemeinsamen Weihnachtsfeier
an Drei König, **Mittwoch, 6. Januar 1932**
in das **Kolpinghaus U 1, 18/19** freundlichst ein
Aus dem Programm: Gesangliche, musikalische und theatralische Darbietungen, Ansprachen, Reigen, Gabenverlosung, Bescherung
Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Saalöffnung 5.30 Uhr, Beginn 6 Uhr

Schloßhotel N 5, 8-9
Morgen Sonntag abend
Humorist. Jazzkonzert
Märzendoppelbock

Goldenes Lamm E 2, 14
Heute Samstag und morgen Sonntag
KONZERT der Stimmungskapelle ROHR
Ausschank von BOCKBIER
Polizeistundeverlängerung.

Weinhaus Sennhütte, K 3, 6
Heute und morgen Sonntag
Verlängerung.

Besuchet Weschnitz im Schnee!
Herrliches Skigelände
Bahnstationen Wahlen u. Fürth 1 Std. zu Fuß. Autoverbindung ab Heppenheim 7.30, ab Fürth 9 Uhr, abends ab Heppenheim 18.20, ab Fürth 19 Uhr. Gute, billige Verpflegung im Erbacher Hof, Tel. Fürth 427, A. Müller.

Mannheimer Hausfrauenbund E. V. N 2, 4.
Wiederbeginn der Kochkurse
Mitglieder RM. 25.—, Nichtmitgl. RM. 40.— Anmeldungen in der Geschäftsstelle bis 14. Jan. tägl. von 10-12½ u. 5-6 Uhr. Tel. 28830.

Besuchen Sie unverbindlich mein neues Verkaufsgeschäft
C 2, 19
Sie finden dort sämtliche NSU-Erzeugnisse, vom Motorfahrrad „Motosulm" bis zur 500 ccm SS.
Vorrätig sind sämtliche NSU-Ersatzteile und Zubehöre für Motorräder.
Auch empfehle ich meine fachmännisch geleitete Werkstätte f. Auto u. Motorräder
Ludwigshafen, Wredestr. 22, Tel. 618 76 — **Christian Brandt** — Mannheim C 2, 19, Tel. 308 08

Verkäufe

Laden-Einrichtung
f. Kolon. u. Drogen, ganz od. geteilt, bill. zu verkaufen, ev. zu vermieten. Zahlungserleichtg. Angeb. unt. W Q 69 an die Geschäftsstelle.

PIANO
dunkel Eichen, gebeizt, bereits neu, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Selbt 3 Röhren-Netzempfänger
umständeh. sehr billig zu verkaufen. Telephon 324 78.

Brautleute
Gelegenheitskauf!
10 Damastbezüge, Ia. Makko, 12 Kaffeetücher, 18 Bettücher, Ia. 12 Paradekissen, 18 glatte Kissen, alles neu, aus Privat zu verkaufen. — Angeb. unter T Q 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Plüschmantel
fast neu, Größe 80, billig abzugeben. E 2 Nr. 12.

Herr.-, Dam.- u. Kind.-
Fahrräder
fabrikneu, werden zu Spottpr. dir. an Priv. abgegeb. K 3, 2, Höch. Fahrradgroßhandlg.

2 sehr gut erhaltene **Damen-Räder** vorrätig, eines fast neu zu 25 und 35 Mk. Ein **gebr. Herren-Rad** 25 Mk.
FABIAN, D 5, 12

Gelegenheitskauf!
1 mittl. Küffeten mit Sch. (Eiche), 1 Stür. Kleiderschrank, 1 Blumenkrippe, 1 Blumenständer, 2 Tische, 2 Sessel (Peddigrohr), 1 Schreibt. u. versch. billig zu verk.
H 5, 5 a, parterre.

Emaillegasherd mit Grill und Backofen, gut erh., preiswert abzugeben.
C 1 Nr. 1, 1 Treppe.

Herrenmäntel, Anzüge, Gas-Zimmerheizofen zu verkaufen.
N 2 Nr. 1, 4. Stock.

Büro-Möbel
verschied. Art, spottbillig abzug. D 2, 6, Gschäden, Germania.

Weinhandlung
gibt Wein auf Komm. ab. Vertreter gesucht. Angeb. u. W S 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gardinenspannerei
Frieda Bauer, Qu 7, 3
Telephon Nr. 300 75

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen
Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17, Tel. 31896
Mannheim.

Kaufe
getr. Herrenkleider, Schuhe, Wäsche etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise.
Scheps, T 1, 10
Telephon 32588
Postkarte genügt.

Entlaufen!
ein Dax, Steuermarke 51 201. Abzugeben gegen Belohnung Mozartstr. 22, 4. St., rechts.

Pferde-Märkte
Frankfurt a. Main

4. Januar	1932
8. Februar	„
7. März	„
11. April	„
9. Mai	„
6. Juni	„

Landwirtschaftl. Halle
Der Handel Sonntags verboten

Zwangsversteigerung
Montag, den 4. Jan. 1932, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Warenschr., 2 Diwans, 1 Sofa, 1 Altertschrank, 1 Bodenteppich, 1 Lederklubsessel, 1 Zimmerbüfett, 1 Zimmerkachen mit Autoreal. Vermind. Gerichtsvollzieher.

… und alles was Sie zu einem guten Bett gebrauchen, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns

Weiße **Metallbetten**	37.50	32.00	30.50
in riesiger Auswahl	27.00	24.50	19.75
in besten Fabrikaten, modernste Modelle	14.75	12.90	10.80
Seegras-Matratzen	29.50	25.00	22.50
3teilig mit Keil, 90/190	19.50	15.00	13.50
Woll-Matratzen	39.50	35.00	27.50
3teilig mit Keil, 90/190	22.50	19.50	
Kapok-Matratzen	75.00	65.00	55.00
3teilig mit Keil 90/190	45.00	39.50	
Andere Größen entsprechend			
Kinder-Matratzen		14.50	12.50
70/140		10.50	8.00

Graue Bettfedern … per Pfund 4.50 3.30 2.20 1.— 45 ₰
Weiße Bettfedern … per Pfund 4.95 4.25 3.25 1.50 95 ₰
Weiße Gänsehalbdaunen … per Pfund 7.75 7.25 6.75 5.95
Graue Daunen … per Pfund 13.— 8.75
Weiße Daunen … per Pfund 15.— 11.-

Wir haben
2 Waggon Metall-Bettstellen über 300 Stück
ganz besonders billig erworben.
Dieselben kommen ab Montag zum Verkauf!

H 1, 2 / H 1, 4 — **Liebhold** — H 1, 13 / H 1, 14
Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Sonntag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr ab **Paradeplatz** mit dem
Autobus nach Hammelbach (Tromm)
Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt Mk. 2.80.
Anmeldungen: **Mannheimer Omnibus-Gesellschaft D 4, 5,** Telephon 334 20 und **Verkehrsverein**

Achtung! Achtung!
Radio-Hörer
Ihr Apparat ist nicht trennscharf? Schreiben Sie mir unter V S 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. und Sie werden zufrieden sein.

Städt. Fröbelseminar Mannheim
Schloßgarten, Lindenhofplatz
Beginn neuer Lehrgänge in den Abteilungen:
1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar } mit staatlichen Abschluß-Prüfungen
2. Jugendleiterinnenseminar
3. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule
4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs
am Montag, den 11. April 1932.
Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an **Die Direktion.**

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
a) vom 30. Dezember 1931

Rombach, Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Oberhausen (Rhld.). Clemens Tranfeld ist nicht mehr Geschäftsführer. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Ferdinand Mänhermann in Oberhausen ist zum Geschäftsführer bestellt.

Magneline Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 19. November 1931 in § 1 (Firma) und § 2 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma lautet jetzt: Vulkan-Industriebedarf Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist forian: der Vertrieb eines Kesselsteingegenmittels mit der Herstellungsmarke „Magneline", sowie die Erzeugung und der Vertrieb eines Metall-Schweißmittels unter der Herstellungsmarke „Vulkan-Flußmittel", sowie anderer Gegenstände des Industriebedarfs.

Rheinischer Kohlenvertrieb Carl F. Meyer, Mannheim. Inhaber ist Carl Friedrich Meyer, Kaufmann, Mannheim.

Gebr. Scheuer, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Aron Scheuer in Mannheim übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Dem Fritz Scheuer in Mannheim ist Prokura erteilt. Die Prokuren des Rudolf Geib und des Eugen Kahn ist erloschen. Der Geschäftszweig ist: Handel mit Därmen, Gewürzen und sämtlichen Metzgereibedarfsartikeln.

Heinrich Scheuer, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Heinrich Scheuer in Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Därmen, Gewürzen und sämtlichen Metzgereibedarfsartikeln. Geschäftslokal: Seckenheimerstraße 54.

Ludwig Geiß, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Carl Behrmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Waizel & Bensheim, Mannheim. Die Prokura des Gotthold Gerbert ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Wilhelm Lampert, Mannheim. Das Geschäft mit der Firma ist von Wilhelm Lampert senior auf Kaufmann Wilhelm Lampert junior in Mannheim übergegangen.

Ferd. Schulze & Co., Mannheim. Die Prokura des Emil Rodacher ist erloschen.

b) vom 31. Dezember 1931.

Heinrich Burt, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Friedrich Holzwarth, Mannheim. Die Prokuren von Irene Heinemann, Willi Kaanel und Erich Henkel sind erloschen.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Zwangs-Versteigerung
Montag, den 4. Januar 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenwagen, 2 Ölgemälde, 5 Bilder, 1 Klavier, 1 Film-Apparat, 1 Vertiko, 1 Tafelklavier, 1 Registrierkasse (Anker), 1 Partiewagen, 1 Parlograph-Schleifmaschine, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Stehpulte, 2 Aktenschränke, 1 Ll. Kassenschrank, 1 Elektro-Motor „Colonia", 1 Auto-Fix-Apparat, 1 Schreibmaschine, 132 Bde. verschied. Werke sowie Möbel verschied. Art.
Mannheim, den 2. Januar 1932.
Zinner, Gerichtsvollzieher.

Spezial-
Dauerwellen-Salon

Ganzer Kopf 7.50
einschl. Waschen, Wasserwellen und Schneiden. Nach 12 Uhr Mk. 1.- mehr
Wir garantieren schriftlich jede Ausbesserung der Krause, die sich innerhalb 6 Monaten notwendig macht, wird von uns **kostenlos** ausgeführt. **15 Apparate, darum schnellste Bedienung.**
Inhaber dieses Inserates erhält bei Bedienung **Mark 1.50** rückvergütet!
Spezial-Dauerwellen-Salon E 3, 17
2 Minuten vom Paradeplatz

Kölnische Zeitung
Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das
rheinisch-westfälische Industriegebiet.
Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher
große Werbewirkung der Anzeigen.
Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein.